



## Teilnehmer am Gründungstag der III. Internationale.



Miljković  
(Serbien)

Platten  
(Schweiz)

Gruber  
(Österreich)

Sinowjew  
(Rußland)

Elbert  
(Deutschland)

Srimlund  
(Schweden)

Lunatscharski  
(Rußland)

Gullheaux

== Proletarier aller Länder vereinigt Euch! ==

---

---

№ 1

Die  
Kommunistische Internationale

Organ des Exekutiv-Komitees  
der kommunistischen Internationale

Erscheint gleichzeitig  
in russischer, französischer, deutscher und englischer Sprache

---

Preis 1,50 Mk.

---

Verlag: „Rote Fahne“, G. m. b. H., Berlin. — August 1919.

3130925

## Inhalt.

---

1. Die Dritte Internationale, ihr Platz in der Geschichte. Von N. Lenin.
2. Die Perspektiven der proletarischen Revolution. Von G. Sinowjew.
3. Sowjet-Rußland und die Völker der Welt. Von Maxim Gorki.
4. Dokumente des Gründungs-Kongresses der Kommunistischen Internationale.



# Die Dritte Internationale, ihr Platz in der Geschichte.

Von N. Lenin.

Die Imperialisten der Länder der „Entente“ blockieren Rußland, bestrebt, die Sowjet-Republik, als einen Ansteckungsherd, von der kapitalistischen Welt abzuschneiden. Diese Leute, die sich mit dem „Demokratismus“ ihrer Institutionen brüsten, sind vom Haß gegen die Sowjet-Republik derart verblendet, daß sie nicht bemerken, wie sie sich selber lächerlich machen. Man denke bloß: die am weitesten vorgeschrittenen, am meisten zivilisierten und „demokratischen“ Länder, bis an die Zähne bewaffnet, in militärischer Beziehung ungeteilt die ganze Erde beherrschend, fürchten, wie das Feuer, eine idelle Ansteckung, die von einem ruinierten, hungernden, zurückgebliebenen, ihrer Versicherung nach sogar halbwildem Lande ausgeht! Schon dieser Widerspruch allein öffnet den Arbeitermassen aller Länder die Augen und hilft, die Heuchelei der Imperialisten, Clemenceau, Lloyd George, Wilson und ihrer Regierungen, zu enthüllen.

Aber nicht nur die Verblendung der Kapitalisten von ihrem Haß gegen die Sowjets, sondern auch ihre Reibereien untereinander, die sie antreibt, sich gegenseitig ein Bein zu stellen, sind uns behilflich. Sie haben miteinander eine regelrechte Verschwörung des Totschweigens geschlossen, weil sie mehr, als alles, die Verbreitung von wahrhaften Nachrichten über die Sowjet-Republik überhaupt, besonders aber ihrer offiziellen Dokumente fürchten. Allein das Hauptorgan der französischen Bourgeoisie, „Le Temps“, hat doch die Nachricht von der Gründung der dritten Kommunistischen Internationale zu Moskau veröffentlicht.

Wir sprechen hierfür dem Hauptorgan der französischen Bourgeoisie, diesem Führer des französischen Chauvinismus und Imperialismus, unseren ergebensten Dank aus. Wir sind bereit, der Zeitung „Temps“ eine feierliche Adresse, als Ausdruck unserer Erkenntlichkeit dafür zu übersenden, daß sie uns so glücklich und so gewandt hilft.

Daraus, wie die Zeitung „Temps“ ihre Mitteilung auf Grund unseres Radio stilisiert, sind mit voller Klarheit die Motive ersichtlich, die dieses Organ des Geldsacks leiteten. Es wollte Wilson einen Nadelstich versehen: Sehen Sie sich einmal an, was das für Leute sind, mit denen Sie Verhandlungen zulassen! Die Weisen, die auf Befestigung des Geldsacks schreiben, bemerken nicht, wie ihre Einschüchterung Wilsons mit den Bolschewiki, in den Augen der Arbeitermassen zur Reklame für die Bolschewiki wird. Noch einmal: dem Organ der französischen Millionäre unseren ergebensten Dank!

Die Gründung der dritten Internationale ging in solchem Welt-Milieu vor sich, daß keine Verbote, keine kleinlichen und kläglichen Manöver der Imperialisten der „Entente“ oder der Lafaien des Kapitalismus, wie die Scheidemänner in Deutschland, die Kenners in Oesterreich, instande sind, die Verbreitung der Nachricht über diese Internationale und die Sympathien für sie in der Arbeiterklasse der ganzen Welt zu verhindern. Dieses Milieu wurde von der nicht bloß mit jedem Tage, sondern mit jeder Stunde wachsenden proletarischen

Revolution geschaffen. Dieses Milieu schuf die Sowjetbewegung innerhalb der Arbeitermassen, die bereits eine solche Kraft gewonnen hat, daß sie tatsächlich eine internationale geworden ist.

Die Erste Internationale (1864—72) legte den Grundstein zur internationalen Organisation der Arbeiter zum Zwecke ihrer Vorbereitung für einen revolutionären Vorstoß gegen das Kapital. Die Zweite Internationale (1889—1914) war die internationale Organisation der proletarischen Bewegungen, deren Wachstum in die Breite ging; was nicht ohne zeitweilige Abflachung der Höhe des revolutionären Niveaus, nicht ohne zeitweilige Erstarkung des Opportunismus abließ, der schließlich zum schmachvollen Krach dieser Internationale führte.

Die Dritte Internationale wurde faktisch im Jahre 1918 geschaffen, als der langjährige Prozeß des Kampfes mit dem Opportunismus und Sozial-Chauvinismus, besonders während der Kriegszeit, in einer Reihe von Nationen zur Bildung von kommunistischen Parteien geführt hatte. Formell ist die Dritte Internationale auf ihrem ersten Kongreß, im März 1919, zu Moskau gearündet worden. Und der charakteristische Zug der Dritten Internationale, ihr Beruf, das Vermächtnis Marx' zu erfüllen und ins Leben zu übertragen, die ewigen Ideale des Sozialismus und der Arbeiterbewegung zu verwirklichen — dieser charakteristische Zug der Dritten Internationale trat von Hause aus dadurch in die Erscheinung, daß der neue, der dritte „internationale Arbeiter-Verein“ bereits jetzt begann, sich in gewissem Maße mit dem Bunde der sozialistischen Sowjet-Republiken zu decken.

Die Erste Internationale legte das Fundament des Kampfes des internationalen Proletariats für den Sozialismus.

Die Zweite Internationale war die Epoche der Vorbereitung des Bodens für eine weite Massenausbreitung der Bewegung in einer Reihe von Ländern.

Die Dritte Internationale überkam die Früchte der Arbeiten der Zweiten, amputierte ihre opportunistischen, sozial-chauvinistischen, bourgeoisen und kleinbourgeoisen Auswüchse und begann die Diktatur des Proletariats zu verwirklichen.

Der internationale Bund der Parteien, welche die am meisten revolutionäre Bewegung der Welt, die Bewegung des Proletariats zum Sturze des Joches des Kapitals, leiten, hat jetzt eine besondere, was ihre Festigkeit anbetrifft noch nicht dagewesene Basis unter sich: Mehrere Sowjet-Republiken, die in internationalem Maßstabe die Diktatur des Proletariats, seinen Sieg über den Kapitalismus im Leben verkörpern.

Die weltgeschichtliche Bedeutung der Dritten Kommunistischen Internationale besteht darin, daß sie begann, die große Losung Marx' im Leben zu verwirklichen, die Losung, die der jahrhundertlangen Entwicklung des Sozialismus und der Arbeiterbewegung die Bilanz zieht, die Losung, die im Begriffe: Diktatur des Proletariats, ihren Ausdruck findet.

Dieser geniale Vorausblick, diese geniale Theorie wird Wirklichkeit.

Diese lateinischen Worte sind jetzt in alle Volkssprachen des zeitgenössischen Europa, ja mehr noch, in alle Sprachen der Welt überfetzt.

Eine neue Epoche der Weltgeschichte hat begonnen.

Die Menschheit wirft die letzte Form der Sklaverei von sich, die kapitalistische oder die Lohn-Sklaverei.

Indem sie sich von dieser Sklaverei befreit, geht die Menschheit zum ersten Mal zu wahrer Freiheit über.

Wie konnte es geschehen, daß das erste Land, welches die Diktatur des Proletariats verwirklichte, die Sowjet-Republik organisierte, eines der am weitesten zurückgebliebenen Länder Europas war? Wir werden uns kaum irren, wenn wir sagen, daß gerade der Widerspruch zwischen der Zurückgebliebenheit Rußlands und seinem „Sprung“ zur höchsten Form des Demokratismus, über die bürgerliche Demokratie hinweg zur Sowjet- oder proletarischen Republik, daß gerade dieser Widerspruch eine der Ursachen (abgesehen vom Druck opportunistischer Gewohnheiten und philisterhafter Vorurteile, unter dem die meisten Führer des Sozialismus standen), war, die im Westen das Verständnis für die Rolle der Sowjets am meisten erschwerte oder verzögerte.

Die Arbeitermassen erfahren instinktiv, in der ganzen Welt, die Bedeutung der Sowjets als Kampfmittel des Proletariats und als Form des proletarischen Staates. Allein die durch den Opportunismus korrumpierten „Führer“ fuhren und fahren fort, die bürgerliche Demokratie anzubeten, die sie als „die Demokratie überhaupt“ bezeichnen.

Ist es verwunderlich, daß die Verwirklichung der Diktatur des Proletariats zu allererst den „Widerspruch“ zwischen der Zurückgebliebenheit Rußlands und seinem „Sprung“ über die bürgerliche Demokratie zeigte? Es wäre erstaunlich, wenn die Geschichte uns die Verwirklichung der neuen Form der Demokratie ohne eine Reihe von Widersprüchen geschenkt hätte.

Jeder beliebige Marxist, ja, jeder mit der zeitgenössischen Wissenschaft überhaupt bekannte Mensch, wenn man ihm die Frage stellte: „Ist der gleichmäßige oder harmonisch-proportionelle Uebergang der verschiedenen kapitalistischen Länder zur Diktatur des Proletariats wahrscheinlich?“ würde zweifelsohne diese Frage verneinend beantworten. In der Welt des Kapitalismus hat es niemals weder Gleichmäßigkeit, noch Harmonie, noch Proportion gegeben und geben können. Jedes Land hat besonders relief bald diese, halbe jene Seite, Zug oder Gruppe von Eigenschaften des Kapitalismus und der Arbeiterbewegung entwickelt. Der Prozentsatz der Entwicklung war ein ungleichmäßiger.

Als Frankreich seine große bürgerliche Revolution durchmachte, indem es das ganze europäische Festland zu historisch neuem Leben weckte, stand England an der Spitze einer gegenrevolutionären Koalition, obwohl es gleichzeitig kapitalistisch weit mehr entwickelt war als Frankreich. Die englische Arbeiterbewegung jener Epoche nimmt genial vieles vom künftigen Marxismus voraus.

Als England der Welt die erste weit angelegte, tatsächliche Massenbewegung, den politisch begründeten proletarisch-revolutionären Chartismus gab, gingen auf dem europäischen Festlande in der Mehrzahl der Fälle schwache Bürger-Revolutionen vor sich, in Frankreich aber brach der erste große Bürgerkrieg zwischen Proletariat und Bürgertum aus. Die Bourgeoisie schlug verschiedene nationale Kolonnen des Proletariats einzeln, und in den verschiedenen Ländern auf verschiedene Art.

England hat das Beispiel eines Landes geliefert, in welchem, wie Engels sagt, die Bourgeoisie mit einer bourgeois-gewordenen Aristokratie die am meisten bourgeois-gewordene Oberschicht des Proletariats geschaffen hat. Das vorgeschrittene kapitalistische Land war in bezug auf den revolutionären Kampf des Proletariates um mehrere Jahrzehnte

zurückgeblieben. Frankreich hat gleichsam die Kräfte des Proletariats in zwei heldenmütigen Revolutionen der Arbeiterklasse gegen die Bourgeoisie in den Jahren 1848 und 1871 erschöpft, die in weltgeschichtlichem Sinne äußerst viel gegeben haben. Die Führung in der Internationale der Arbeiterbewegung ging hierauf, in den 70 er Jahren des XIX. Jahrhunderts, als Deutschland ökonomisch, sowohl hinter England, als auch hinter Frankreich zurückstand, an Deutschland über. Als jedoch Deutschland ökonomisch diese beiden Länder überholt hatte, d. h. gegen das zweite Jahrzehnt des XX. Jahrhunderts, steht an der Spitze der universell-mustergültigen marxistischen Arbeiterpartei Deutschlands ein Häuflein Erzhalunken, das denkbar schmutzigste Gefindel, das sich dem Kapitalismus verkauft hat, von Scheidemann und Noske bis David und Legien, die widerlichstesten Henker aus der Arbeiterklasse im Dienste der Monarchie und der gegenrevolutionären Bourgeoisie.

Die Weltgeschichte geht unaufhaltsam der Diktatur des Proletariats entgegen, aber sie geht beileibe nicht glatte, nicht einfache, nicht gerade Wege.

Als Karl Rautsky noch Marxist war, nicht der Renegat des Marxismus, zu dem er in seiner Eigenschaft als Kämpfer für die Einigkeit mit den Scheidemanns und für die bürgerliche Demokratie gegen die der Sowjets oder des Proletariats geworden ist, schrieb er gleich zu Beginn des XX. Jahrhunderts seinen Artikel: „Die Slaven und die Revolution“. In diesem Artikel setzte er die historischen Bedingungen auseinander, welche die Möglichkeit des Ueberganges der Hegemonie in der internationalen und revolutionären Bewegung an die Slaven bezeichneten.

Es ist so gekommen. Zeitweilig — selbstverständlich bloß für kurze Zeit — ist die Hegemonie in der revolutionären proletarischen Internationale an die Russen übergegangen, wie sie sie in verschiedenen Perioden des XIX. Jahrhunderts die Engländer, dann die Franzosen und die Deutschen inne gehabt haben.

Ich habe bereits mehr als einmal sagen müssen: im Vergleich zu den vorgeschrittenen Ländern hatten es die Russen leichter, die große proletarische Revolution zu beginnen, es wird ihnen aber schwerer werden, sie fortzusetzen und im Sinne der vollständigen Organisation der sozialistischen Gesellschaft bis zum endlichen Siege durchzuführen.

Wir hatten es leichter anzufangen, erstens weil die — für das Europa des XX. Jahrhunderts — ungewöhnliche politische Zurückgebliebenheit der zarischen Monarchie eine außerordentliche Kraft des revolutionären Anpralls der revolutionären Massen hervorrief; zweitens verschmolz die Rückständigkeit Rußlands die proletarische Revolution gegen die Bourgeoisie eigenartig mit der Bauernrevolution gegen die Gutsbesitzer. Damit setzten wir im Oktober 1917 ein, und wir hätten damals nicht so leicht gefiegt, wenn wir nicht damit angefangen hätten. Marx hatte schon im Jahre 1856, von Preußen sprechend, auf die Möglichkeit einer eigenartigen Verbindung der proletarischen Revolution mit dem Bauernkriege hingewiesen. Die Bolschewiki verfolgten seit Anfang des Jahres 1905 die Idee der revolutionär-demokratischen Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft. Drittens hatte die Revolution des Jahres 1905 außerordentlich viel für die politische Ausbildung der Arbeiter- und Bauernmassen getan, sowohl in dem Sinne, daß ihre Vorhut



sich mit dem „letzten Worte“ des Sozialismus im Westen bekannt machte, als auch in dem der revolutionären Handlung der Massen. Ohne eine solche „Generalprobe“, wie die im Jahre 1905, wäre im Jahre 1917 die bürgerliche Februar-Revolution, wie die proletarische Oktober-Revolution, unmöglich gewesen. Viertens gestatteten die geographischen Verhältnisse Rußland, sich länger als andere Länder gegen das äußere Uebergewicht der kapitalistischen, vorgeschrittenen Staaten zu wehren. Fünftens erleichterte das eigenartige Verhältnis des Proletariats zur Bauernschaft den Uebergang von der bürgerlichen Revolution zur sozialistischen, erleichterte den Einfluß des städtischen Proletariats auf die halbproletarischen ärmsten Schichten der Arbeiter auf dem Lande. Sechstens erleichterte die lange Schule des Streikampfes und die Erfahrung der europäischen massenhaften Arbeiterbewegung bei der Tiefe und schnellen Zuspitzung der revolutionären Situation die Entstehung einer so eigenartigen Form der proletarischen revolutionären Organisation, wie die Sowjets.

Diese Aufzählung ist natürlich nicht vollständig. Aber wir können uns einstweilen auf sie beschränken.

Die Sowjet- oder proletarische Demokratie ist in Rußland geboren. Im Vergleich zur Pariser Kommune war ein zweiter weltgeschichtlicher Schritt getan. Die Proletarier-Bauern-Sowjet-Republik erwies sich als die erste widerstandskräftige sozialistische Republik der Welt. Sie kann bereits, als ein neuer Staatstypus, nicht mehr untergehen. Sie steht schon heute nicht mehr allein da.

Um die Bauarbeit des Sozialismus durchzuführen, um sie bis zu Ende zu führen, ist noch sehr vieles erforderlich. Die Sowjet-Republiken in Ländern mit höherer Kultur, mit größerem Gewicht und Einfluß des Proletariates, haben alle Aussichten, Rußland zu überholen, wenn sie einmal den Weg der Diktatur des Proletariats einschlagen.

Die banterott gewordene Zweite Internationale stirbt jetzt und zerfällt sich bei lebendigem Leibe. Sie spielt tatsächlich die Rolle einer Dienerin der internationalen Bourgeoisie. Sie ist die echte gelbe Internationale. Ihre bedeutendsten ideellen Führer, wie Rautsky, verherrlichen die bürgerliche Demokratie, die sie als die „Demokratie überhaupt“ oder — noch dümmer und noch gröber — als die „reine Demokratie“ bezeichnen.

Die bürgerliche Demokratie hat abgelebt, wie sich die Zweite Internationale überlebt hat, nachdem sie eine historische notwendige Arbeit geleistet, als die Vorbereitung der Arbeitermassen im Rahmen dieser bürgerlichen Demokratie an der Tagesordnung war.

Die am meisten demokratische bürgerliche Republik war und konnte niemals etwas anderes sein, als eine Maschine zur Unterdrückung der Arbeitenden durch das Kapital, ein Werkzeug der politischen Macht des Kapitals, die Diktatur der Bourgeoisie. Die demokratische Bürger-Republik verhieß die Gewalt der Majorität, proklamierte sie, aber konnte sie doch niemals verwirklichen, solange es Privateigentum des Landes und anderer Produktionsmittel gab.

Die „Freiheit“ in der bürgerlichen demokratischen Republik war in der Tat die Freiheit der Reichen. Die Proletarier und arbeitenden Bauern konnten und mußten sie zur Vorbereitung ihrer Kräfte zum Sturze des Kapitals, zur Ueberwindung der bürgerlichen Demokratie

ausnutzen, aber die Demokratie tatsächlich genießen konnten die Arbeitermassen in der allgemeinen Regel unter dem Kapitalismus nicht.

Zum ersten Mal in der Welt hat die Sowjet- oder proletarische Demokratie eine Demokratie für die Massen, für die Arbeitenden, für die Arbeiter und Kleinbauern geschaffen.

Es hat in der Welt noch niemals eine solche Staatsgewalt der Majorität der Bevölkerung, eine Gewalt dieser Majorität in der Tat gegeben, wie die Gewalt der Sowjets.

Sie unterdrückt die „Freiheit“ der Ausbeuter und ihrer Helfershelfer, sie beraubt sie der „Freiheit“, auszubeuten, der „Freiheit“, sich am Hunger zu bereichern, der „Freiheit“ des Kampfes für die Wiederherstellung der Macht des Kapitals, der „Freiheit“ des Komplotts mit der auswärtigen Bourgeoisie gegen die vaterländischen Arbeiter und Bauern.

Möge Kautsky eine solche Freiheit verteidigen. Dazu muß man ein Renegat des Marxismus, ein Renegat des Sozialismus sein.

In nichts ist der Bankrott der ideellen Führer der Zweiten Internationale, wie die Hilferding und Kautsky, so deutlich zum Ausdruck gekommen, wie in dem völligen Unvermögen, die Bedeutung der Sowjet- oder proletarischen Demokratie, ihr Verhältnis zur Pariser Kommune, ihren Platz in der Geschichte, ihre Notwendigkeit als Form der Diktatur des Proletariats zu begreifen.

In Nr. 74 der Zeitung „Die Freiheit“, dem Organ der „Unabhängigen“ (lies: Kleinbürger, Philister, Kleinbourgeois), der deutschen Sozialdemokratie wird am 11. Februar 1919 der Aufruf „An das revolutionäre Proletariat Deutschlands“ veröffentlicht.

Dieser Aufruf ist von der Parteileitung und ihrer ganzen Fraktion in der „Nationalversammlung“, der deutschen „Konstituante“, unterzeichnet.

Er beschuldigt die Scheidemanns der Bestrebung, die Sowjets (Räte) abschaffen zu wollen und bringt — Spaß beiseite! — in Vorschlag, die Sowjets mit der Konstituante zu verknüpfen, den Sowjets gewisse Staatsrechte, einen gewissen Platz in der Verfassung einzuräumen.

Die Diktatur der Bourgeoisie mit der Diktatur des Proletariats veröhnen, sie miteinander vereinigen! Wie das einfach ist! Welch eine genial-philisterhafte Idee!

Es ist bloß schade, daß unter Kerenski sie die vereinigten Menschewiki und Sozialrevolutionäre, diese klein-bourgeoisen Demokraten, die sich für Sozialisten halten, bereits erprobt haben.

Wer bei der Lektüre von Marx nicht begriffen hat, daß in der kapitalistischen Gesellschaft, in jedem kritischen Moment, bei jedem ernststen Zusammenstoß der Klassen, entweder die Diktatur der Bourgeoisie oder die Diktatur des Proletariats möglich wird, der hat weder von der ökonomischen, noch von der politischen Lehre Marx' etwas verstanden.

Aber die genial-philisterhaften Ideen der Hilferding, Kautsky u. Co. von der friedlichen Vereinigung der Diktatur der Bourgeoisie mit der Diktatur des Proletariats bedürfen einer besonderen Untersuchung, will man die ökonomischen und politischen Albernheiten, die in diesem merkwürdigen und komischen Aufruf vom 11. Februar abgelagert sind, erschöpfen. Das muß für einen anderen Artikel aufgeschoben werden.

Moskau, den 15. April 1919.

# Die Perspektiven der proletarischen Revolution.

Von G. Sinowjew.

Am 4. März wurde zu Moskau die Dritte Internationale geboren. Genauer gesagt kam das Neugeborene bereits im Jahre 1918 zur Welt. Im Frühling des Jahres 1919 wurde es getauft und in das Buch der Geburten eingetragen — zu einer Zeit, wo es bereits recht kräftig war und auf den Beinen zu stehen begann. Als im Jahre 1918 die Partei der Bolschewiki in Rußland, die bereits die Gewalt in ihren Händen hielt, sich in „Kommunistische Partei Rußlands“ umbenannte und als ein paar Monate darauf die deutsche Spartakusgruppe, die bereits eine so ruhmvolle Vergangenheit hinter sich hatte, sich gleichfalls als „Kommunistische Partei Deutschlands“ bezeichnete, wurde es jedem Revolutionär klar, daß die Dritte Internationale geboren war. Im Jahre 1919 blieb uns nur übrig, dem Tatsachegewordenen Form zu geben.

So waren die freilich vereinzelt Entgegnungen unbegründet gewesen, die darauf hinausliefen, daß es jetzt noch nicht an der Zeit sei, der Dritten Internationale Form zu verleihen. Auf dem Kongreß zu Moskau, Anfang März 1919, wurde Ungarn von einem Genossen vertreten, der verhältnismäßig lange als Emigrant in Rußland gelebt hatte. Und die ungarische kommunistische Partei schien auf unserem Kongreß vielen, eine kleine Gruppe zu sein, indessen hielt, zwei Wochen nach unserem Kongreß, die ungarische Partei der Kommunisten bereits die Macht in ihren Händen und sammelte die Arbeiterklasse Ungarns um ihre Fahnen.

Jetzt, wo wir diese Zeilen niederschreiben, hat die Dritte Internationale als ihre Hauptbasis bereits drei Sowjet-Republiken: in Rußland, in Ungarn und in Bayern. Aber niemand wird sich wundern, wenn zur Zeit, wo diese Zeilen in Druck erscheinen, wir bereits nicht drei, sondern sechs oder eine größere Anzahl von Sowjet-Republiken haben werden. In tollem Tempo sauft das alte Europa der proletarischen Revolution entgegen.

Und wie naiv, wie kindlich naiv scheint uns jetzt unser heißer Streit vor bloß drei, vier Jahren. Als im Herbst 1915 in Zimmerwald der erste internationale Kern unveröhnlicher Kommunisten (die Zimmerwalder Linke) die Notwendigkeit des organisatorischen Bruches, die vollständige Trennung von den Sozialpatrioten proklamierte, schien dies eine ungewöhnliche Kühnheit, eine unerhörte Keckerei. Als die Zimmerwalder Linke darauf das Postulat aufstellte, daß die ganze zeitgenössische Arbeiterbewegung sich in drei Strömungen (Sozial-Chauvinisten, „Zentrums“-Gruppe und Kommunisten) teilen würde, hieß man uns Doktrinäre, Sektanten und Utopisten. Jetzt ist die Trennung zur Tatsache geworden. Jetzt begreift jeder gewöhnliche Arbeiter (nur der „gewesene Mann“ Kautsky begreift es nicht), daß es unmöglich ist, die Partei Liebknechts mit Liebknechts Mördern, Scheidemann und Ebert, zu vereinigen. Der Fetisch der „Einheit“ ist zerbrochen. Jeder ehrliche Sozialist begreift jetzt, daß uns nur jene Einheit wert sein darf, die sich gegen die Sozialverräter richtet, welche auf die Seite der Bourgeoisie übergelaufen sind. Die Uneinigheiten, die früher innerhalb des

Rahmens der „einigen“ Partei entschieden wurden, sind jetzt auf die Straße hinausgetragen, und sie werden auf den Barrikaden unter tätiger Beteiligung von Rugelsprizen und Kanonen entschieden. Jetzt sehen wir die drei oben erwähnten Strömungen auf der gewaltigen Projektionsfläche der Welt in Tätigkeit. Die Politik dieser drei Richtungen spielt sich jetzt vor den Augen von Millionen von Arbeitern ab. Und immer mehr schmilzt die Zahl der Arbeiter, die der ersten und der zweiten Strömung vertrauen. Mit schwindelerregender Schnelligkeit wachsen die zahllosen Massen jener Arbeiter, die sich um die dritte Richtung (die der Kommunisten), der einzigen Richtung, die der Arbeiterklasse treu geblieben ist, gruppiert haben.

Auf diesen Seiten eine ideelle Polemik mit der ersten Strömung, d. h. den Scheidemännern aller Länder, zu führen, ist überflüssig. Wir haben es hier mit bewußter Klassenfeindlichkeit zu tun, die unter der Flagge der „Sozialdemokratie“ rein bourgeoise Ideen vertritt.

Hier hat die Waffe der Kritik an der ganzen Front der Kritik der Waffe zu weichen. Unsere Losung in bezug auf die weißen Sozialdemokraten ist, um Lassalles Worte zu gebrauchen: „An die Kehle dem Feinde und das Knie auf seine Brust!“

Aber da ist die zweite Richtung (das „Zentrum“), deren ideeller Führer bis auf den heutigen Tag Kautsky bleibt.

Gegen sie wird noch ein Ideenkampf geführt. Die verstorbene Rosa Luxemburg sagte noch im Jahre 1910, daß, wenn es sich mit dem Revisionismus noch zu diskutieren lohne, es der Revisionismus in seiner Kautsky'schen Hypothese sei.

Was in der Position unseres stärksten Gegners — des sogenannten „Zentrums“ — am meisten frappiert, ist die unglaubliche Ideenarmut.

Völliger Mangel an Perspektive, unerhörte Verschwommenheit und geistige Armut, bodenlose Philisterhaftigkeit, unendliche Ideenfeigheit — das sind die Züge, die die Position des „Zentrums“ charakterisieren.

Die Anhänger des „Zentrums“ fahren fort, auf der „Demokratie überhaupt“, auf der Beibehaltung der Teilung unseres Programms in ein Programm-Minimum und ein Programm-Maximum zu beharren. Auf den ersten oberflächlichen Blick bleiben die Anhänger des „Zentrums“, wenn auch bloß formell, dem alten sozialistischen Programm treu. In der Tat aber birgt sich in ihrer Position der vollständige Verzicht auf den Sozialismus.

In der Tat. Angenommen, daß die Prognose Kautsky's und seiner Schüler richtig sei. Nehmen wir — obgleich das absolut falsch ist — für einen Augenblick an, daß für die nächste Zeit die freiheitliche Bewegung in Europa sich bloß auf den Rahmen der „Demokratie“, d. h. der bourgeoisen Demokratie beschränken wird. Das bedeutet dann, daß die erste Hälfte des Programms der europäischen sozialdemokratischen Partei, das Programm-Minimum, seine Erfüllung gefunden hat.

Wozu verpflichtet solch eine Lage Leute, die dem Sozialismus treu geblieben sind? Natürlich gerade dazu, eben jetzt das Programm-Maximum, d. h. das Programm der Verwirklichung des Sozialismus, in den Vordergrund zu rücken. Wenn die Bourgeoisie so weit geschwächt ist, daß sie sich genötigt sieht, nachzugeben, sich genötigt sieht, in die Verwirklichung der „Demokratie“ einzuwilligen, so besteht in diesem Moment die Pflicht eines Sozialisten darin, weiterzugehen und das hervorzuheben, was ihn von der bourgeoisen „Demokratie“ unterscheidet.

Die Anhänger des „Zentrums“ handeln umgekehrt. Gerade in diesem historischen Augenblick verstecken sie das Programm-Maximum in der Tasche und kämpfen nicht gegen die Bourgeoisie, sondern gerade gegen jene Parteigänger der Arbeiterklasse, die den unmittelbaren Kampf für den Sozialismus auf die Tagesordnung stellen.

Man betrachte aufmerksam die „Theorien“, die Kautsky und seine Freunde auf der weltberühmten Berner Konferenz der Zweiten Internationalen, Anfang des Jahres 1919, entwickelten. Eine größere Ideenreichtum läßt sich überhaupt nicht vorstellen.

Kautsky und seine Freunde fielen über die Kommunisten her, verlangten, daß über die Bolschewiki das anklagende Urteil gesprochen werde. Nehmen wir tatsächlich an, daß die Arbeiter keinen gefährlicheren Feind besitzen, als die Kommunisten. Nehmen wir an, daß das Haupthindernis, das dem Proletariat den Weg zur Eroberung des Sozialismus versperrt, die Bolschewiki sind. **Ungewöhnlich.** Aber worin besteht denn das eigene Programm der Herren Kautskyaner? Wie stellen sie sich die Verwirklichung des Sozialismus vor?

Kautsky will keinen „Sozialismus der Armut“. Er will nicht, daß die Arbeiterklasse die Gewalt in einem Moment in ihre Hände nehme, wo die Produktionskräfte in fast allen Ländern gebrochen sind, wo der Krieg fast ganz Europa zu unerhörtem Hunger geführt hat.

Was läßt sich dagegen sagen! Die Arbeiterklasse hat es schwer, den Sozialismus unter solchen Bedingungen zu verwirklichen, die in Europa von der Bourgeoisie und ihren Lakaien, den Sozialpatrioten, geschaffen worden sind. Aber was für ein anderer Weg ist denn nach Kautsky möglich?

Warten?

Aber wie lange denn? Bis die Hauptländer Europas sich von den Resultaten des Krieges erholt haben, bis die Bourgeoisie die Wirtschaft wieder hergestellt hat, die Industrie wieder aufgeblüht ist? Aber wo hat Kautsky die Garantie, daß die Bourgeoisie uns dann nicht in ein neues, noch fürchterlicheres Blutbad stürzen wird? Und — das ist die Hauptsache, wo hat Kautsky die Garantie, daß bei Beibehaltung des Privateigentums die Bourgeoisie imstande sein wird, die Produktionskräfte, die sie selbst so räuberisch, so barbarisch zerstört hat, wieder herzustellen?

Oder man nehme die Frage von den Sowjets. Man kann die Sowjets hassen, wie sie in der Tat von der Bourgeoisie und ihrem Anhängsel gehaßt werden, die mit Recht in ihnen die Drohung für die Herrschaft des Kapitals erblicken. Man kann sich zu den Sowjets mit einer Sympathie verhalten, wie das auch alles tut, was in der Arbeiterklasse aller Länder ehrlich und edel ist. Aber den Sowjets gegenüber neutral bleiben, weder warm noch kalt werden, das kann kein Politiker, der auf sich hält. Ausflüchte machen, sich drehen und wenden, der Frage der Sowjets ausweichen, ist durchaus unwürdig. Jedermann sieht, daß die Sowjets ein neues Wort sind, das von Millionen von Arbeitern nach dem Kriege gesagt worden. Hier kann man nur für oder gegen sein. Indessen gibt sich das Kautskyaner-Zentrum, sowohl auf der Berner Konferenz, als überhaupt in seiner ganzen Propaganda, den Anschein, das Problem der Sowjetgewalt nicht zu bemerken. Im besten Falle versuchen „Wagehälse“, wie Hilferding und seine Freunde, die Idee der reaktionär-bourgeoisien Konstituante mit der Idee der revolu-

tionär-proletarischen Sowjets zu verquiden. Die Berner Konferenz der Zweiten Internationale, über der der Geist Kautskys schwebte, ging feige der Frage von den Sowjets aus dem Wege; damit aber hat sie sich selbst das Zeugnis einer unerhörten Ideenarmut ausgestellt . . . .

Oben machten wir die Voraussetzung, daß die revolutionäre Bewegung in Europa sich auf den Krieg bloß der „Demokratie“ beschränken könne. Wir sagten, daß es in diesem Falle ein Verbrechen wäre, davon Abstand zu nehmen, die Frage vom Programm-Maximum, d. h. dem unmittelbaren Kampf für den Sozialismus, unverzüglich zu stellen. Allein diese Voraussetzung entspricht keineswegs den Tatsachen. Jetzt ist es bereits allzu klar, daß die Bewegung in Europa im Gegenteil weit schneller vor sich geht, als das die selbst größten Optimisten auf dem Moskauer Kongresse der Dritten Internationale erwarteten. Die Feuersbrunst des Bürgerkrieges loht in ganz Europa. Als die ungarische Bourgeoisie ihren Abschied nahm, so war das durchaus nicht eine lokale, bloß ungarische Erscheinung. Es war ein überaus charakteristisches Zeichen der Zeit. In historischem Sinne beginnt die gesamte europäische Bourgeoisie ihren Abschied zu nehmen.

Der Sieg des Kommunismus in ganz Deutschland ist durchaus unvermeidlich. In nächster Zeit wird es noch vereinzelte Niederlagen geben. Die schwarze Farbe wird vielleicht noch hier und da zeitweilig die rote besiegen. Der endgültige Sieg aber wird trotz alledem der roten Farbe bleiben. Und das in den nächsten Monaten, vielleicht sogar Wochen. Die Bewegung geht so schwindelerregend vorwärts, daß man mit Gewißheit sagen kann: nach Jahresfrist werden wir bereits zu ver-gessen beginnen, daß es in Europa einen Kampf für den Kommunismus gegeben hat, denn nach einem Jahre wird ganz Europa kommunistisch sein. Und der Kampf für den Kommunismus wird sich bereits auf Amerika, vielleicht auch auf Asien und die anderen Erdteile hinüber-werfen.

In geographischer Beziehung bewegt sich die proletarische Revo-lution von Osten nach Westen. Diese Marschroute der proletarischen Revolution hat sich jetzt bereits ganz bestimmt kenntlich gemacht. Die letzten Ereignisse in der Türkei bestätigen das ein übriges Mal. Der erste Sieg fiel den Kommunisten in Rußland zu. Die Hauptursache da-von war, daß die russische Bourgeoisie schwächer, weniger organisiert war, als die in anderen Ländern. Die gegenwärtige Stütze der russischen Gegenrevolution, Peter Struve, der einmal ein Sozialist war, hat in einer seiner Schriften gesagt: „Je weiter nach Osten, um so nieder-trächtiger und desto schwächer die Bourgeoisie. Deshalb gelang es auch der russischen Arbeiterklasse als der ersten, jene Aufgabe zu ver-wirklichen, vor der jetzt die Arbeiter der ganzen Welt stehen.

Die deutsche und österreichische Bourgeoisie, wie die aller besiegten Länder, erlöschet vor unseren Augen und liegt eigentlich schon in Todes-zudungen. Aber auch die Bourgeoisie in den siegenden Ländern, in den Ländern der „Entente“, fühlt offensichtlich bereits, wie die Knochenhand des Todes sich ihrer Kehle nähert. Eine der einflussreichen bourgeoisen Pariser Zeitungen schrieb vor kurzem: sonderbare Leute, unsere Herren Minister, nachdem sie den „Rat der Vier“ gebildet, teilen sie die Welt, sind besorgt, die Balkanhalbinsel, Rußland und andere „Interessen-sphären“ gründlich aufzuteilen; aber sie merken nicht, daß sie selbst be-

reits vom Feuerring des Bolschewismus umzingelt sind und selber ihre eigenen Länder verlieren.

Was wahr ist, ist wahr! . . .

Ein Teil der Imperialisten spürt die Gefahr in nächster Nähe. Ein anderer hält sich für sicherer. Daher die ganze Uneinigkeit unter ihnen.

Weshalb ist eben die französische und italienische Bourgeoisie die am meisten kriegerisch gestimmte? Deshalb, weil die sozialistische Revolution in Frankreich und Italien am meisten reif geworden ist. Deshalb, weil die französischen und italienischen Kapitalisten fast nichts mehr zu verlieren haben. Sie haben nur einen Ausweg: es aufs Äußerste ankommen zu lassen, Rußland und Ungarn den Krieg zu erklären. Sie bemühen sich, Deutschland gegen Rußland aufzuheben, mit einem Wort, mit Zuhilfenahme der „Chirurgie“ zu wirken.

Weshalb neigen (oder neigten, wenigstens eine Zeit lang) England und Amerika zu friedlicherer Lösung der sogenannten „russischen“ Frage, die in der Tat eine Weltfrage, die Frage von Sein oder Nichtsein des Kapitalismus ist. Deshalb, weil die Lage der Bourgeoisie in England und Amerika eine verhältnismäßig sichere ist. Deshalb, weil die Wogen der proletarischen Bewegung, die Festsitzen des Kapitalismus dort noch nicht in dem Grade unterpflückt haben, wie in Frankreich und Italien.

Aus diesem Grunde hofft ein Teil der Imperialisten der „Entente“ sich durch Redensarten seinem Schicksal noch entwinden zu können. Daher die zwei Linien im selben Lager der imperialistischen „Sieger“. Sie alle wollen gleicherweise die sozialistische Revolution in Rußland und Europa überhaupt abschlagen. Allein ein Teil von ihnen will, und will auch wieder nicht.

Am Ausgang ihrer Tage muß die Bourgeoisie ihre Dekadenz, ihre Zersetzung durchleben, eigenartige Hamlets, Neurastheniker erzeugen. Die reaktionäre Bourgeoisie kennt ihre Haudegen: Gallifet und Clemenceau. Sie wird jetzt andere Gestalten kennen lernen: „Führer“ ohne Glauben an sich, „Führer“, die, in historischem Sinne, um ihren Abschied eingekommen sind. Facies Hippocratica, das ist's, was man selbst vom gesündesten Teil der europäischen Bourgeoisie sagen möchte, wenn man sich in ihre absterbenden Züge vertieft. . . .

Wie die Krisis sich in nächster Zeit lösen wird, kann niemand voraussagen. Das weiß nicht einmal jemand von den vier „mächtigen“ Schicksalsentscheidern der Menschheit, die den „Rat der Vier“ zu Paris gebildet haben. Wer wird siegen, Clemenceau oder Wilson? Werden die Imperialisten der „Entente“ einen offenen Feldzug gegen Rußland beginnen?

Das Blatt der französischen Regierung „Temps“ schrieb kürzlich (Nr. 21 047) in einem redaktionellen Artikel unter dem Titel: „Verteidigung des Friedens“:

„La Société des nations et le „gouvernement“ bolcheviste sont deux institutions, qui ne peuvent pas vivre ensemble. On veut une paix qui dure? Qu'on occupe Petrograd“. („Die Völkerliga und die Regierung der Bolschewiki sind zwei Institutionen, die nicht miteinander existieren können. Ihr wollt dauernden Frieden, okkupiert Petrograd.“)

Das ist beredt genug. . . .

Ob unsere Feinde den Versuch machen werden, auch nach Odessa, auch nach den Ereignissen in Ungarn und in der Türkei dieses Programm zu verwirklichen, läßt sich gegenwärtig

nicht sagen. Vom Standpunkte des Schicksals der proletarischen Revolution in ihre Ganzheit hat das auch keine entscheidende Bedeutung.

Es kann vielleicht so kommen, daß in Amerika der Kapitalismus ein paar Jahre neben einem kommunistischen Europa weiter existieren wird. Es kann vielleicht so kommen, daß sogar in England der Kapitalismus noch ein Jahr oder das andere neben dem Kommunismus weiter existieren wird, der über das ganze europäische Festland den Sieg davongetragen haben wird. Aber für lange ist eine solche Symbiose unmöglich. Die Worte des Organs der französischen Bourgeoisie gebrauchend, können wir sagen: ein kapitalistisches Amerika und ein kommunistisches Europa können nicht miteinander existieren. Können zum mindesten nicht eine einigermaßen dauernde Frist so existieren. Aber als ein Uebergang ist selbst eine solche Perspektive möglich, wie sie eben gezeichnet wurde.

In jedem Falle ist der Würfel geworfen. Der Vorstoß gegen die Festen des Kapitals hat begonnen. Und er wird mit unserem vollständigen Siege enden. Wir hören schon das Krachen der zusammenbrechenden Bauten des kapitalistischen Europa. Die proletarische Revolution wird ihren Siegeslauf von Land zu Land nehmen. Mit Siebenmeilenschritten wird sie mitunter nicht nur eine, sondern zwei und mehr überschreiten. Millionen von Arbeitern nehmen Revanche für den Schimpf, dem sie im Laufe der vier Jahre des wahn sinnigen imperialistischen Gemehels unterworfen wurden.

Die Arbeiterklasse kann nicht mehr die Gewalt vorzeitig in die Hand nehmen. So schrieb noch vor zehn Jahren Rautsky, als er Sozialist war. Das ist es gerade, sagen wir. Die Arbeiterklasse kann jetzt ihre Diktatur nicht zu früh proklamieren. Die Bedingungen für den Sozialismus sind gereift. Die Diktatur des Proletariats ist in der ganzen zivilisierten Welt auf die Tagesordnung gestellt. Alle unsere jetzigen Mißerfolge werden uns nach ein paar Monaten unbedeutende Episoden dünken im Vergleich zu den großen Siegen, die wir in dieser Zeit erringen werden. Es gibt keinen sichereren Bau, als den Bau der Dritten Internationale, deren Fundament im März 1919 zu Moskau gelegt wurde. Unter der Fahne der Dritten Internationale wird die Arbeiterklasse in der ganzen Welt siegen.

## Sowjet-Rußland und die Völker der Welt.

Von Maxim Gorki.

Unter diesem Titel läßt der Verlag des Petrograder Sowjet eine Broschüre über das internationale Meeting erscheinen, das am 19. Dezember 1918 in Petrograd stattfand. Dieses Meeting war ein Glied in der Kette der Schöpfung neuer „Internationalität“. Statt eines Berichtes über das Meeting, bringt die „Kommunistische Internationale“ das Vorwort zur Broschüre, das den Vorsitzenden des Meetings, Maxim Gorki, zum Verfasser hat.

Das internationale Meeting am 19. Dezember 1918 war ein Festtag des russischen Proletariats, und man möchte, daß dieser große Tag der russischen Revolution für lange, für immer den Arbeitern in der Erinnerung bleibe.



Nicht so wichtig sind die Reden, nicht so neu und bedeutend sind die Worte, welche die Vertreter der verschiedenen Staaten und Nationen Europas und Asiens dem russischen Volke sagten, als das Gefühl flammenden Vertrauens zum Arbeiter-Rußland wichtig und bedeutsam ist, das tiefe Verständnis für seine historische Rolle, die von den dreiundzwanzig Rednern zum Ausdruck gebracht wurde.

Der Inder und der Koreaner, der Engländer, Perser, Franzose, Chineser, Türken und alle anderen Sprachen eigentlich über ein und dasselbe Thema vom Imperialismus, der in seiner Habgier bis zum wahnwitzigen und schimpflichen Kriege getrieben, im Blute der Völker ertrank, die er trunken gemacht, und sich selber das Grab gegraben, indem er vor der ganzen Welt der Arbeiter mit schredlicher Deutlichkeit seine Unmenschlichkeit und seinen Zynismus enthüllte.

Aber, sage ich, nicht diese der Arbeitermasse bekannte und ihrem Ohr vertraute Kritik der Verbrechen einer abgelebten sozialen Ordnung, nicht das Gericht internationaler Gerechtigkeit über eine Bande von internationalen Räubern, die bei der Teilung der Beute miteinander in Streit geraten, — nicht das war es, was den Grundgedanken des Meetings bildete.

Sein Gedanke äußerte sich in dem einstimmigen Gefühl, das zum Grabgesang des Abgelebten und zu freudigem Glockenklang wurde, der alle Völker dem neugeborenen revolutionären Rußland zu Hilfe rief, der Rußland den Arbeitsleuten aller Länder zu Hilfe ruft. Aus allen Reden klang die Zuversicht, daß Rußland, seine geschichtliche Sendung erfüllend, Vorkämpferrolle im Heere des Sozialismus auf sich genommen und mit Ehre und Erfolg diese schwere und große Rolle zu Ende führen und alle Völker nach sich reißen wird, ein neues Leben zu schaffen.

Wunderbar klangen diese Reden in verschiedenen Sprachen, erfüllt von einigem Gefühl, und ein übriges Mal ward der Gedanke Ueberzeugung, daß nur der vernünftig geleitete Wille des Volkes fähig ist, Wunder zu tun. Wirklich, ist es nicht Wunder? Seit Ende des XVIII. Jahrhunderts hat das Volk des monarchischen Rußland unentwegt die schimpfliche und blutige Arbeit verrichtet, alle revolutionären und freiheitlichen Bewegungen der Völker des Westens und Ostens zu verlöschen; unsere Soldaten kämpften blind gegen die revolutionäre Armee der großen französischen Revolution, zertraten grausam mehr als einmal national-revolutionäre Bewegungen Polens, halfen 48 dem monarchischen Oesterreich die ungarische Revolution vernichten, ermordeten 78/79 die Verfassung der Türkei, vergewaltigten Persien, ertränkten die nationalen Bewegungen Chinas in Blut, spielten die Rolle von Henkern der Freiheit überall, wohin die eigennützige und feige Hand der Selbstherrschaft sie wies.

Und heute hat dies Volk die Herzen und Blicke aller Völker, aller Arbeiter der Erde an sich gezogen; alles blickt auf das russische Volk in starker Hoffnung und Zuversicht, daß es würdig und kraftvoll die auf sich genommene Rolle einer Kraft, die die Welt von den rostigen Ketten der Vergangenheit befreien soll, zu Ende führen wird.

Diese Zuversicht, diese Hoffnungen brachte Genosse Jussupow, der Vertreter des Turkestan und der Bucharei, am deutlichsten in seiner Rede zum Ausdruck, — am überzeugendsten drückte er flammend die planetare, die Weltbedeutung der russischen Revolution aus.

„Klagt nicht darüber, daß Ihr es schwer habt,“ sagte er, „Ihr habt Euch an eine Arbeit gemacht, die von Euch die größten Opfer erheischt, welche Selbstverleugnung, unbeugsamen Mut und Uneigennützigkeit und unermüdlische Arbeit verlangt.“

Das war der Sinn seiner Rede, und sie ward gerade zur rechten Zeit gesprochen.

In der That: der russische Arbeiter-Sozialist hat die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gelenkt. Er legt gleichsam vor dem Angesicht der ganzen Menschheit die Prüfung seiner politischen Reife ab, er tritt vor allen Menschen der Welt als Schöpfer neuer Form des Lebens auf. Zum ersten Mal wird in so gewaltigem Umfang der entschiedene Versuch, die Idee des Sozialismus zu verwirklichen, gemacht, der Versuch, jene Theorie ins Leben zu übertragen, die man die Religion der Arbeitenden nennen kann.

Die gespannte Aufmerksamkeit, welche die ganze arbeitende Welt auf Rußland richtet, ist durchaus verständlich — wir verrichten ein planetares, ein Weltwerk. Und das gespannte Interesse der Arbeiterwelt für den russischen Sozialisten verpflichtet diesen, seine Fahne fest und hoch zu halten, — er ist durch den Willen der Geschichte zum Lehrer und Beispiel für viele Hunderttausende, für Millionen von Menschen geworden. Ungeachtet aller Schwierigkeit der Verhältnisse, in denen er heute lebt, ist er verpflichtet, tapfer, standhaft, vernünftig-großmütig, uneigennützig und hartnädig in seiner Arbeit zu sein.

Er muß wissen, daß er mit demselben Gift vergiftet ist, mit dem die Eigentümer die ganze Welt angesteckt haben, er muß wissen, daß die Grausamkeit, das tierische Verhalten zum Nächsten und alles, worauf die alte Welt fußte, auch ihm in Fleisch und Blut eingimpft ist.

Er, der heute Freie, verhält sich immer noch zur Arbeit, wie der Sklave, wie der Stier zum Joch, — und nur angespannte, hartnädige, uneigennützig Arbeit vermag die Scheufälligkeit der alten Welt vom Grund auf zu ändern.

Ich glaube nicht, daß diese beunruhigenden Gedanken nicht am Platze wären, wo dem russischen Arbeiter an seinem ersten internationalen Festtage so viele lobende Reden gehalten wurden.

Genossen! Die ganze Arbeiterwelt der Erde blickt mit heißer Hoffnung auf Euch: Sie will in Eurer Person neue, ehrliche, uneigennützig Menschen erblicken, unermüdllich in der Arbeit am Bau der neuen Welt.

Nun so zeigt Euch Eurem ganzen Lande als neue Menschen, zeigt der Welt all Euer Bestes, Euer Menschlichstes: Eure Liebe, Großmut, unbestechliche Ehrlichkeit, zeigt, wie Ihr zu arbeiten wißt.

---

**Dokumente**  
**des Gründungs-Kongresses**  
**der dritten Internationale.**







# Das Einladungsschreiben an die Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund).

## Zum 1. Kongreß der kommunistischen Internationale.

Teure Genossen! Die unterzeichneten Parteien und Organisationen halten es für dringend notwendig, den ersten Kongreß der neuen revolutionären Internationale zusammenzuberufen. Während der Dauer des Krieges und der Revolution sind nicht nur der volle Bankrott der alten sozialistischen und sozialdemokratischen Parteien und zugleich der Zweiten Internationale, nicht nur die Unfähigkeit der Zwischenelemente der alten Sozialdemokratie (des sogenannten „Zentrums“) zur aktiven revolutionären Aktion endgültig klar geworden, sondern gegenwärtig kommen bereits mit voller Deutlichkeit die Umrisse der wirklich revolutionären Internationale zum Vorschein. Die riesenhaft schnelle Vorwärtsbewegung der Weltrevolution, die stets neue Probleme aufstellt, die Gefahr der Erstickung dieser Revolution durch das Bündnis der kapitalistischen Staaten, welche sich gegen die Revolution unter der heuchlerischen Fahne des „Völkerbundes“ zusammenschließen, die Versuche der sozialverräterischen Parteien, sich miteinander zu einigen und nachdem sie einander „Amnestie“ erteilt haben, ihren Regierungen und ihrer Bourgeoisie nochmals zum Betrug der Arbeiterklasse zu verhelfen; endlich die bereits erworbene außerordentlich reiche revolutionäre Erfahrung und die Internationalisierung der ganzen Revolutionsbewegung — alle diese Umstände zwingen uns, die Initiative zu ergreifen, um die Frage der Zusammenberufung eines internationalen Kongresses der revolutionären proletarischen Parteien auf die Tagesordnung zur Diskussion zu stellen.

### I. Die Ziele und die Taktik.

Als Grundlage der neuen Internationale muß unseres Erachtens die Anerkennung der folgenden Sätze dienen, welche hier als Plattform aufgestellt werden und welche auf der Basis der Programme des

Spartakusbundes in Deutschland \*) und der Kommunistischen Partei (Bolschewiks) in Rußland ausgearbeitet worden sind.

1. Die jetzige Periode ist diejenige der Auflösung und des Zusammenbruchs des gesamten kapitalistischen Weltsystems, welche den Zusammenbruch der europäischen Kultur überhaupt bedeuten werden, falls der Kapitalismus mit seinen unlösbaren Gegensätzen nicht vernichtet wird.

2. Die Aufgabe des Proletariates besteht jetzt darin, die Staatsmacht zu ergreifen. Das Ergreifen der Staatsmacht bedeutet die Vernichtung des Staatsapparates der Bourgeoisie und die Organisierung eines neuen proletarischen Staatsapparates.

3. Dieser neue Staatsapparat muß die Diktatur der Arbeiterklasse und an einigen Orten auch der Kleinbauern und der Landarbeiter verkörpern, das heißt, das Werkzeug der systematischen Niederwerfung der Ausbeuterklassen und das Werkzeug ihrer Expropriation sein. Nicht die falsche bürgerliche Demokratie — diese heuchlerische Form der Herrschaft der Finanzoligarchie — mit deren rein formeller Gleichheit, sondern die proletarische Demokratie mit der Möglichkeit der Realisation der Freiheit für die arbeitenden Massen; nicht Parlamentarismus, sondern Selbstverwaltung dieser Massen durch ihre gewählten Organe; nicht kapitalistische Bürokratie, sondern Verwaltungsorgane, die von den Massen selbst geschaffen worden sind, unter der wirklichen Beteiligung dieser Massen an der Verwaltung des Landes und an der Tätigkeit des sozialistischen Aufbaues — dies soll der Typus des proletarischen Staates sein. Die Macht der Arbeiterräte oder Organisationen ist seine konkrete Form.

4. Die Diktatur des Proletariates muß der Hebel der sofortigen Expropriation des Kapitals und der Aufhebung des Privateigentums auf die Produktionsmittel sein, mit dessen Verwandlung in Volkseigentum.

Die Sozialisierung (wobei unter Sozialisierung die Aufhebung des Privateigentums und die Uebergabe ins Eigentum des proletarischen Staates und in die sozialistische Verwaltung der Arbeiterklasse verstanden wird) der Großindustrie und deren organisierenden Zentren, der Banken; die Konfiskation der Ländereien der Großgrundbesitzer und die Sozialisierung der kapitalistischen landwirtschaftlichen Produktion; die Monopolisierung des Großhandels; die Sozialisierung der großen Häuser in den Städten und auf den Gütern; die Einführung der Arbeiterverwaltung und die Zentralisation der wirtschaftlichen Funktionen in den Händen der Organe der proletarischen Diktatur — dies sind die Hauptprobleme des Tages.

5. Zwecks Sicherung der sozialistischen Revolution, ihrer Verteidigung gegen innere und äußere Feinde, Hilfeleistung den anderen Nationalfraktionen des kämpfenden Proletariates usw. ist die volle Ent-

---

\*) Das Programm des Spartakusbundes ist in dessen Broschüre: „Was will der Spartakusbund?“ niedergelegt. Wir werden alsbald diese Broschüre in allen wichtigeren Sprachen herausgeben.

waffung der Bourgeoisie und ihrer Agenten und die allgemeine Bewaffnung des Proletariates notwendig.

6. Die Weltsituation verlangt jetzt die engste Fühlung zwischen den verschiedenen Teilen des revolutionären Proletariates und eine vollständige Einigung zwischen den Ländern, wo die sozialistische Revolution bereits gesetzt hat:

7. Die Grundmethode des Kampfes sind die Massenaktionen des Proletariates bis zum offenen Kampf mit bewaffneter Hand gegen die Staatsmacht des Kapitals.

## II. Verhältnis zu den „sozialistischen“ Parteien.

8. Die 2. Internationale ist in drei Hauptgruppen auseinandergefallen: die offenen Sozialpatrioten, welche während des ganzen imperialistischen Krieges der Jahre 1914—1918 ihre eigene Bourgeoisie unterstützten und die Arbeiterklasse in Henker der internationalen Revolution verwandelten; das „Zentrum“, dessen theoretischer Führer gegenwärtig Kautsky ist und das eine Organisation solcher Elemente darstellt, welche stets schwankend sind, keiner bestimmten Richtschnur fähig und bisweilen direkt verräterisch sind; endlich der linke revolutionäre Flügel.

9. Im Verhältnis zu den Sozialpatrioten, welche überall in den kritischen Momenten mit bewaffneter Hand gegen die proletarische Revolution aufzutreten, ist nur schonungsloser Kampf möglich. Im Verhältnis zum „Zentrum“ — die Taktik des Absplittersns von ihm der revolutionären Elemente, erbarmungslose Kritik und Entlarvung der Führer. Die organisatorische Scheidung von den Zentrumsleuten ist auf einer gewissen Stufe der Entwicklung unbedingt notwendig.

10. Auf der anderen Seite ist ein Block mit denjenigen Elementen der revolutionären Arbeiterbewegung notwendig, welche, obgleich sie früher der sozialistischen Partei nicht angehörten, jetzt im großen und ganzen auf den Standpunkt der proletarischen Diktatur in der Form der Sowjetsmacht stehen. Solche sind an erster Stelle die syndikalistischen Elemente der Arbeiterbewegung.

11. Endlich ist das Heranziehen aller jener proletarischen Gruppen und Organisationen notwendig, welche, obgleich sie nicht der linken revolutionären Strömung sich offen angeschlossen haben, nichtsdestoweniger in ihrer Entwicklung eine Tendenz in dieser Richtung an den Tag legen.

12. Konkret schlagen wir vor, daß am Kongress die Vertreter folgender Parteien, Gruppen und Strömungen teilnehmen sollen (als vollberechtigte Mitglieder der Dritten Internationale werden ganz andere Parteien gelten, welche gänzlich auf deren Boden sich stellen):

1. Der Spartakusbund (Deutschland). 2. Die Kommunistische Partei (Bolschewiks) (Rußland). 3. Die Kommunistische Partei Deutsch-Oesterreichs. 4. do. Ungarns. 5. do. Finnlands. 6. Die Kommunistische Arbeiterpartei Polens. 7. Die Kommunistische Partei Estlands. 8. do. Lettlands. 9. do. Litauens. 10. do. Weißrußlands.

11. do. Ukraine. 12. Die revolutionären Elemente der Tschechischen S. D. P. 13. Die Engherzige Bulgarische sozialdemokratische Partei. 14. Die Rumänische S. D. P. 15. Der linke Flügel der Serbischen S. D. P. 16. Die linke S. D. P. Schwedens. 17. Die norwegische S. D. P. 18. In Dänemark die Gruppe Klassenkämpfen. 19. Die Kommunistische Partei Hollands. 20. Die revolutionären Elemente der belgischen Arbeiterpartei. 21. und 22. Die Gruppen und Organisationen innerhalb der sozialistischen und syndikalistischen Bewegung Frankreichs, welche im großen und ganzen mit Lorient solidarisch sind. 23. Die linken S.-D. der Schweiz. 24. Die italienische sozialistische Partei. 25. Die linken Elemente der spanischen sozialistischen Partei. 26. Die linken Elemente der portugiesischen sozialistischen Partei. 27. Die Britischen S. P. (Hauptsächlich die von Maclean vertretene Strömung.) 28. S. L. P. (England). 29. J. W. W. (England). 30. J. W. of Great Britain. 31. Die revolutionären Elemente der irländischen Arbeiterorganisationen. 32. Die revolutionären Elemente der shop stewards (Groß-Britannien). 33. S. L. P. (Amerika). 34. Die linken Elemente der amerikanischen S. P. (die von Debs vertretene Strömung und die Liga der sozialistischen Propaganda). 35. J. W. W. (Amerika). 36. J. W. W. (Australien). 37. Workers International Industrial Union (Amerika). 38. Die sozialistischen Gruppen von Tokio und Yokohama. (Vertreten durch Gen. Katayama.) 39. Die sozialistische Jugendinternationale. (Vertreten durch Gen. Münzenberg.)

### III. Die Organisationsfrage und der Namen der Partei.

13. Die Basis der Dritten Internationale wird dadurch gegeben, daß in verschiedenen Teilen Europas bereits Gruppen und Organisationen von Gesinnungsgenossen sich gebildet haben, welche auf einer gemeinsamen Plattform stehen und im großen und ganzen dieselben taktischen Methoden anwenden. Dies sind an erster Stelle die Spartakusleute in Deutschland und die kommunistischen Parteien in vielen anderen Ländern.

14. Der Kongreß muß ein gemeinsames Kampfesorgan zwecks permanenter Verbindung und planmäßiger Leitung der Bewegung, ein Zentrum der kommunistischen Internationale hervortun, die Interessen der Bewegung in jedem Lande den gemeinsamen Interessen der Revolution in internationalem Maßstab unterordnend. Die konkreten Formen der Organisation, der Vertretung usw. werden vom Kongreß ausgearbeitet werden.

15. Der Kongreß muß den Namen „Der Erste Kongreß der Kommunistischen Internationale“ annehmen, wobei die einzelnen Parteien zu ihren Sektionen werden. Theoretisch haben bereits Marx und Engels den Namen „Sozialdemokrat“ unrichtig gefunden. Der schändliche Zusammenbruch der sozialdemokratischen „Internationale“ verlangt auch hier eine Scheidung. Endlich ist der Grundf Kern der großen Bewegung bereits von einer Reihe von Parteien gebildet, welche diesen Namen angenommen haben. —

Ungeachtet des Obengesagten schlagen wir allen Bruderparteien und Bruderorganisationen vor, die Besprechung der Frage der Zusammen-



Berufung des Internationalen Kommunistischen Kongresses auf die Tagesordnung zu stellen.

Mit sozialistischem Gruß

Das Zentralkomitee der Russischen Kommunistischen Partei (Lenin, Trotsky).

Das Auslandsbureau der Kommunistischen Arbeiterpartei Polens (Karsky).

Das Auslandsbureau der Kommunistischen Arbeiterpartei Ungarns (Rudniansky).

Das Auslandsbureau der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutsch-Oesterreichs (Duda).

Das Russische Bureau des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Lettlands (Kosing).

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Finnlands (Sirola).

Das Exekutivkomitee der balkanischen revolutionären sozialdemokratischen Föderation (Kotowsky).

Für die E. L. P. (Amerika) (Reinstein).

\* \* \*

Vorstehende Einladung forderte die Kommunisten aller Länder zu einer Konferenz nach Moskau, die am 15. Februar 1919 beginnen sollte. Die großen Verkehrsschwierigkeiten verzögerten die Eröffnung. Sie konnte erst am 2. März stattfinden. Nachmittags 6 Uhr wurde die Konferenz durch eine kurze Ansprache Lenins eröffnet. Die Verhandlungssprache war deutsch, außerdem wurde russisch, französisch und englisch gesprochen.

Als Vorsitzende des Kongresses wurden folgende Genossen einstimmig gewählt:

Lenin, Rußland; Albert, Deutschland; Platten, Schweiz; der vierte Vorsitzende wurde von den einzelnen Parteien abwechselnd gestellt. Zum Sekretär wählte der Kongress den Genossen Klinger, Deutsches Siedlungsgebiet.

Die Mandatsprüfungskommission stellte die Teilnahme folgender Parteien fest und verteilte die Stimmen:

Teilnehmer des Kongresses der Kommunistischen Internationale in Moskau (2. bis 6. März 1919).

Land und Partei	Stimmenzahl
1. Deutsche Kommunistische Partei . . . . .	5
2. Kommunistische Partei Rußlands . . . . .	5
3. Kommunistische Partei Deutsch-Oesterreichs . . . . .	3
4. Kommunistische Partei Ungarns . . . . .	3
5. Schwedische linke S. D. . . . .	3
6. Norwegische S. D. P. . . . .	3
7. Schweizerische S. D. P. . . . .	3
8. Amerikanische E. L. P. . . . .	5
9. Balkanische Rev.-Föderation (Bulgar. Tjesnjati und Rumänische Kommunistische Partei . . . . .	3
10. Polnische Kommunistische Partei . . . . .	3

Land und Partei	Stimmenzahl
11. Finnische Kommunistische Partei . . . . .	3
12. Ukrainische Kommunistische Partei . . . . .	3
13. Lettische Kommunistische Partei . . . . .	1
14. Litauische und Weißrussische Komm. Partei . . . . .	1
15. Estnische Kommunistische Partei . . . . .	1
16. Armenische Kommunistische Partei . . . . .	1
17. Komm. Partei des deutschen Wolgagebiets . . . . .	1
18. Vereinigte Gruppe der Ostvölker Rußlands . . . . .	1
19. Zimmerwalder Linke Frankreichs . . . . .	5
Beratende Stimme:	
20. Tschechische Kommunistische Partei.	
21. Bulgarische Kommunistische Partei.	
22. Südslavische Kommunistische Partei.	
23. Englische Kommunistische Partei.	
24. Französische Kommunistische Partei.	
25. Holländische S. D. P.	
26. Amerikanische Liga der sozialistischen Propaganda.	
27. Schweizerische Kommunisten.	
28. Turkestanische Kommunisten.	
29. Türkische	} Sektionen des Zentralbüros der Ostvölker.
30. Georgische	
31. Aserbeidjanische	
32. Persische	
33. Chinesische sozialistische Arbeiterpartei.	
34. Koreanischer Arbeiterverband.	
35. Zimmerwalder Kommission.	

\* \* \*

Folgende Tagesordnung wurde festgesetzt:

### Tagesordnung

der Internationalen Kommunistischen Konferenz, angenommen in der  
1. Sitzung der Konferenz am 2. März 1919.

#### Tagesordnung.

1. Konstituierung.
2. Entgegennahme der Berichte.
3. Richtlinien der internationalen Kommunistenkonferenz. Referenten: Albert und Bucharin.
4. Bürgerliche Demokratie oder proletarische Diktatur. Referent: Lenin.
5. Wahl des Büros und Verschiedenes. (Organisation.) Platten. Albert. Girola.
6. Berner Konferenz und die Stellung zu den sozialistischen Strömungen. Referenten: Platten und Sinovjeff.
7. Die internationale Lage und die Politik der Entente. Referenten: Obolensky, Platten und Albert.
8. Manifest. Referent: Trozky.
9. Weißer Terror. Referenten: Albert, Platten und Girola.

Vor Eintritt in die Tagesordnung sandte der Kongreß dem gerade tagenden Parteitag der Ukrainischen Kommunisten folgenden Gruß:

Der Kongreß der Kommunistischen Internationale entbietet den Ukrainischen Genossen zu ihrer dritten Tagung der Ukrainischen Sowjets herzliche Grüße. Endlich ist es den Ukrainischen Genossen gelungen, die Feinde im eigenen Lande zu stürzen und den Entente-Interventionisten zu bedeuten, daß die Arbeiter und armen Bauern der Ukraine für die Sowjetrepublik und nicht für die Herrschaft irgendwelcher Bourgeoisie kämpfen und siegen. Es lebe die Diktatur des Proletariats; es lebe die soziale Revolution!

Sodann forderte der Kongreß den Genossen Trotsky auf, über die Tätigkeit der Roten Armee zu berichten; folgende Wünsche wurden einstimmig beschlossen:

„Der Kongreß der Kommunistischen Internationale sendet der Roten Armee des Sowjetrußlands herzlichen Gruß und alle Wünsche für vollen Erfolg im Kampfe gegen den internationalen Imperialismus.“

Zu Punkt 2 der Tagesordnung stehen uns bisher nur die Berichte von Frankreich, Deutschland und der Schweiz zur Verfügung, die wir im nachfolgenden abdrucken:

## Bericht der französischen kommunistischen Gruppe.

Die französische kommunistische Gruppe begrüßt das russische revolutionäre Volk und drückt ihm die dankbare Bewunderung der bewußten Elemente der französischen Arbeiterklasse für seine planmäßig verfolgten, heldenhaften Bemühungen und Anstrengungen und die dadurch gezeitigten Resultate in der Schöpfung eines sozialistischen Staates aus.

Sie begrüßt besonders die Rote Arbeiter- und Bauern-Armee in dem ihr aufgezwungenen Kampf gegen den eroberungslustigen Imperialismus der Entente-Regierungen, dem sie siegreich widersteht.

Sie erklärt sich als Anhänger des Vorkämpfers der sozialen Revolution, d. h. der Kommunistischen Bolschewiki-Partei, sowie des Inhaltes der Paragraphen 1 bis 19 des von ihr am 25., 26. und 27. Februar 1919 veröffentlichten Programms.

Was die konkreten politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ziele dieses Programms anbetrifft, nimmt sie diese an, soweit sie an der verbreiteten revolutionären Lage Frankreichs anwendbar sind.

In Bezug auf die Ergreifung der Macht beabsichtigt die Gruppe, das französische Volk von der gegenwärtigen Notwendigkeit, die jetzige demokratisch-bürgerliche Staatsform durch die sowjetistische zu ersetzen, zu überzeugen.

In ihrer Propaganda hebt sie die hervorragende Ohnmacht der bürgerlichen Demokratie, die von der Gegenwart gebieterisch gestellten Aufgaben zu lösen, hervor, und bringt so ihren unabwendbaren Bankrott in Frankreich und in den anderen Ländern an den Tag.

Folgende Tatsachen kennzeichnen diesen Bankerott auf dem eigentlichen politischen Gebiet:

Trotz der durch das allgemeine Stimmrecht festgesetzten formellen Gleichheit bleibt die Bourgeoisie im Besitz aller Klassen-Privilegien, die ihre Herrschaft sichern. Sie besitzt in der Tat jegliche Mittel, die ihre politische Macht schaffen: Produktionsinstrumente, angehäuftes Kapital, die Erfahrung der Macht und die schon erworbene Lage; andererseits alle Mittel, die ihr erlauben, das werktätige Volk im Suggestionenzustand zu halten, die bewaffnete Gewalt, um ihm Zwang anzutun, die Schule und die Presse, um sie einzuschläfern. So hat der Stimmzettel nur in der Hand des bürgerlichen Wählers Wert, in der des Proletariats ist er ein Betrug. Das Stimmrecht in Frankreich ist in der letzten Hälfte des Jahrhunderts nur Lug und Trug, offene und versteckte Bestechung.

Die Bourgeoisie bleibt also politisch wie wirtschaftlich vollständig Herr.

Dieser Schein der Gleichheit hat der Arbeiter- und Bauernklasse nur trügerische Vorteile gegeben.

Aber die bürgerliche Demokratie, die auf dem Prinzip der Freiheit und der Gleichheit aller Bürger beruht, vernichtet sich selbst, da sie ja in der Tat auf den Inferioritätszustand und die Untertänigkeit der überwiegenden Mehrheit des Volkes spekuliert. Sie ist eine heuchlerische Lüge. In Wirklichkeit kann sie ja nichts anderes in der Klassenherrschaft sein, da zwischen dem, der die Macht besitzt, und dem Schwachen die theoretische Freiheit und Gleichheit nur zum Schaden des Letzteren und zum Nutzen des Herrschenden bestehen.

Außerdem entwickelt sich die kapitalistische Herrschaft immer mehr dadurch, daß eine minderheitlich vertretene Klasse über die Mehrheit des werktätigen Volkes herrscht, daß die Produktionsmittel konzentriert und zentralisiert werden und auf diese Weise die Herrschaft eine industrielle und finanzielle Oligarchie wird. Die getäuschte Arbeiterklasse glaubt mit Unrecht mittels des Stimmzettels einen Teil der nationalen Souveränität zu besitzen, ebenso glaubt die Bourgeoisie, sie sei Herrin; jedoch befindet sich das ganze politische und wirtschaftliche Leben des Landes in den Händen einiger Könige der hohen Finanzen und der großen Industrie. In den Kolonien trieben deren geheime Pläne und egoistische Gelüste das Land in Abenteuer hinein; sie waren dabei, einen europäischen Krieg wegen Marokko zu entfesseln, und ihre Konkurrenz mit den deutschen Rivalen trug zu dem Krieg von 1914 bei. Sie haben alles aufgeboten, um den Konflikt zu verlängern und die Pariser Konferenz zusammenberufen, um einen Frieden nach ihren eigenen Interessen schließen zu können, den Willen des Volkes verachtend.

Durch diesen doppelten Prozeß wird die sogenannte bürgerliche Demokratie durch ein unabwendbares Ausarten zu einem Regime, unter welchem die wahre Macht unvermeidlich in die Hände einer Oligarchie fällt. Die französische bürgerliche Demokratie, die früher die versteckte Diktatur einer Klasse war, ist nun die Diktatur einer Gruppe Einzelner.

Wenn das Ziel der sozialistischen Partei darin besteht, die Klassenrechte durch eine wahre politische und soziale Gleichheit zu ersetzen, muß sie zunächst das Götzenbild des allgemeinen Stimmrechts aufgeben, die Herrschaft der gegenwärtigen Herrscher gewaltsam vernichten und die Macht ausschließlich dem Proletariat übergeben.

Da das bürgerliche parlamentarische Regime in Frankreich den Beweis der Selbstvernichtung gegeben hat, ist in Frankreich der Augenblick gekommen, diese Revolution durchzuführen.

Der Krieg von 1914 hat die Notwendigkeit der von einer kapitalistischen Oligarchie zusammengesetzten bürgerlichen Demokratie, ihre Prinzipien zu verleugnen, enthüllt. Die Bourgeoisie, die glaubte, die Macht inne zu haben, hatte diesen Krieg, wie das Proletariat selbst, nicht gewünscht; jedoch die unendlichen Manöver dieser Finanz- und Industrieoligarchie haben sie unbemerkt dahin geführt. Und unvorhergesehen befand sich das Volk Frankreichs, das sich als Verfechter des Rechts und der Freiheit proklamierte, in die imperialistische Verlängerung dieses Weltblutbades hineingezogen, die ja nur von den Interessen der großen Fabrikanten, welche die Saar- und Briegebenen und die völlige Vernichtung der deutschen Konkurrenten benötigten, hervorgerufen worden war.

Auf diese Weise durch die direkten Konsequenzen der bürgerlichen Diktatur gezwungen, den unsinnigen Kampf gegen das deutsche Volk fortzusetzen, hätte das französische Volk ohne die deutsche Revolution nie einen Ausgang aus diesem Kampf gefunden.

Der Gedanke, zuerst nachzugeben, erfüllte beide Nationen mit Angst; die eine befürchtete den nationalistischen Leidenschaften der anderen anheimzufallen, beide waren erbittert und von den egoistischen Zielen ihrer Führer mißbraucht. Die deutsche Revolution allein hat den Frieden gebracht. Jedoch, alsbald wird die „französische Demokratie“, deren Einrichtungen die Sklaven des imperialistischen Kapitals sind, von der Logik ihrer Lehre gezwungen, keine eines neuen Konfliktes zu säen. Sie annektiert Elßaß-Lothringen ohne vorherige Befragung der Bewohner und verleugnet auf diese Weise ihr erstes Ideal. Sie fordert die deutsche Bevölkerung des linken Rheinufers. Sie bringt es soweit, daß im Herzen Deutschlands selbst gewaltsame Besetzungen Haß erregen. Sie sucht sich Territorium in Asien aus. Sie nimmt wohl die zukünftigen Gefahren dieses Hasses wahr, wogegen sie nur ein unsinniges Mittel findet: ihre Rivalin durch noch größere Kontributionen zu zermalmen in der Hoffnung, so auf ewig die deutsche Industrie zu zerstören. Auf diese Art und Weise bereitet sie nicht nur einen neuen gegen sich selbst gerichteten Revanche-Krieg vor, sondern sie ruft auch Konflikte mit ihren gestrigen Verbündeten, die nun ihre Konkurrenten geworden sind, hervor.

In ihrer fatalen Ausartung beweist sich die bürgerliche Demokratie — indem sie wiederum ihre Prinzipien verleugnet — als die Erbfeindin der russischen Revolution. In dieser Eigenschaft unterstützt und hegt sie alle konterrevolutionären Komplote aus, heßt sie gegen die Sowjet-Regierung alle Entente-Mächte auf, ohne daß jedoch die „demokratische“ Form der Institutionen letzterer der Arbeiter- und Bauernklasse die Möglichkeit gegeben hat, gegen diese imperialistische und reaktionäre Politik wirksam aufzutreten.

Es konnte nicht anders sein. Die französische parlamentarische Konstitution, die den Abgeordneten auf die Dauer ihres Mandates eine absolute Macht, die unkontrollierbar und unentziehbar ist, sichert, läßt dem „souveränen Volke“ keine wirkliche Souveränität.

Der Krieg brach aus und verlängerte sich über 50 Monate hindurch; der Waffenstillstand ist abgeschlossen und die Friedensverhandlungen gehen zwischen Diplomaten vor sich, ohne daß irgendeine Befragung des

allgemeinen Wahlrechts den Volksmassen die Möglichkeit geliefert hätte, auch ihre Meinung über den furchtbaren Weltkrieg und Zusammenbruch, die fast zwei Millionen Menschenopfer gefordert und das Land zerstört haben, abzugeben.

Die Unabhängigkeit des allgemeinen Wahlrechts, seinen angeblichen Vertretern gegenüber, erlaubte gewaltsam eine Herrschaft zu verlängern, eine Herrschaft, welche durch die Logik des Systems selbst zu einer Scheinrolle verurteilt ist, die in der Tat an die Annahme in der Kammer der von den unverantwortlichen Leitern der industriellen Verbände diktierten Maßnahmen gebunden ist.

Auf dem wirtschaftlichen und sozialen Gebiet haben die Notwendigkeiten des Krieges einerseits einen beträchtlichen Teil der kleinen Industrie zum Tode verurteilt und andererseits die Ausbeutung der Arbeiterklasse schnell gehoben, indem der Krieg die Konzentrationen der kapitalistischen Industrien mit sich brachte. Die kombinierte Ausbeutung der Arbeiterklasse und des tausenden Staates führte zu den unerhörten Profiten der Armeelieferanten.

Der zunehmende durch das Regime begünstigte Einfluß der herrschenden Klasse hat dem Proletariat die durch fünfzig Jahre harten Kampfes eroberten Rechte entzogen:

Die Rede-, Versammlungs- und Pressefreiheit sind aufgehoben worden, sowie die Anwendung der meisten Gesetze, die den Arbeiterschutz, hygienische Einrichtungen der Werkstätten, die Arbeitsstunden, die Bedingungen der Anstellung von Kindern und Frauen sichern.

Die durch die Militarisation der Fabriken befestigte Unterwerfung der Arbeiterklasse hat die Aufhebung des Streikrechts in den für die Landesverteidigung arbeitenden Industrien proklamiert, d. h. infolge der Staatskontrolle in verschiedenen Zweigen der Produktion der ganzen Industrie.

Mit einem Wort: der Bankerott der bürgerlichen Demokratie ist da. Bankerott auf dem internationalen Gebiet. Bankerott auf dem politischen Gebiet. Bankerott auf dem sozialen Gebiet.

Durch die Entwicklung ihrer Konsequenzen selbst haben die demokratischen Einrichtungen die Diktatur einer bürgerlichen Oligarchie befestigt und so die Klassenrivalität erbittert und den Aufstand der Arbeiter vorbereitet.

Die französische bürgerliche Demokratie, d. h. die Finanz- und Industrie-Oligarchie, die den Krieg entfacht und durch ihn das Land finanziell und wirtschaftlich erschöpft hat und nun imperialistische Eroberungen unternimmt, um seine Verluste zu ersetzen, infolgedessen einem brutalen Interessentkonflikt mit ihren gekrönten Verbündeten entgegengeht, hat den Völkerbund mit letzteren, die ja auch Opfer derselben Pläne sind, erfunden. Dieser Bund wird vielmehr der einiger bevorrechteter Nationen gegen andere Nationen sein, ein Kampforgan, das nichts von Eintracht und Verständigung kennen wird. Diese Krönung der schein-demokratischen Gesellschaft, die in Zukunft die Folgen der inneren Fehler und Lasten beseitigen soll, enthüllt nur ihren hauffälligen Charakter noch mehr. Die wetteifernden Oligarchien, die sich gern in Paris verständigen möchten, bereiten nun, um eine gewaltsame nötige aber tödende Konkurrenz zu vermeiden, gegen ihren Willen neue, immer

neue gebärende Kriege vor; außerdem, auf der Suche nach auszubeutenden Märkten, teilen sie unter sich die Kontrolle der kleinen Nationen, die sie heuchlerischer und angeblücher Weise befreien wollen, und endlich sind sie gezwungen, mittels der Söldnertruppen des Bundes, deren Herr sie sind, in allen Ländern die Unterwerfung der werktätigen Klassen, durch welche sie existieren, auszubreiten.

Dieser dreifache Charakter des höchsten von den bürgerlichen Demokratien ausgedachten Weges, um die Katastrophe, die sie bedroht, zu verhindern, führt unvermeidlich zu einem Weltkrieg zwischen den wetteifernden Herrschernationen, zu einem nationalistischen Aufstand der kleinen ausgebeuteten Völker und zu dem des unterjochten Proletariats. Dieser dreifache, definitive und unabwendbare Bankrott des letzten Rettungsmittels der bürgerlichen Demokratien ist die letzte Etappe, die sie noch von der sozialen Weltrevolution trennt.

Frankreich sowie alle anderen Länder treten fatalerweise in den Zeitabschnitt der proletarischen Diktatur gerade mit diesem Völkerbund, der den Bankrott aller Bemühungen der bürgerlichen Diktatur, sich selbst zu überleben, bedeutet. Die proletarische Diktatur allein, von allen Hindernissen und Vorurteilen befreit, wird die neuen Aufgaben lösen können.

Das Ziel der französischen kommunistischen Gruppe besteht darin, die französische Arbeiterklasse vorzubereiten, sich dieses Prozesses bewußt zu werden und die Macht an sich zu reißen.

Einstimmig von der französischen kommunistischen Gruppe in der Sitzung vom 1. März 1919 angenommen.

\* \* \*

## Brief Loriot's an die Berner Konferenz.

### Mitbürger! Delegierte!

An Stelle der bürgerlichen Diplomaten, die in Paris versammelt sind, um gemäß ihrer Klasseninteressen über das Schicksal der Völker zu entscheiden versuchen, ist ein großer Teil von Euch hierhergekommen, nicht etwa um die sozialistische Lösung der fraglichen Probleme zu suchen, die durch das ungeheure Verbrechen des Kapitalismus auf der Menschheit lasten, sondern um durch die Internationale der Kriegskommunisten zu rechtfertigen, den man als nationalen und chauvinistischen Regierungsozialismus am Tage nach dem Kriegsausbruch auf den Ruinen des wirklichen Sozialismus in allen Ländern hat empor-schießen sehen.

Sie sind zusammengekommen, nicht um ihre Treue gegenüber den Amsterdamer Beschlüssen zu beweisen, die vor dem Kriege unser aller Gesetzgeber bildeten, und vor der entfesselten Reaktion ihren Willen kundzugeben, den Sozialismus zu verwirklichen, sondern um den feierlichen Anschluß der Internationale an die Politik der mit den amerikanischen Milliarden solidarischen bürgerlichen Demokratie Wilsons zu

gewährleisten. Schließlich haben sie sich vor allem dazu versammelt, um in vollkommener Einstimmigkeit den gewaltigen proletarischen Befreiungsversuch zu verdammen, der in Rußland seinen Ausgang genommen hat und unaufhaltsam durch Europa hindurch zu den westlichen Völkern fortschreitet. Auf diese Weise sollte auch der Mord an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg gerechtfertigt werden. So sollten die letzten Repressalien an der Spartakusbewegung in Deutschland gebilligt werden. Derart sollten die revolutionären Versuche der französischen, englischen und italienischen Proletarier herabgesetzt und gelähmt werden.

Wir wollen uns durch dieses antisozialistische und gegenrevolutionäre Wert weder übertölpeln lassen, noch möchten wir an ihm teilnehmen. Die Tatkraft, die man der 2. Internationale wiederzugeben versucht, ist eine Illusion. Sie ist durch den kapitalistischen Krieg tödlich getroffen, die Politik der Sozialisten hat sie als Klassenorganisation vollends getötet. Alle Versuche, ihr den Charakter, den sie einmal verloren hat, wiederzugeben, werden vergeblich sein. Die Geschichte des Sozialismus wird nicht auf Kongressen geschrieben, sie wird Seite für Seite, tagein tagaus von den Proletariern geschrieben, und heutzutage sind diese Proletarier in ihrer revolutionären klassenbewußten Avantgarde nicht mehr mit euch.

Die Erfahrung hat ihnen gezeigt, welche Gefahr die kapitalistische Anarchie über den Weltfrieden und die Sicherheit der Arbeit verhängt; sie wissen, was die angeblichen Zugeständnisse der Bourgeoisie an die Macht zu bedeuten haben und sie erwarten das Heil des Proletariats einzig und allein von dem revolutionären Aufbau eines neuen Regimes, das auf der Aufhebung des Privateigentums basiert, d. h. des sozialistischen Regimes. Nicht auf die Berner Konferenz sind also die Augen der ausgehungerten und zugrunde gerichteten Arbeiter und Bauern gerichtet. Auf euch lauschen und von eurer Geste erwarten Nutzen für sich allein die kapitalistischen Regierungen, die abzulösen eure Mission wäre, an die ihr aber euer Schicksal gekettet habt.

Wir wissen wohl, daß hier aufrichtige Sozialisten mit ruhmreicher revolutionärer Vergangenheit sich befinden, aber sie lehnen das Wert dieser anderen nicht ab und so wälzen sie einen großen Teil der Verantwortlichkeit auf sich. Wir aber, die wir an dem Sozialismus und seine glorreichen Traditionen des Klassenkampfes und der Revolution leidenschaftlich festhalten, wir senden der kommunistischen Russischen Republik, die gegen eine Welt von bürgerlichen und scheinsozialistischen Feinden kämpft, unseren brüderlichen Gruß und die Versicherung unserer lebhaften Solidarität. Wir brandmarken die Mörder von Liebknecht und Rosa Luxemburg, sowohl wie die angeblich sozialistische Regierung, die mit Beihilfe der kaiserlichen Generale ihnen die Waffen in die Hand gedrückt hat und wir bezeugen dem revolutionären Proletariat Deutschlands und der anderen Länder unsere Hoffnung, daß sie den vollen und endgültigen Sieg davontragen werden, der auch der Sieg des Weltproletariats sein wird.

F. Loriot (Frankreich).



## Vorschlag des Genossen Cadoul.

An die Arbeiter aller Länder!

Der Erste Kongreß der dritten Internationale, der am 5. März 1919 im Kreml zusammgetreten ist, richtet an das russische revolutionäre Proletariat und an seine leitende Partei, die kommunistische Partei der Bolschewiki, den Ausdruck seiner dankbaren Bewunderung.

Die gewaltige Revolution ist ausgeführt worden, um die durch die Opportunisten zu lange korrumpierte, sozialistische Lehre zu den Quellen des Marxismus zurückzuführen. Die übermenschlichen Bemühungen, die fast seit anderthalb Jahren angewendet werden, um an Stelle der alten bürgerlichen Welt die neue kommunistische Gesellschaftsordnung zu setzen, sowohl auf dem Gebiete der moralischen und intellektuellen Kultur wie auf dem des materiellen kollektiven oder individuellen, politischen, wirtschaftlichen oder sozialen; die den Arbeitern aller Länder zu jeder Zeit verliehene Hilfe gegen ihre militärischen und unterjochenden Regierungen, all das muß die allgemeine, begeisterte Billigung der werktätigen Klasse aller Länder finden.

Ein ungeheurer Erfolg ist bereits in dem Aufbau einer auf Arbeit und Gleichheit begründeten Gesellschaft gezeitigt worden: die ganze Groß-Industrie ist kollektiver, von dem obersten Rat der Volkswirtschaft im Ganzen und von den Arbeiterräten im Einzelnen geleiteter Besitz geworden. Ein Arbeitsgesetzbuch ist veröffentlicht worden; dasselbe verwirklicht eine Reihe Reformen, die das alte Mindest-Programm der sozialdemokratischen Partei übertreffen; die Gerichte, Universitäten, Krankenhäuser, Paläste, kurz alle Organe des öffentlichen Lebens sind schon in der Tat in die Hände des Volkes übergegangen. Auf verschiedenen anderen Gebieten hat die Befreiung des Proletariats nicht etwa erst begonnen, sie ist verwirklicht.

Die Revolution dehnt ihre befreiende und regulierende Aktion auf das Land aus: es genügt nicht, den Grund und Boden den Bauern zu geben und diese dem geistigen und materiellen Joch des Dorfkapitalisten zu entreißen. Diese Reformen sind bereits seit November 1917 und März 1918 ausgeführt. Gegenwärtig haben die Benutzung des befreiten Landes und die Organisation seiner Bebauung auf kommunistischer Basis rege begonnen, zu gleicher Zeit wie die Dorfgemeinden die gemeinsame Feldbestellung und vor allem die großen nationalen Besitzungen, auf welchen Gebieten der Staat die letzten Erfindungen der agronomischen Wissenschaft anwendet und ein fruchtbares Beispiel musterhafter Bewirtschaftung liefert.

Das direkte Ziel all dieser Reformen besteht darin, daß die Er giebigkeit der Arbeit und somit der Wohlstand des Volkes gefördert werde.

Es ist jedoch nicht die Schuld des Sowjetregimes und des Bolschewismus, wenn dieses Ziel bis jetzt nicht erreicht worden ist, wenn die Bevölkerung der russischen Zentren Hunger und an dem zunehmenden Mangel fertiger Produkte leidet. Denn diese Regime und der Bolschewismus allein haben ganz im Gegenteil dem anarchischen Chaos, das

Kerenski und die bürgerliche Demokratie hervorgerufen haben, ein radikales Ende bereitet; sie allein haben dem Lande die Möglichkeit gegeben, ihr wirtschaftliches Leben soweit zu unterstützen.

Die Verantwortung für die Krise fällt allein auf die inneren und äußeren Feinde der Räte-Macht, da diese durch Sabotage, Komplotte und militärische Interventionen Rußland gezwungen haben, einen großen Teil seiner Kräfte, Hilfsquellen und Mittel zur Schaffung eines neuen Heeres zu verwenden.

Trotz der heißen Friedenssehnsucht wurde die Notwendigkeit mutig von dem ganzen russischen Volke eingesehen und angenommen; man kennt den großen Erfolg, den die Sowjetregierung in der Ausführung dieser ungeheuren Aufgabe erzielt hat. Man kann den Bolschewismus überführen und das beste Mittel, um sich davon zu überzeugen, wäre, daß die Entente-Mächte davon ablassen würden, sie zur Verteidigung zu zwingen.

Dazu müssen dieselben nicht nur unterlassen, bewaffnete Truppen nach Rußland zu senden und deren Häfen zu besetzen, sondern sie müssen auch auf jeden inneren Einfluß verzichten, aufhören, die konterrevolutionären Banden, die sich ohne äußerliche Stütze der Entente von selbst schnell auflösen würden — mit ihrem Gelde, ihren Waffen und Technikern zu unterstützen.

Alsdann könnten die Soldaten der Roten Armee zu ihren Familien zurückkehren und die besten Arbeiter, die ergebensten Organisatoren, die bewährtesten Ingenieure ständen sofort zur Verfügung. Ihre Tätigkeit auf dem Gebiete der Friedensproduktion würde aufs schnellste die ansehnlichsten Resultate zeitigen.

Man muß jedoch nicht außer Acht lassen, daß die junge russische Industrie nie ohne ausländische Kräfte ausgekommen ist. Die Entente paralyisiert die neue wirtschaftliche Organisation, indem sie den ausländischen Spezialisten, die in der Tat die russische Industrie leiteten, die Rückkehr nach Rußland verbieten. Sie behindert die Einrichtung und den Unterhalt der Fabriken, den Transport von Roh- und Heizmaterial, sie gibt die Industrie dem Ruin und das Volk der Arbeitslosigkeit preis, indem sie den Eintritt jeglicher Maschinen, Waggons und Lokomotiven in Rußland nicht zuläßt. Der Mangel an Transportmaterial macht die Versorgung der Städte mit Nahrungsmitteln unmöglich. Die Ernten selbst sind Gefahren ausgesetzt, da die Bauern die unentbehrlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Instrumente, die das Ausland ausschließlich lieferte, nicht mehr erhalten.

Wiederholt hat die Räterepublik offiziell den Wunsch ausgedrückt, gewillt zu sein, weiter die Hilfe der ausländischen Industrie und Spezialisten in Anspruch zu nehmen; sie erklärte sich bereit, deren Dienste, die für das gegenwärtige Gedeihen des wirtschaftlichen Lebens Rußlands unentbehrlich sind, teuer zu bezahlen. Jedoch, ohne sich überhaupt die Mühe zu geben, auf diese Vorschläge zu antworten, übt die Entente auf Rußland — ja selbst auf die Zentral-Mächte durch Drohungen und Gewalttätigkeiten und die neutralen Länder — eine strenge Blockade aus.

Die werttätigen Massen aller Länder müssen von ihren Regierungen den aufrichtig gemeinten Verzicht auf jegliche direkte oder indirekte Intervention gegen Sowjet-Rußland verlangen; um nun diesen Forderungen einen Rahmen zu geben, schlägt der Kongreß der 3. Internationale allen Völkern folgendes Aktions-Programm vor:

Die Ehre, die Unabhängigkeit, das elementare Interesse des Proletariats aller Länder fordern, daß es sofort handele, um mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, wenn erforderlich mit revolutionären Mitteln, folgendes zu verlangen:

1. Die Nicht-Einmischung der Entente in die inneren russischen Angelegenheiten.

2. Den sofortigen Rückzug aller alliierten sich augenblicklich im europäischen und asiatischen Rußland befindenden Truppen.

3. Das Ablassen von jeglicher direkten oder indirekten Interventionspolitik, sei es in Form von Provozierung oder materieller oder moralischer den russischen Konter-Revolutionären oder den reaktionären Raubländern Rußlands gewährten Stütze.

4. Die Annullierung der Verträge, die schon abgeschlossen sind, und welche die eigene Intervention oder diejenige der russischen Konter-Revolutionäre oder der Nachbarn des russischen Staates bezwecken; die sofortige Rückkehr in ihre respektiven Länder der diplomatischen und militärischen Missionen, welche die Entente-Regierungen nach Sibirien, nach Nord- und Süd-Rußland, Rumänien, Polen, Finnland, nach den tschechischen Ländern delegiert hat, um daselbst den Kampf gegen die Räte-Republiken zu provozieren.

5. Die Anerkennung der Räte-Macht, die fester und populärer als je nach 18 monatlichem Bestehen ist.

6. Die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen, unter welcher auch die Delegation offizieller (sozialistischer) Vertreter nach Rußland und die Anerkennung russischer Vertreter im Ausland verstanden wird.

7. Die Zulassung Delegierter der Sowjet-Regierung als Vertreter und zwar als alleiniger Vertreter des russischen Volkes zum Friedens-Kongreß. Ein europäischer Frieden, der ohne Rußland diskutiert und geschlossen würde, wäre nur ein höchst unsicherer Frieden. Es wäre gehässig und lächerlich, die Hampelmänner, die die verschiedenen regionalen, von den Alliierten künstlich geschaffenen Regierungen zusammensehen, die nur dank der Entente-Stütze existieren und die übrigens kaum einige persönliche Gelüste und Interessen vertreten, als Repräsentanten ganz oder eines Teiles Rußland ohne die Bolschewiki oder selbst neben ihnen zuzulassen.

8. Abbruch der wirtschaftlichen Blockade, die Rußland in Kürze dem industriellen Ruin und der Hungersnot preisgeben würde.

9. Die Wiederaufnahme des Handelsaustausches und der Abschluß eines wirtschaftlichen Vertrages.

10. Die Delegation nach Rußland einiger Hundert oder eher einiger Tausend Organisatoren, Ingenieure, Werkführer und bewährter Arbeiter, besonders Metallarbeiter, die der jungen, sozialistischen Republik eine entscheidende Hilfe auf dem industriellen Gebiete verleihen würden, vor allem in Bezug auf die wichtigste Aufgabe: die Wiederherstellung des rollenden Materials, der Eisenbahnen und die Organisation des Transports.

\* \* \*

## Bericht der deutschen Delegation.

Als am 9. November 1918 in Deutschland die Revolution ausbrach, hatte es den Anschein, als sei alles nur eine Soldatenrevolte, aber die Tatsache, daß die Arbeiterschaft einmütig zu den Soldaten stand, daß über Nacht in ganz Deutschland Arbeiter- und Soldatenräte gegründet wurden, zeigte, daß nicht nur die Beendigung des Krieges, sondern die Verwirklichung aller Arbeiterforderungen, also die Verwirklichung des Sozialismus das Ziel der revolutionären Arbeiter und Soldaten war. Die von allen sozialistischen Richtungen durchgesetzten Arbeiterräte richteten auch an uns die Aufforderung, in die neu zu bildende Regierung einzutreten. Der Spartakusbund lehnte ab, da die von ihm gestellten Bedingungen, eine wirklich sozialistische Politik zu treiben, von den Mehrheitssozialisten abgelehnt wurde. Die Tatsache, daß Liebknecht nicht in die Regierung eintrat, erzeugte unter den Arbeitern großes Mißtrauen gegen die neue Regierung Ebert-Scheidemann-Haase.

Daß unsere Stellung richtig war, zeigten schon die nächsten Tage. Einer der ersten Erlasse der Regierung proklamierte die Unantastbarkeit des Privateigentums. Den Arbeiter- und Soldatenräten wurde jede Exekutive abgesprochen. Die Regierung erklärte sich selbst als über den Räten stehend und billigte diesen nur ein gewisses Kontrollrecht zu. Die Sozialisierung der Produktion wurde abgelehnt und um die empörten Arbeiter zu beschwichtigen, eine Scheinkommission zur Vorbereitung der Sozialisierung eingesetzt, in der neben Walter Rathenau, Thyssen auch Rautsky figurierte. Die Kommission hat sich inzwischen selbst begraben. Die Regierung hat ferner die Kommandogewalt der Offiziere wiederhergestellt. Sie hat, anstatt sofort die Verbindung mit dem revolutionären Rußland herzustellen, diese völlig zerstört. Dafür rückt sie heute vor den kapitalistischen Vertretern der Entente auf dem Bauche.

Gleich nach Ausbruch der Revolution verlangte die gesamte bürgerliche Presse von der „Deutschen Tageszeitung“ bis zum „Berliner Tageblatt“ die Einführung der bürgerlichen Demokratie, die sofortige Einberufung einer Nationalversammlung. Anstatt unsere Forderung, die Neugestaltung auf dem Wege der proletarischen Diktatur vorzunehmen, gingen Ebert-Scheidemann-Haase willig auf die Forderung der Bourgeoisie ein und schrieben die Wahlen zur Nationalversammlung aus.

Die Genossen, die sich zu Spartakus bekannten, waren bis dahin in der Unabhängigen Sozialdemokratie organisiert, da aber auch die Haase-Rautsky, die Führer der U. S. P., sich zur bürgerlichen Demokratie und nicht zur Diktatur des Proletariats bekannten, ohne von ihrer Partei desavuiert zu werden, da auch sie für die Nationalversammlung eintraten und damit das Räteystem umwarfen, war ein längeres Verbleiben unsererseits in dieser Partei unmöglich geworden. Die linksstehenden Elemente in der U. S. P., unter Führung Ledebour-Däumig, die mit der Politik Haase-Rautsky nicht ganz einverstanden sind, die sich

aber auch nicht bis zur Politik des Spartakusbundes durchbringen konnten, beabsichtigten die Gründung einer allgemeinen Arbeiterpartei. Diese neue Veräußerung proletarischer Politik konnten wir nur dadurch verhindern, daß wir uns endgültig von den Sozialisten schieden und am 3. Januar 1919 eine selbständige kommunistische Partei Deutschlands („Spartakusbund“) gründeten. Unser provisorisches Programm wurde niedergelegt in der kleinen Broschüre „Was will der Spartakusbund“.

Gegen die neue Partei eröffnete das Bürgertum unter Führung ihrer Agenten Ebert-Scheidemann sofort den heftigsten Kampf. Die von uns gegründete Soldatenabteilung „Der Rote Soldatenbund“ wurde nach der ersten friedlichen Versammlung vor dem Versammlungslokal mit Maschinengewehrfeuer empfangen. Die Matrosendivision, die sich zum Teil zu unserem Programm bekannt hatte, sollte auf dem Wege der Aushungerung aufgelöst werden und als sie nicht freiwillig ging, wurde sie mit Maschinengewehren und Gelbkreuzgranaten traktiert. Nunmehr forderten endlich auch die Mitglieder der U. S. P. ihre Vertreter in der Regierung, die Haase-Dittmann-Barth und Konsorten auf, aus der Regierung auszuscheiden. Aber es bedurfte doch noch einiger Fußtritte der Ebert-Scheidemann, ehe diese „Sozialisten“ aus der Regierung schieden.

Nunmehr sah die Regierung ihre Hauptaufgabe in der völligen Vernichtung der kommunistischen Bewegung, die sie im Auftrage ihrer kapitalistischen Hintermänner ohne Scheu rücksichtslos betrieben. Zu dieser Aufgabe war das vorhandene Militär nicht zu gebrauchen. Die in Deutschland vorhandenen Truppen waren derart vom bolschewistischen und spartakistischen Geiste durchseht, daß sie nirgends im Kampf gegen die Arbeiter traten. Die von der Front zurückkehrenden Truppen, die sich noch fest in den Händen ihrer Offiziere befanden, bedurften nach den Angaben des Berliner Kommandierenden Generals Lequis nur einer 5–6 tägigen Anwesenheit in der Großstadt, um für den Bürgerkrieg unbrauchbar zu sein. Die Regierung schritt nunmehr zur Bildung der weißen Garde, die sich zusammensetzt aus Offizieren, auch solche, die heute als gewöhnliche Soldaten Dienst tun, den Söhnen der Bourgeoisie, Studenten usw. und dem Lumpenproletariat. Diese Truppenformationen von Freiwilligen werden angeblich für den Ostschutz gegen die anrückenden Polen und gegen den angeblich zu erwartenden Einmarsch der bolschewistischen Roten Armee gebraucht. Sie sind aber bisher vollauf im Bürgerkriege beschäftigt, ziehen von Stadt zu Stadt, ringen die Arbeiterschaft nieder, entwaffnen sie und versuchen sie wieder in die Hände ihrer Ausbeuter zurückzuführen. Ihre Erfolge sind dennoch minimal. Außer der Ermordung Liebknechts und Luxemburgs und einer großen Zahl anderer Spartakisten haben sie nur eine grenzenlose Erbitterung unter den Arbeitern erzeugt. Die bisher in Deutschland zu verzeichnenden bewaffneten Aufstände der Arbeiter waren nur die unvermeidliche Folge der provozierenden Tätigkeit dieser Weißgardisten sowie der schamlosen Angriffe der mehrheitssozialistischen Presse, an deren Spitze der Berliner „Vorwärts“ den Reford schlägt.

Nach alledem steht heute Deutschland mitten im Bürgerkriege. Auf der einen Seite die ganze Bourgeoisie unter Führung ihrer Lakaien, der Ebert-Scheidemann, die unter der Parole der bürgerlichen Demokratie die alte kapitalistische Gesellschaft konservieren möchten, auf der anderen Seite das Proletariat unter der alleinigen Führung der kommunistischen

Partei, die ihren Kampf für das Rätesystem und damit für die Diktatur des Proletariats trotz aller Verfolgungen rücksichtslos fortsetzt; dazwischen die U. S. P., die Haase-Kautsky, die als rückgratlose Weichtiere heute nach der einen, morgen nach der anderen Seite schwanken. Zu welcher Partei-Richtung sich die Masse des Proletariats heute bekennt, läßt sich zahlenmäßig nicht nachweisen, die Wahlen zur Nationalversammlung geben ein falsches Bild. Tatsache ist, daß überall dort, wo die Kommunisten zur Tat im Sinne des Sozialismus schreiten, sie die gesamte Arbeiterschaft hinter sich haben, unbekümmert welcher Parteigruppe sich diese sonst zu zählen. So steht z. B. im Rheinland-Westfälischen Bergwerkbezirk, wo die Arbeiter gegen den Willen der Regierung mit der Sozialisierung im Bergbau beginnen, die gesamte Arbeiterschaft hinter unseren Genossen.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, dann steht das deutsche Proletariat vor dem letzten entscheidenden Kampf. Die Aussichten für diesen sind, so schwer dieser sein mag, für den Kommunismus doch günstig.

Das Wirtschaftsleben in Deutschland liegt völlig darnieder. Die Arbeiter haben durch Streiks die Löhne erhöht. Der Unternehmer erklärt seinen Betrieb für unrentabel, da dieser nach seiner Auffassung nicht mehr genügend Dividende abwirft; der Mangel an Rohstoffen sowie die Unlust der Arbeiter, für die Taschen des Kapitalisten zu fronen, beschleunigt die Schließung der Betriebe. Die Preise der Lebensmittel steigen von Tag zu Tag, der Schleichhandel blüht, die durch Rationierung zur Verteilung kommenden Mittel sind zum Leben zu wenig. Die Arbeitslosigkeit wächst ins Ungeheure. Der Verkehr stockt, da der größte Teil der gebrauchsfähigen Lokomotiven an die Entente abgeführt werden mußte. Die faule Ausrede der Regierung, daß sie an die Sozialisierung der Gesellschaft nicht herantreten dürfe, weil dann die Entente keinen Frieden mit uns schließt, entpuppt sich mit jedem Tage von Neuem als Schwindel, denn trotz allem steigen Gewinnsel werden die Waffenstillstandsbedingungen der Entente von Fall zu Fall schärfer und rücksichtsloser und wie kapitalistische Ausbeuter mit ihren Besiegten Frieden schließen, das haben die Scheidemänner und Genossen den Wilson, Lloyd George und Co. in Brest Litowsk gelehrt. Der Gewaltfriede für Deutschland steht vor der Tür und für das deutsche Proletariat wäre nur dann die Situation zu retten, wenn ein deutscher Trotzky den kapitalistischen Siegern die eiserne Faust des Proletariats zeigen würde. So aber wird durch die Unfähigkeit und den feindseligen Willen der Erzberger-Scheidemann das deutsche Proletariat die Zeche bezahlen sollen. Es wird sie nicht bezahlen. Es wird unter Führung der Kommunistischen Partei die Revolution in Deutschland fortsetzen. Es wird den Klassenkampf gegen die Kapitalisten des eigenen Landes bis zur restlosen Niederringung der Bourgeoisie fortsetzen und nach Ausbau des Rätesystems auf dem Wege der proletarischen Diktatur die Revolution in Deutschland zu einem glücklichen Ende führen und damit die unausbleibliche Weltrevolution beschleunigen.

\*

\*

\*

# Situationsbericht über die revolutionäre Bewegung in der Schweiz.

## Allgemeines.

Die Schweiz, ein von den Großstaaten in jeder Beziehung abhängiges Land, kleinbürgerlich demokratisch, birgt eine Arbeiterschaft in sich, die revolutionär vorwärtstrebend durch wiederholte Beschlüsse und Aktionen bekundete, daß sie kein Glied der alten Internationale mehr sein will. Einer immerwährenden revolutionären Propaganda ausgesetzt, zeigten sich die Arbeiter auf Partei- und Gewerkschaftstagungen willens, als Glied der revolutionären Internationale an der Ausbreitung der Weltrevolution das ihrige beizutragen.

## Parteientwicklung.

Die Schweizerische Partei schloß sich in Zimmerwald an, ohne durch die auf dem Parteitag angenommene Resolution die Frage über Anschluß an der Zimmerwald der Linke oder Rechte zu entscheiden. Platten stellte sich bereits in Zimmerwald wie auch in Riental auf die Seite der Linken; Grimm, Nain, Graber, zum Zentrum gehörend, versuchten, ein Ausbreiten des linken Flügels in der Partei nach Möglichkeit zu verhindern. Auch für die Zukunft blieb diese Gruppierung und verschärfte sich zusehends der Kampf innerhalb der Partei. Unleugbar gewann die Linke immer stärker an Boden. Die Petersburger Reise des Genossen Grimm hatte auch eine Rückwirkung auf seine spätere Tätigkeit in der Schweizer Bewegung. Dieser mit großen Fähigkeiten ausgerüstete Genosse wurde immer mehr und mehr nach rechts gedrängt. Die Genossen, die in der Partei tätig sind, fühlen, daß erneut eine Krise heranwächst und ein Kampf um den Sieg wird die schärfsten Formen annehmen. Analog der progressiven Entwicklung in der Partei ging auch eine solche in Gewerkschaftskreisen vor sich.

## Gewerkschaftsbewegung.

Unsere von einem Stab von Sekretären und Funktionären beherrschte Gewerkschaftsbewegung wies alle Tendenzen auf, dem verhärteten Bureaufkratismus zu verfallen. Preistreibereien drängten die Arbeiter aber zum wilden Kampf und zerstörten damit die wohlgepflegte Disziplin in den Gewerkschaften. Der Kampf um die Vorkherrschaft, der zwischen der Leitung der Gewerkschaften und den Mitgliedern der Gewerkschaften geführt wurde, endigte mit dem Siege der Arbeiter, indem für Massenaktionen fortan nur ein Arbeiterkongreß zuständig sein soll. Dieser Kongreß weist eine echt proletarische Psyche auf und seine Beschlüsse waren revolutionär und nur dank einer doppelzüngigen Politik verschiedener Führer konnte eine Däpierung der Arbeiter trotzdem vorkommen. Der eingeschlagene Weg mußte und führte zu gewaltigen Massenaktionen und nach wiederholten Großkämpfen in

einzelnen Landesgegenden kam es anlässlich des Jahrestages der russischen Revolution zu einem Riesen-Aufstand, wie ihn die Schweiz noch nie gesehen, unter den schwierigsten Verhältnissen und einem ungeheuren militärischen und politischen Druck verharnte die Arbeiterschaft drei resp. fünf Tage lang im Ausstand. Wie so oft rollte die Leitung, die rote Kampfesfahne vorzeitig zusammen und bitter empfand das Proletariat den Verrat, der durch die vorzeitige Abbruchsparole an ihm geübt wurde.

### Die Reaktion.

Eine natürliche Folge unserer Niederlage war ein sabditischer Rausch der Militärpartei, der weiße Terror ging durchs Land und neben führenden Genossen wurden über 4000 Eisenbahner in Strafuntersuchung gezogen. Das Wesentliche dieses Großkampfes liegt aber darin, daß er den Arbeitern den Star gestochen hat und blühartig ihnen vor Augen führte, daß der nächste kommende Kampf ein bewaffneter Kampf werden müsse.

### Die Ausweisung der russischen Gesandtschaft.

Der Reaktion fiel auch die russische Gesandtschaft zum Opfer. Die Ausweisung bedeutete für uns ein herber Schlag, da mit diesem Moment vorübergehend jede direkte Verbindung mit Rußland unterbunden wurde und durch Aufhebung des russischen Nachrichtenbureaus uns das revolutionäre Propagandazentrum verloren ging. Wir suchten möglichst rasch und mit Erfolg Ersatz zu schaffen, indem wir uns noch übriggebliebener Materialien bedienten und in eigenem Verlage herausgaben.

### Eigene Propaganda.

In letzter Zeit wurde eine intensive Propaganda durch Herausgabe von kleinen Broschüren, Flugblättern, Anleitungen usw. betrieben. Die parlamentarische Propaganda erwies sich als vorteilhaft, weil durch Aeußerungen vor allem des Berichterstatters, der sich vorbehaltlos mit den russischen Bolschewiki solidarisierte, eine gewaltige Hebe in der bürgerlichen Presse ausgelöst wurde und die Polemik unserer Parteipresse damit in die von uns gewünschten Bahnen geleitet wurde. Die Propaganda unter dem Heer setzte ein und verzeichnet als Resultat bereits Auflösungstendenzen innerhalb des Heeresverbandes. Ich erwähne hier die verdienstvolle Arbeit von Genossen, die in anderen Fragen mit uns vielfach in Fehde standen.

### Vorortsverlegung.

Den rechtsstehenden Elementen in der Partei war die Tatsache, daß die Geschäftsleitung der Schweizerischen Partei in den Händen der revolutionären Züricher Genossen lag, längst ein Dorn im Auge und sie benützten in der hinterlistigsten Form einen schwach besuchten Parteitag, den Vorort nach Bern zu verlegen. Als Sekretär der Partei warf ich mein Mandat in die Waagschale, um so der beabsichtigten Schwentung in der Partei den schärfsten Ausdruck zu verleihen. Die Demission wurde notwendig und schon triumphierte der rechte Flügel, daß damit die Diktatur der Linken in der Partei gebrochen sei. Der Partei-



präsident Müller erklärte, der Vorortsverlegung sei prinzipielle Bedeutung beizumessen. Daß Genosse Grimm Müller sekundierte, sei der Vollständigkeit wegen hier erwähnt.

### Außerordentlicher Parteitag.

Zur Entscheidung der Frage, ob die schweizerische sozialdemokratische Partei den Sozialpatrioten-Kongreß in Bern beschiden solle, berief sie einen außerordentlichen Parteitag, auf dem dann der Verrat des Zentrums quittiert wurde, indem die Linke ungeachtet des Protestes der Zentrumsvertreter eine Resolution einbrachte, die nicht nur die Frage der Beschidung der Sozialpatrioten-Konferenz entschied, sondern bereits den endgültigen Bruch mit der alten Internationale ausdrückte. Mit 198 Stimmen gegen 154 entschied sich der Parteitag für die Resolution Platten. Der Block der Rechten und des Zentrums vereinigte 154 Stimmen auf sich.

### Schlussfolgerungen.

Unbeugsam werden die Vertreter der Linken solidarisch mit den internationalen Kommunisten führen und das tun, was in unseren schwachen Kräften möglich ist. Wir glauben an den Sieg der proletarischen Revolution und mit Enthusiasmus blicken wir nach dem Osten, wo unsere russischen Kampfkameraden bereits die Macht an sich gerissen haben.

\* \* \*

Als erste und wichtigste Aufgabe betrachtete der Kongreß die Ausarbeitung von Richtlinien, um so eine Plattform zu schaffen, auf der die Parteien aller Länder sich zusammenfinden können. Die Genossen *Bucharin*-Rußland und *Albert*-Deutschland wurden beauftragt, die Richtlinien auszuarbeiten, die, von dem Kongreß angenommen, folgenden Wortlaut haben:

## Richtlinien der Kommunistischen Internationale.

Angenommen vom Kongreß der Kommunistischen Internationale in Moskau (2. bis 6. März 1919).

Die Widersprüche des kapitalistischen Weltsystems, die in seinem Schoße verborgen waren, äußerten sich mit kolossaler Kraft in einer riesigen Explosion — im großen imperialistischen Weltkriege.

Der Kapitalismus versuchte seine eigene Anarchie zu überwinden durch Organisierung der Produktion. Anstatt zahlreicher konkurrierender Unternehmer bildeten sich mächtige Kapitalistenverbände (Syndikate, Kartelle, Trusts); das Bankkapital vereinigte sich mit dem Industrielkapital; das ganze ökonomische Leben wurde von der finanzkapitalistischen Oligarchie beherrscht, die durch ihre Organisation auf Grund dieser Macht zur ausschließlichen Herrschaft gelang. Anstatt der freien Konkurrenz entstand das Monopol. Der einzelne Kapitalist wird zum Verbandskapitalisten. Wahnsinnige Anarchie wird durch Organi-

Über im selben Maße, wie die Anarchie der kapitalistischen Produktionsweise durch die kapitalistische Organisation in einzelnen Ländern ersetzt wird, werden die Gegensätze, der Konkurrenzkampf, die Anarchie in der Weltwirtschaft immer schärfer. Der Kampf zwischen den größten organisierten Raubstaaten führte mit eiserner Notwendigkeit zum ungeheuren imperialistischen Weltkrieg. Profitgier trieb das Weltkapital zum Kampfe für neue Absatzmärkte, neue Anlagensphären, neue Rohstoffquellen, billige Arbeitskräfte der kolonialen Sklaven. Die imperialistischen Staaten, die die ganze Welt unter sich aufgeteilt, die viele Millionen der afrikanischen, asiatischen, australischen, amerikanischen Proletarier und Bauern in Arbeitsvieh verwandelt hatten, mußten früher oder später in dem gewaltigen Zusammenstoße treffend die wirkliche anarchische Natur des Kapitals zeigen. So entstand das größte Verbrechen — der räuberische Weltkrieg.

Der Kapitalismus versuchte auch seine widerspruchsvolle soziale Struktur zu überwinden. Die bürgerliche Gesellschaft ist eine Klassengesellschaft. Das Kapital der größten „zivilisierten“ Staaten wollte die sozialen Gegensätze vertuschen. Auf Kosten der beraubten kolonialen Völker korrumpierte das Kapital seine Lohnsklaven, schuf die Interessengemeinschaft zwischen Ausgebeuteten und Ausbeutern gegenüber den unterdrückten Kolonien — gelben, schwarzen, roten Kolonialvölkern — fesselte die europäische und amerikanische Arbeiterchaft an das imperialistische Vaterland.

Über dieselbe Methode der permanenten Korrumpierung, mit der der Patriotismus der Arbeiterklasse und ihre gegenseitige Untermerfung geschaffen wurde, hatte sich durch den Krieg in ihren Gegensatz verwandelt. Physische Vernichtung, vollständige Versklavung des Proletariats, ungeheurer Druck, Verelendung und Entartung, der Welt-hunger, — das war der letzte Lohn für den Burgfrieden. Er brach zusammen. Der imperialistische Krieg verwandelte sich in den Bürgerkrieg.

Die neue Epoche ist geboren! Die Epoche der Auflösung des Kapitalismus, seiner inneren Zersetzung. Die Epoche der kommunistischen Revolution des Proletariats.

Das imperialistische System bricht zusammen. Gärung in den Kolonien, Gärung unter den früher unselbständigen kleinen Nationen, Aufstände des Proletariats, siegreiche proletarische Revolution in einigen Ländern, Auflösung der imperialistischen Armeen, vollständige Unfähigkeit der herrschenden Klassen, die Gesche der Völker weiter zu leiten — so ist das Bild der jetzigen Zustände in der ganzen Welt.

Der Menschheit, deren ganze Kultur jetzt in Trümmern liegt, droht die Gefahr vollständiger Vernichtung. Es gibt nur eine Kraft, die sie retten kann, und diese Kraft ist das Proletariat. Die alte kapitalistische „Ordnung“ existiert nicht mehr, sie kann nicht mehr bestehen. Das Endresultat der kapitalistischen Produktionsweise ist das Chaos. Und dieses Chaos kann nur die größte, produktive Klasse überwinden: die Arbeiterklasse. Sie muß eine wirkliche Ordnung schaffen, die kommunistische Ordnung. Sie muß die Herrschaft des Kapitals brechen, die Kriege unmöglich machen, die Grenzen der Staaten vernichten, die ganze Welt in eine für sich selbst arbeitende Gemeinschaft verwandeln, die Verbrüderung und Befreiung der Völker verwirklichen.

Dagegen rüstet sich das Weltkapital zum letzten Kampf. Unter dem Deckmantel des „Völkerbundes“ und einem pazifistischen Phrasenschwall macht es die letzten Anstrengungen, die spontan zerfallenden Teile des kapitalistischen Systems wieder zusammenzukleben und seine Kräfte gegen die immer wachsende proletarische Revolution zu richten.

Diese neue ungeheure Verschwörung der Kapitalistenklasse muß das Proletariat mit der Eroberung der politischen Macht beantworten, diese Macht gegen seine Klassenfeinde richten und als Hebel der ökonomischen Umwälzung in Bewegung setzen. Der endgültige Sieg des Proletariats der Welt bedeutet den Anfang wirklicher Geschichte der befreiten Menschheit.

### 1. Die Eroberung der politischen Macht.

Die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat bedeutet die Vernichtung der politischen Macht der Bourgeoisie. Das stärkste Machtmittel der Bourgeoisie ist der bürgerliche Staatsapparat mit seiner kapitalistischen Armee unter Führung bürgerlich-junkerlicher Offiziere, seiner Polizei und Gendarmerie, seinen Kerkermeistern und Richtern, seinen Pfaffen, Staatsbeamten usw. Die Eroberung der politischen Macht bedeutet nicht nur einen Personenwechsel in Ministerien, sondern die Vernichtung des feindlichen Staatsapparates, die Eroberung der wirklichen Kraft, die Entwaffnung der Bourgeoisie, der konterrevolutionären Offiziere, der weißen Garde und die Bewaffnung des Proletariats, der revolutionären Soldaten, der roten Arbeitergarde; die Beseitigung aller bürgerlichen Richter und die Organisation des proletarischen Gerichts; die Aufhebung der Herrschaft der reaktionären Staatsbeamten und die Schaffung neuer Verwaltungsorgane des Proletariats. Der Sieg des Proletariats liegt in der Desorganisation der feindlichen, der Organisation der proletarischen Macht; er besteht in der Zerkümmernng des bürgerlichen, im Aufbau des proletarischen Staatsapparates. Nur nachdem das Proletariat den Sieg errungen, den Widerstand des Bürgertums gebrochen hat, kann es seine früheren Gegner der neuen Ordnung nützlich machen, indem es sie unter seine Kontrolle stellt und allmählich zur Arbeit des kommunistischen Aufbaues heranzieht.

### 2. Die Demokratie und die Diktatur.

Der proletarische Staat ist, wie jeder Staat, ein Unterdrückungsapparat, aber er richtet sich gegen die Feinde der Arbeiterklasse. Sein Zweck ist, den Widerstand der Ausbeuter, die im Verzweiflungskampf alle Mittel anwenden, um die Revolution im Blute zu ersticken, zu brechen, ihn unmöglich zu machen. Die Diktatur des Proletariats, die diesem offen die bevorzugte Stellung in der Gesellschaft gibt, ist andererseits eine provisorische Einrichtung. In dem Maße, in dem der Widerstand der Bourgeoisie gebrochen, diese expropriert und allmählich zu einer arbeitenden Schicht wird, verschwindet die proletarische Diktatur, der Staat stirbt ab und mit ihm die Klassen selbst.

Die sogenannte Demokratie, d. h. bürgerliche Demokratie, ist nichts anderes als die verdeckte Diktatur der Bourgeoisie. Der vielgepriesene allgemeine „Volkswille“ existiert ebensowenig wie das einseitliche Volk. In Wirklichkeit existieren die Klassen mit gegensätzlichem, unvereinbarem Willen. Da aber die Bourgeoisie eine kleine Minderheit ist, so braucht sie diese Fiktion, die Vortäuschung des nationalen „Volkswillens“, um

unter diesem gut klingenden Worte die Herrschaft über die arbeitenden Klassen zu befestigen und diesen ihren eigenen Klassenwillen aufzuzwingen. Demgegenüber übt das Proletariat, als übergroße Mehrheit der Bevölkerung, ganz offen die Klassengewalt seiner Massenorganisation, seiner Räte aus, um die Vorrechte der Bourgeoisie zu beseitigen und den Uebergang zur klassenlosen, kommunistischen Gesellschaft zu sichern.

In der bürgerlichen Demokratie liegt das Hauptgewicht in den rein formellen Deklarationen der Rechte und Freiheiten, die aber gerade für das arbeitende Volk, für die Proletarier und Halbproletarier, die keine materiellen Mittel haben, unerreichbar sind, während die Bourgeoisie ihre materiellen Mittel ausnützt, um durch ihre Presse und ihre Organisationen das Volk zu belügen und zu betrügen. Demgegenüber legt das Räteystem, dieser neue Typus der Staatsgewalt, das Hauptgewicht darauf, dem Proletariate die Möglichkeit zu geben, seine Rechte und Freiheiten zu verwirklichen. Die Räte macht gibt die besten Paläste, Häuser, Druckereien, Papiervorräte usw. dem Volke für seine Presse, seine Versammlungen, seine Vereine. Und nur damit ist die wirkliche proletarische Demokratie erst möglich.

Die bürgerliche Demokratie mit ihrem parlamentarischen System täuscht nur durch Worte den Massen den Anteil an der Staatsverwaltung vor. In der Tat sind die Massen und ihre Organisationen von der wirklichen Macht und von der wirklichen Staatsverwaltung vollständig ferngehalten. Im Räteystem verwalten die Massenorganisationen und durch sie die Masse selbst, indem die Räte die immer wachsende Menge der Arbeiter zur Staatsverwaltung heranzieht; nur dadurch wird allmählich das ganze arbeitende Volk an der wirklichen Staatsverwaltung beteiligt. Das Räteystem stützt sich also auf die Massenorganisationen des Proletariats, auf die Räte selbst, die revolutionären Gewerkschaften, Kooperationen usw.

Die bürgerliche Demokratie und das parlamentarische System, durch Teilung in legislative und exekutive Gewalt, durch unwiderrufliche parlamentarische Mandate, verschärft die Trennung der Massen vom Staate. Demgegenüber das Abberufungsrecht im Räteystem, die Vereinigung der legislativen und exekutiven Gewalt, die Eigenschaft der Räte als arbeitenden Kollegien, vereinigt die Massen mit den Verwaltungsorganen. Diese Verbindung wird gefördert auch dadurch, daß im Räteystem die Wahlen selbst nicht nach den künstlichen territorialen Bezirken, sondern nach den Produktionseinheiten stattfinden.

So verwirklicht das Räteystem die wahre proletarische Demokratie, die Demokratie für und innerhalb des Proletariats gegen die Bourgeoisie. Das industrielle Proletariat wird in diesem System bevorzugt als die führende, bestorganisierte, politisch reife Klasse, unter deren Hegemonie die Halbproletarier und die Kleinbauern auf dem Lande allmählich erhoben werden. Diese provisorischen Vorrechte des industriellen Proletariats müssen ausgenutzt werden, um die ärmeren Kleinbürgerlichen Massen auf dem Lande dem Einfluß der ländlichen Großbauern und der Bourgeoisie zu entziehen und sie zu Mitarbeitern am kommunistischen Bau zu organisieren und zu erziehen.

### 3. Enteignung der Bourgeoisie und die Sozialisierung der Produktion.

Die Auflösung der kapitalistischen Ordnung und der kapitalistischen Arbeitsdisziplin macht den gegebenen Klassenverhältnissen die Wieder-

Herstellung der Produktion auf früherer Basis unmöglich. Lohnkämpfe der Arbeiter bringen — auch wenn sie erfolgreich sind — nicht die erhoffte Hebung ihrer Lebenslage, da der sprunghaft sich erhöhende Kaufpreis aller Bedarfsgüter jeden Erfolg illusorisch macht. Die Lebenslage der Arbeiter kann nur dann gehoben werden, wenn nicht die Bourgeoisie, sondern das Proletariat selbst die Produktion beherrscht. Die gewaltigen Lohnkämpfe der Arbeiter in allen Ländern, in denen deutlich die ver-zweifelte Lage zum Ausdruck kommt durch ihre elementare Wucht und Tendenz der Verallgemeinerung, verunmöglichen die Fortführung der kapitalistischen Produktion. Um die Produktivkräfte der Wirtschaft zu heben, um den Widerstand der Bourgeoisie, die die Agonie der alten Gesellschaft verlängert und damit zur Gefahr der vollständigen Ruinierung des Wirtschaftslebens führt, möglichst sofort zu brechen, muß die proletarische Diktatur die Enteignung der Großbourgeoisie und des Junkertums durchführen und die Mittel der Produktion und des Verkehrs in gemeinsames Eigentum des proletarischen Staates verwandeln.

Der Kommunismus wird jetzt aus den Trümmern des Kapitalismus geboren, die Geschichte gibt der Menschheit keinen anderen Ausweg. Die Opportunisten, welche die utopische Forderung des Wiederaufbaues der kapitalistischen Wirtschaft stellen, um die Sozialisierung zu verschieben, verlängern nur den Auflösungsprozeß und führen zur direkten Gefahr des vollen Unterganges. Die kommunistische Revolution ist in derselben Zeit das beste und einzige Mittel, womit die wichtigste gesellschaftliche Produktivkraft — das Proletariat — und mit ihm die Gesellschaft selbst erhalten werden können.

Proletarische Diktatur bringt keineswegs irgendwelche Aufteilung der Produktions- und Verkehrsmittel mit sich. Umgekehrt, ihr Zweck besteht darin, die Produktivkräfte noch mehr zu zentralisieren und die ganze Produktion einem einheitlichen Plane unterzuordnen.

Als erste Schritte zur Sozialisierung der gesamten Wirtschaft sind zu erwähnen: die Sozialisierung des Apparates der Großbanken, die jetzt die Produktion leiten; die Eroberung aller wirtschaftlichen staatskapitalistischen Organe durch ihre Übernahme in die Staatsgewalt des Proletariats; die Übernahme aller kommunalen Unternehmungen; die Sozialisierung der syndizierten und trustierten Produktionszweige sowie auch solcher Produktionsbranchen, in denen die Konzentration und Zentralisation des Kapitals dies technisch erlaubt; die Sozialisierung der landwirtschaftlichen Güter und deren Verwandlung in gesellschaftlich geleitete landwirtschaftliche Betriebe.

Was die kleineren Betriebe betrifft, so muß das Proletariat sie allmählich vereinigen, je nach der Stufe ihrer Größe.

Dabei ist ausdrücklich zu betonen, daß das Kleineigentum keineswegs expropriert werden wird und daß die Eigentümer, die keine Lohnarbeit ausbeuten, auch keinen Gewaltmaßnahmen ausgesetzt werden. Diese Schicht wird allmählich in die sozialistische Organisation hineingezogen durch das Beispiel, durch die Praxis, die ihr die Vorzüge der neuen Ordnung zeigen wird, der Ordnung, die das Kleinbauerntum und das städtische Kleinbürgertum von dem wirtschaftlichen Drude des Wucherkapitals und Junkertums, von Steuerlast (speziell durch Annullierung der Staatsschulden) usw. befreien wird.

Die Aufgabe der proletarischen Diktatur auf ökonomischem Gebiet kann nur in dem Verhältnisse gelöst werden, in dem das Proletariat

imstande sein wird, die zentralisierten Verwaltungsorgane der Produktion zu schaffen und die Arbeiterverwaltung zu verwirklichen. Dabei muß es notwendigerweise diejenigen seiner Massenorganisationen ausnützen, welche am engsten mit dem Produktionsprozesse verwachsen sind.

Auf dem Gebiete der Verteilung muß die proletarische Diktatur den Handel durch die richtige Verteilung der Produkte ersetzen; auf dem Wege dazu sind folgende Maßnahmen zu erwähnen: die Sozialisierung des Großhandelsgeschäfts, die Uebernahme aller bürgerlich-staatlichen sowie auch kommunizipalen Verteilungsapparate durch das Proletariat; die Kontrolle über die großen kooperativen Vereinigungen, deren Organisation in der Uebergangsepochē noch eine große wirtschaftliche Rolle spielen wird; die allmähliche Zentralisation aller dieser Organe und deren Verwandlung in ein einheitliches Ganzes, das die Verteilung der Produkte rationell betreibt.

Wie auf dem Gebiete der Produktion so auch auf dem Gebiete der Verteilung sind alle qualifizierten Techniker und Spezialisten auszunützen, wenn ihr politischer Widerstand gebrochen ist und sie schon fähig sind, sich nicht dem Kapital, sondern dem neuen Produktionssystem sich einzuordnen.

Das Proletariat wird sie nicht unterdrücken, sondern ihnen erst die Möglichkeit geben, die intensivste schöpferische Arbeit zu entwickeln. Die proletarische Diktatur wird die Trennung der physischen und geistigen Arbeit, die der Kapitalismus entwickelt hat, durch ihre Kooperation ersetzen und auf diese Weise Wissenschaft und Arbeit vereinigen.

Neben der Expropriation der Fabriken, Bergwerke, Güter usw. muß das Proletariat auch die Ausbeutung der Bevölkerung durch die kapitalistischen Hausbesitzer abschaffen, die großen Häuser in die Hände der örtlichen Arbeiterräte geben, die Arbeiterschaft in die bürgerlichen Häuser übersiedeln usw.

Während dieser großen Umwälzungsperiode muß die Rätegewalt ununterbrochen den ganzen Verwaltungsapparat immer zentralisierter aufbauen, andererseits aber die immer größeren Schichten des arbeitenden Volkes zur unmittelbaren Verwaltung heranziehen.

#### 4. Der Weg zum Siege.

Die revolutionäre Epoche fordert vom Proletariate die Anwendung solcher Kampfmittel, die seine ganze Energie konzentrieren, nämlich der Methode der Massenaktionen und ihrem logischen Ende — direktem Zusammenstoße mit der bürgerlichen Staatsmaschine in offenem Kampfe. Diesem Ziele müssen alle anderen Methoden, z. B. revolutionäre Ausnützung des bürgerlichen Parlamentarismus, untergeordnet sein.

Die notwendige Voraussetzung eines solchen erfolgreichen Kampfes ist die Trennung nicht nur von den direkten Lakaien des Kapitals und den Helfern der kommunistischen Revolution, in welcher Rolle die rechten Sozialdemokraten erscheinen, sondern auch vom „Zentrum“ („Kautskyaner“), das in den kritischsten Momenten das Proletariat verläßt, um mit seinen offenen Gegnern zu kokettieren.

Auf der anderen Seite ist ein Block mit denjenigen Elementen der revolutionären Arbeiterbewegung notwendig, welche, obgleich sie früher der sozialistischen Partei nicht angehörten, jetzt im großen und ganzen auf dem Standpunkte der proletarischen Diktatur in der Form der Rätemacht stehen, z. B. entsprechenden Elemente des Syndikalismus.

Das Anwachsen der revolutionären Bewegung in allen Ländern, die Gefahr der Erstidung dieser Revolution durch das Bündnis der kapitalistischen Staaten, die Versuche der sozialverräterischen Parteien; sich miteinander zu einigen (die Bildung der gelben „Internationale“ in Bern), um der Wilsonschen Liga Dienste zu leisten; endlich, die absolute Notwendigkeit in der Koordinierung der proletarischen Aktionen — alles das muß zur Gründung einer wirklich revolutionären und wirklich proletarischen, kommunistischen Internationale führen.

Die Internationale, die den Interessen der internationalen Revolution die sogenannten nationalen Interessen unterordnet, wird gegenseitige Hilfe des Proletariats verschiedener Länder verkörpern, denn ohne wirtschaftliche und andere gegenseitige Hilfe wird das Proletariat nicht imstande sein, die neue Gesellschaft zu organisieren. Andererseits wird im Gegensatz zur gelben sozialpatriotischen Internationale der internationale proletarische Kommunismus die ausgebeuteten Kolonialvölker in ihren Kämpfen gegen den Imperialismus unterstützen, um den endgültigen Zusammenbruch des imperialistischen Weltsystems zu fördern.

Die kapitalistischen Verbrecher am Anfang des Weltkrieges behaupteten, sie verteidigten nur das gemeinsame Vaterland. Aber bald zeigte der deutsche Imperialismus durch seine blutigen Taten in Rußland, in Ukraina, in Finnland seine wirkliche Raubnatur. Jetzt demaskierten sich selbst vor den zurückgebenden Schichten der Bevölkerung die Ententestaaten als Welträuber und Mörder des Proletariats. Zusammen mit der deutschen Bourgeoisie und den Sozialpatrioten, mit heuchlerischen Phrasen über den Frieden auf den Lippen, erdroffeln sie mittels ihrer Kriegsmaschinen und verdummten barbarischen Kolonialsoldaten die Revolution des europäischen Proletariats. Unbeschreiblich ist der weiße Terror bürgerlicher Kannibalen. Unzählbar sind die Opfer der Arbeiterklasse. Seine Besten — Liebknecht, Luxemburg — hat es verloren.

Dagegen muß das Proletariat sich wehren, wehren um jeden Preis! Die kommunistische Internationale ruft das ganze Weltproletariat zu diesem letzten Kampfe auf, Waffe gegen Waffe! Gewalt gegen Gewalt!

Nieder mit der imperialistischen Verschwörung des Kapitals!

Es lebe die Internationale Republik der proletarischen Räte!

\* \* \*

Zu Punkt 4 unterbreitete Genosse Lenin dem Kongreß 22 Thesen; diese wurden dem Bureau der 3. Internationale mit dem Auftrage übergeben, für die weitestweite Verbreitung besorgt zu sein.

## Thesen Lenins

über

### „Bürgerliche Demokratie und die proletarische Diktatur“.

1. Das Wachstum der revolutionären Bewegung des Proletariats in allen Ländern hat bei der Bourgeoisie und ihren Agenten in den Arbeiterorganisationen krampfhafteste Bemühungen hervorgerufen, um ideell-politische Argumente für die Verteidigung der Herrschaft der Aus-

beuter zu finden. Unter diesen Argumenten wird die Verwerfung der Diktatur und die Verteidigung der Demokratie besonders hervorgehoben. Die Verlogenheit und Heuchelei eines solchen Arguments, welches die kapitalistische Presse und die im Februar 1919 in Bern abgehaltene Konferenz der gelben Internationale auf tausend Arten wiederholt, ist aber jedem klar, der nicht Verrat an den Grundsätzen des Sozialismus üben will.

2. Vor allem operiert diese Beweisführung mit den Begriffen „Demokratie überhaupt“ und „Diktatur überhaupt“, ohne die Frage zu stellen, von welcher Klasse die Rede ist. Eine solche, außer oder über dem Klassenstandpunkt stehende, angeblich als Standpunkt des ganzen Volkes geltende Fragestellung ist eine direkte Verhöhnung der Grundlehre des Sozialismus, nämlich der Lehre vom Klassenkampf, welcher in Worten anerkannt, in der Tat aber von den Sozialisten vergessen wird, welche in das Lager der Bourgeoisie übergegangen sind. Denn in keinem der zivilisierten kapitalistischen Länder existiert eine „Demokratie überhaupt“, sondern es existiert nur eine bürgerliche Demokratie, und es ist die Rede nicht von der „Diktatur überhaupt“, sondern von der Diktatur der bedrückten Klasse, d. h. des Proletariats, über die Bedrückten und Ausbeuter, d. h. die Bourgeoisie, zwecks Ueberwindung des Widerstandes, welchen die Ausbeuter im Kampf um ihre Herrschaft leisten.

3. Die Geschichte lehrt, daß noch nie eine bedrückte Klasse zur Macht gelangt ist und gelangen konnte, ohne eine Periode der Diktatur, d. h. der Eroberung der politischen Macht und der gewalttätigen Unterdrückung des verzweifeltsten, wildesten, vor keinem Verbrechen zurückschreckenden Widerstandes, welcher immer von den Ausbeutern geleistet wird, durchzumachen. Die Bourgeoisie, deren Herrschaft jetzt von Sozialisten verteidigt wird, welche sich gegen die „Diktatur überhaupt“ aussprechen und für die „Demokratie überhaupt“ mit Leib und Seele eintreten, hat ihre Macht in den zivilisierten Ländern durch eine Reihe von Aufständen, Bürgerkriegen, durch gewalttätige Unterdrückung der Königsherrschaft, der Feudalen, Sklavenhalter und ihrer Restaurierungsversuche erobert. Tausend- und millionenmal haben die Sozialisten aller Länder in ihren Büchern, Broschüren, in den Resolutionen ihrer Kongresse, in ihren Agitationsreden dem Volke den Klassencharakter dieser bürgerlichen Revolutionen auseinandergesetzt. Daher ist die jetzige Verteidigung der „bürgerlichen Demokratie“ in Reden über „Demokratie überhaupt“ und das jetzige Gezeter gegen die Diktatur des Proletariats im Geschrei über die „Diktatur überhaupt“ direkter Verrat am Sozialismus, tatsächlicher Uebergang ins Lager der Bourgeoisie, Leugnung des Rechts des Proletariats auf seine proletarische Revolution, eine Verteidigung des bürgerlichen Reformismus gerade in einem solchen historischen Augenblick, in welchem der bürgerliche Reformismus in der ganzen Welt zusammengebrochen ist, und in welchem der Krieg eine revolutionäre Situation geschaffen hat.

4. Alle Sozialisten haben, indem sie den Klassencharakter der bürgerlichen Zivilisation, der bürgerlichen Demokratie, des bürgerlichen Parlamentarismus erklärt haben, den Gedanken ausgesprochen, der mit der größten wissenschaftlichen Genauigkeit von Marx und Engels durch die Worte ausgedrückt wurde, daß die demokratischste bürgerliche Republik nichts anderes sei, als eine Maschine zur Unterdrückung der Arbeiterklasse durch die Bourgeoisie, der Masse der Arbeitenden durch eine Handvoll



Kapitalisten. Es gibt nicht einen einzigen Revolutionär und nicht einen einzigen Marxisten unter denen, die jetzt gegen die Diktatur ihr Geschrei erheben und für die Demokratie eintreten, der vor den Arbeitern nicht hoch und heilig geschworen hätte, daß er diese Grundwahrheit des Sozialismus anerkenne; jetzt aber, wo unter dem revolutionären Proletariat eine Gärung und Bewegung begonnen hat, welche darauf gerichtet ist, diese Maschine der Unterdrückung zu vernichten und die Diktatur des Proletariats zu erkämpfen, stellen diese Vertreter des Sozialismus die Sache so dar, als ob die Bourgeoisie den Arbeitenden die „reine Demokratie“ geschenkt hätte, als ob die Bourgeoisie auf Widerstand verzichtete und gewillt sei, sich der Mehrheit der Arbeitenden zu unterwerfen, als ob in der demokratischen Republik kein Staatsapparat zur Unterdrückung der Arbeit durch das Kapital da war und da sei.

5. Die Pariser Kommune, welche in Worten von allen gefeiert wird, die als Sozialisten gelten wollen, da sie wissen, daß die Arbeitermassen große und aufrichtige Sympathie mit ihr haben, hat besonders deutlich die historische Bedingtheit und den begrenzten Wert des bürgerlichen Parlamentarismus und der bürgerlichen Demokratie bewiesen, welche im Vergleich zum Mittelalter höchst fortschrittliche Einrichtungen darstellen, in der Zeit der proletarischen Revolution aber unvermeidlich von Grund aus Veränderungen erheischen. Gerade Marx, der die historische Bedeutung der Kommune am meisten schätzte, hat in seiner Analyse derselben den ausbeuterischen Charakter der bürgerlichen Demokratie und des bürgerlichen Parlamentarismus nachgewiesen, bei welchen die unterdrückte Klasse das Recht erhält, einmal im Laufe mehrerer Jahre zu entscheiden, welcher Abgeordnete der besitzenden Klassen das Volk im Parlament ver- und zutreten wird. Gerade jetzt, wo die Rätebewegung, die die ganze Welt ergreift, vor aller Augen die Sache der Kommune weiterführt, vergessen die Verräter des Sozialismus die praktische Erfahrung und die konkreten Lehren der Pariser Kommune und wiederholen den alten bürgerlichen Plunder von der „Demokratie überhaupt“. Die Kommune war eine nicht-parlamentarische Einrichtung.

6. Die Bedeutung der Kommune besteht weiter darin, daß sie den Versuch unternommen hat, den bürgerlichen Staatsapparat, den Beamten-, Gerichts-, Kriegs- und Polizeiapparat zu zertrümmern und von Grund aus zu zerstören und ihn durch die sich selbstverwaltende Massenorganisation der Arbeiter, welche die Trennung der gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt nicht kannte, zu ersetzen. Alle bürgerlich-demokratischen Republiken unserer Zeit, darunter die deutsche, welche von den Verrätern des Sozialismus unter Verhöhnung der Wahrheit als proletarische bezeichnet wird, behalten diesen bürgerlichen Staatsapparat bei. Das beweist immer und immer wieder klar und deutlich, daß das Geschrei zur Verteidigung der „Demokratie überhaupt“ nichts anderes vorstellt, als die Verteidigung der Bourgeoisie und ihrer Ausbeutungsvorrechte.

7. Die „Versammlungsfreiheit“ kann als Beispiel der Forderung der „reinen Demokratie“ angeführt werden. Jeder bewußte Arbeiter, der mit seiner Klasse nicht gebrochen hat, versteht sofort, daß es ein Unding wäre, den Ausbeutern die Versammlungsfreiheit auch für jene Periode und Situation zu versprechen, wo diese Widerstand gegen ihren Sturz leisten und ihre Vorrechte verteidigen. Die Bourgeoisie hat, als sie revolutionär war, weder in England im Jahre 1649, noch in Frankreich im Jahre 1793 den Monarchisten und Adligen die Ver-

sammlungsfreiheit gewährt, als diese fremdländische Truppen ins Land riefen und sich „versammelten“, um einen Restaurierungsversuch zu organisieren. Wenn die jetzige Bourgeoisie, die längst reaktionär geworden ist, vom Proletariat fordert, es solle im voraus garantieren, daß den Ausbeutern ohne Rücksicht darauf, welchen Widerstand die Kapitalisten ihrer Enteignung entgegensetzen werden, „Versammlungsfreiheit“ gewährt wird, so werden die Arbeiter über eine solche Heuchelei der Bourgeoisie nur lachen.

Andererseits wissen die Arbeiter sehr gut, daß die „Versammlungsfreiheit“ sogar in den demokratischsten bürgerlichen Republiken eine leere Phrase ist, denn die Reichen haben die besten öffentlichen und privaten Gebäude zu ihrer Verfügung, haben auch genügend freie Zeit zu Versammlungen und genießen den Schutz des bürgerlichen Machtapparats. Die Stadt- und Dorfproletarier, sowie die Kleinbauern, d. h. die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung, hat weder das eine noch das andere, noch das dritte. Solange sich dies so verhält, ist die „Gleichheit“, d. h. die „reine Demokratie“, ein Betrug. Um eine wirkliche Gleichheit zu erobern, um die Demokratie tatsächlich für die Arbeitenden zu verwirklichen, muß man zuerst den Ausbeutern alle öffentlichen und privaten Prachtbauten wegnehmen, zuerst den Arbeitenden Muße verschaffen, ist es nötig, daß die Freiheit ihrer Versammlungen von bewaffneten Arbeitern und nicht von Söhnchen des Adels oder von Offizieren aus kapitalistischen Kreisen mit eingeschüchterten Soldaten verteidigt wird.

Erst nach einer solchen Aenderung kann man, ohne die Arbeiter, das arbeitende Volk, die Armen zu verhöhnen, von Versammlungsfreiheit, von Gleichheit sprechen. Diese Aenderung aber kann niemand anders vollziehen, als die Vorhut des arbeitenden Volkes, das Proletariat, welches die Ausbeuter, die Bourgeoisie, stürzt.

8. Die „Pressfreiheit“ ist auch eine der Hauptlosungen der „reinen Demokratie“. Dennoch wissen die Arbeiter, und die Sozialisten aller Länder haben es millionenmal zugegeben, daß diese Freiheit Betrug ist, solange die besten Druckereien und die größten Vorräte an Papier sich in den Händen der Kapitalisten befinden, und solange die Macht des Kapitals über die Presse bestehen bleibt, welche sich in der ganzen Welt um so deutlicher und schärfer, um so zynischer äußert, je entwickelter der Demokratismus und das republikanische Regime sind, wie z. B. in Amerika. Um eine wirkliche Gleichheit und eine wirkliche Demokratie für die arbeitenden Massen, für die Arbeiter und Bauern zu erobern, muß man zuerst den Kapitalisten die Möglichkeit nehmen, Schriftsteller in ihre Dienste zu stellen, Verlagsanstalten anzukaufen und Zeitungen zu bestechen. Und dazu ist es notwendig, das Joch des Kapitals abzuschütteln, die Ausbeuter zu stürzen und ihren Widerstand zu unterdrücken. Die Kapitalisten haben immer als „Freiheit“ die Freiheit des Profits für die Reichen und die Freiheit der Arbeiter, vor Hunger zu sterben, bezeichnet. Die Kapitalisten bezeichnen als Pressfreiheit die Freiheit der Bestechung der Presse durch die Reichen, die Freiheit der Ausnutzung des Reichtums zur Fabrikation und Verfälschung der sogenannten öffentlichen Meinung. Die Verteidiger der „reinen Demokratie“ zeigen sich wiederum in Wirklichkeit als die Verteidiger des schmutzigsten und verkäuflichsten Systems der Herrschaft der Reichen über die Aufklärungsmittel der Massen, als Betrüger des Volkes, die es mit schönklingenden, indes durch und durch verlogenen Phrasen ablenken von der konkreten

historischen Aufgabe der Befreiung der Presse vom Kapital. Eine wirkliche Freiheit und Gleichheit wird die Ordnung sein, welche die Kommunisten errichten, und in welcher es keine Möglichkeit geben wird, sich auf fremde Kosten zu bereichern, keine objektive Möglichkeit, direkt oder indirekt die Presse der Macht des Geldes zu unterwerfen, wo nichts den Arbeiter (oder eine beliebig große Gruppe von Arbeitern) daran hindern wird, gleiches Recht auf Benutzung der der Gesellschaft gehörenden Druckereien und Papiers zu besitzen und zu verwirklichen.

9. Die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts hat uns noch vor dem Kriege gezeigt, was in Wirklichkeit die vielgerühmte „reine Demokratie“ unter dem Kapitalismus darstellt. Die Marxisten haben immer behauptet, daß je entwickelter, je „reiner“ die Demokratie ist, desto unverbüllter, schärfer, schonungsloser gestaltet sich der Klassenkampf, desto reiner tritt der Druck des Kapitals und die Diktatur der Bourgeoisie hervor. Die Affäre Dreyfus in dem republikanischen Frankreich, die blutige Abrechnung der von Kapitalisten bewaffneten Söldnerheere mit streikenden Arbeitern in der freien und demokratischen Republik Amerika, diese und tausend ähnliche Tatsachen enthüllen die Wahrheit, welche die Bourgeoisie vergeblich zu verdecken sich bemüht, nämlich, daß in den demokratischsten Republiken in Wirklichkeit der Terror und die Diktatur der Bourgeoisie herrschen und jedesmal offen zu Tage treten, wenn es den Ausbeutern zu scheinen anfängt, daß die Macht des Kapitals ins Wanken gerät.

10. Der imperialistische Krieg 1914—1918 hat ein für allemal auch den rückständigsten Arbeitern diesen wahren Charakter der bürgerlichen Demokratie sogar in den freiesten Republiken als Charakter der Diktatur der Bourgeoisie enthüllt. Zwecks Bereicherung der deutschen und englischen Gruppen von Millionären und Milliardären wurden Duzende von Millionen Menschen hingemordet, und in den freiesten Republiken ist die Militärdiktatur der Bourgeoisie aufgerichtet worden. Diese Militärdiktatur bleibt in den Ländern der Entente auch nach der Niederwerfung Deutschlands weiter bestehen. Gerade der Krieg hat den Arbeitenden mehr als alles andere die Augen geöffnet, von der bürgerlichen Demokratie den falschen Schmutz heruntergerissen und dem Volke den ganzen Abgrund von Spekulation und Gewinnsucht während des Krieges und gelegentlich des Krieges gezeigt. Die Bourgeoisie hat diesen Krieg im Namen der Freiheit und Gleichheit geführt, im Namen der Freiheit und Gleichheit haben sich die Kriegslieferanten unerhört bereichert. Keinerlei Bemühungen der gelben Berner Internationale werden imstande sein, den jetzt endgültig entlarvten ausbeuterischen Charakter der bürgerlichen Freiheit, der bürgerlichen Gleichheit und der bürgerlichen Demokratie vor den Massen zu verheimlichen.

11. In dem am meisten kapitalistisch entwickelten Lande des Kontinents von Europa, nämlich in Deutschland, haben die ersten Monate der vollen republikanischen Freiheit, welche die Niederwerfung des imperialistischen Deutschlands gebracht hat, den deutschen Arbeitern und der ganzen Welt gezeigt, worin der wirkliche Klasseninhalt der bürgerlich-demokratischen Republik besteht. Die Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg sind Ereignisse von welthistorischer Bedeutung nicht nur deswegen, weil die besten Leute und Führer der wirklichen proletarischen kommunistischen Internationale tragisch umgekommen sind, sondern auch deswegen, weil der Klassencharakter des ersten europäischen

Staates — und man kann auch ohne Uebertreibung sagen, des ersten in der ganzen Welt — sich endgültig offenbart hat. Wenn die Verhafteten, d. h. unter den Schutz der Staatsmacht genommenen Leute, unbefristet von Offizieren und Kapitalisten unter einer Regierung von Sozialpatrioten ermordet werden konnten, so ist folgerichtig die demokratische Republik, in der sich dies ereignen konnte, eine Diktatur der Bourgeoisie. Leute, die ihrer Entrüstung über die Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg Ausdruck geben, aber diese Wahrheit nicht verstehen, beweisen damit nur ihre Stumpfsinnigkeit oder ihre Heuchelei. In einer der freiesten und vorgeschrittensten Republiken der Welt, in der deutschen Republik, besteht die „Freiheit“ in der Freiheit, unbefristet die verhafteten Führer des Proletariats zu erschlagen. Und das kann nicht anders sein, solange der Kapitalismus sich behauptet, da die Entwicklung des Demokratismus den Klassenkampf, der jetzt als Ergebnis und unter dem Einfluß des Krieges und seiner Folgen auf dem Siedepunkt angelangt ist, nicht abschwächt, sondern verschärft.

In der ganzen zivilisierten Welt finden jetzt Ausweisungen, Verfolgungen und Einferkungen der Bolschewiki statt, wie z. B. in einer der freiesten bürgerlichen Republiken, in der Schweiz, ferner in Amerika Bolschewikipogrome und ähnliches. Vom Gesichtspunkt der Demokratie überhaupt oder der reinen Demokratie ist es einfach lächerlich, daß fortschrittliche zivilisierte demokratische, bis an die Zähne bewaffnete Länder sich vor der Anwesenheit von einigen Dutzend Leuten aus dem rückständigen, hungrigen, ruinierten Rußland, das in Millionen von Exemplaren bürgerlicher Zeitungen wild und verbrecherisch genannt wird, fürchten. Es ist klar, daß die gesellschaftliche Lage, welche einen so schreienden Widerspruch erzeugen konnte, in Wirklichkeit eine Diktatur der Bourgeoisie ist.

12. Bei einer solchen Sachlage ist die Diktatur des Proletariats nicht nur völlig gerechtfertigt als Mittel zum Sturz der Ausbeuter und zur Unterdrückung ihres Widerstandes, sondern auch durchaus notwendig für die ganze Masse der Arbeitenden als der einzige Schutz gegen die Diktatur der Bourgeoisie, die zum Kriege geführt hat und neue Kriege vorbereitet.

Die Hauptsache, welche die Sozialisten nicht verstehen, und was ihre theoretische Kurzsichtigkeit, ihre Abhängigkeit von den bürgerlichen Vorurteilen, ihren politischen Verrat am Proletariat darstellt, ist, daß in der kapitalistischen Gesellschaft bei einiger Verschärfung des ihr zugrunde liegenden Klassenkampfes es kein Mittel Ding geben kann außer Diktatur der Bourgeoisie oder Diktatur des Proletariats. Jeder Traum von irgendeinem Dritten ist eine reaktionäre Lamentation des Kleinbürgers. Davon zeugt die Erfahrung einer mehr als hundertjährigen Entwicklung der bürgerlichen Demokratie und der Arbeiterbewegung in allen fortgeschrittenen Ländern und besonders die Erfahrung der letzten fünf Jahre. Davon spricht auch die ganze Lehre der Nationalökonomie, der ganze Inhalt des Marxismus, welcher die wirtschaftliche Notwendigkeit der Diktatur der Bourgeoisie bei jeder Warenwirtschaft darlegt, der Diktatur, welche nur von der Klasse, die sich durch die Entwicklung des Kapitalismus selbst immer mehr entwickelt, vermehrt, zusammenschließt und kräftigt, nämlich von der Klasse der Proletarier, beseitigt werden kann.

13. Der zweite theoretische und politische Fehler der Sozialisten besteht darin, daß sie nicht verstehen, daß die Formen der Demokratie sich unvermeidlich im Laufe der Jahrtausende, angefangen von ihren Keimen im Altertum, zusammen mit der Ablösung einer herrschenden Klasse durch die andere, geändert haben. In den Republiken des alten Griechenlands im Altertum, in den Städten des Mittelalters, in den fortgeschrittenen kapitalistischen Staaten hat die Demokratie verschiedene Formen und verschiedene Ausdehnung. Es wäre die größte Albernheit, anzunehmen, daß die tiefste Revolution in der Geschichte der Menschheit, der erste Uebergang der Macht aus den Händen der Minderheit der Ausbeuter in die Hände der Mehrheit der Ausgebeuteten, sich im Rahmen der alten bürgerlichen parlamentarischen Demokratie, ohne die größten Anwälzungen, ohne Schaffung neuer Formen der Demokratie, neuer Institutionen, neuer Bedingungen ihrer Anwendung usw. vollziehen kann.

14. Die Diktatur des Proletariats ist dadurch der Diktatur anderer Klassen ähnlich, daß sie, wie jede andere Diktatur, durch die Notwendigkeit hervorgerufen ist, mit Gewalt den Widerstand der Klasse, welche ihre politische Macht verliert, zu unterdrücken. Der grundlegende Unterschied der Diktatur des Proletariats von der Diktatur der anderen Klassen, von der Diktatur der Großgrundbesitzer im Mittelalter, von der Diktatur der Bourgeoisie in allen zivilisierten kapitalistischen Ländern besteht darin, daß die Diktatur der Großgrundbesitzer und der Bourgeoisie eine gewalttätige Unterdrückung des Widerstandes der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung, nämlich der arbeitenden Massen, war. Im Gegensatz dazu ist die Diktatur des Proletariats eine gewalttätige Unterdrückung des Widerstandes der Ausbeuter, d. h. der ausgesprochenen Minderheit der Bevölkerung, der Großgrundbesitzer und Kapitalisten.

Hieraus ergibt sich wiederum, daß die Diktatur des Proletariats, allgemein gesprochen, nicht nur eine Veränderung der Formen und Institutionen der Demokratie unvermeidlich mit sich bringen muß, sondern eine solche Veränderung derselben, welche eine von der Welt noch nie gesehene Ausdehnung der tatsächlichen Ausnutzung des Demokratismus durch die vom Kapitalismus geknechteten, durch die arbeitenden Klassen ergibt.

Und wirklich, die Form der Diktatur des Proletariats, welche tatsächlich schon ausgearbeitet ist, d. h. die Sowjetsmacht in Rußland, das Räteystem in Deutschland, die Shop Stewards Committees und andere analoge Sowjetsinstitutionen in anderen Ländern, alle diese verwirklichen und bedeuten für die arbeitenden Klassen, d. h. für die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung, eine solche tatsächliche Möglichkeit, sich der demokratischen Rechte und Freiheiten zu bedienen, wie sie noch niemals auch nur annähernd in den besten demokratischen bürgerlichen Republiken vorhanden war.

Das Wesen der Sowjetsmacht besteht darin, daß die Massenorganisation gerade der Klassen, welche von den Kapitalisten unterdrückt wurden, d. h. der Arbeiter und Halbproletarier (der Bauern, die keine fremde Arbeit ausbeuten und die ständig zum Verkauf wenigstens eines Teils ihrer Arbeit gezwungen sind) die ständige und einzige Grundlage der ganzen Staatsmacht, des ganzen Staatsapparats ist. Gerade die Massen, welche sogar in den demokratischsten bürgerlichen Republiken,

wo sie dem Gesetze nach gleichberechtigt, in der Tat aber durch tausend Mittel und Kniffe von der Beteiligung an dem politischen Leben und von der Ausübung der demokratischen Rechte und Freiheiten ferngehalten waren, werden jetzt zur dauernden, unbedingten und dabei entscheidenden Beteiligung an der demokratischen Verwaltung des Staates herangezogen.

15. Die Gleichheit der Bürger ohne Rücksicht auf Geschlecht, Konfession, Rasse, Nationalität, welche die bürgerliche Demokratie immer und überall versprochen, aber nirgends durchgeführt hat und infolge der Herrschaft des Kapitalismus nicht durchführen konnte, hat die Sowjetsmacht oder die Diktatur des Proletariats auf einmal und voll verwirklicht, da nur die Macht der Arbeiter, die am Privateigentum, an den Produktionsmitteln und am Kampfe um ihre Teilung und Wiederverteilung nicht interessiert sind, dazu imstande ist.

16. Die alte, d. h. die bürgerliche, Demokratie und der Parlamentarismus waren so organisiert, daß gerade die arbeitenden Klassen dem Verwaltungsapparat am meisten entfremdet waren. Die Sowjetsmacht, d. h. die Diktatur des Proletariats, ist dagegen so organisiert, daß sie die arbeitenden Massen dem Verwaltungsapparat nähert. Dem gleichem Ziele dient auch die Vereinigung der gesetzgebenden und vollziehenden Gewalt bei der Sowjetsorganisation des Staates und die Erfassung der territorialen Wahlkreise durch Produktionseinheiten, wie Werke, Fabriken.

17. Das Heer war ein Apparat der Unterdrückung nicht nur bei der Monarchie; es blieb als solcher auch in allen bürgerlichen, sogar den demokratischsten Republiken. Nur die Sowjetsmacht als einzige ständige Staatsorganisation gerade der durch die Kapitalisten unterdrückten Klassen ist imstande, die Abhängigkeit des Militärs von der bürgerlichen Kommandogewalt aufzuheben und das Proletariat wirklich mit dem Militär zu verschmelzen, die Bewaffnung des Proletariats und die Entwaffnung der Bourgeoisie, ohne welche Vorbedingungen der Sieg des Sozialismus unmöglich ist, wirklich durchzuführen.

18. Die Sowjetsorganisation des Staates ist darauf eingerichtet, daß das Proletariat als die Klasse, die am meisten durch den Kapitalismus konzentriert und aufgeklärt ist, die leitende Rolle im Staate inne hat. Die Erfahrung aller Revolutionen und aller Bewegungen der geknechteten Klassen, die Erfahrung der sozialistischen Weltbewegung lehrt uns, daß nur das Proletariat imstande ist, die verstreuten und rückständigen Schichten der arbeitenden und ausgebeuteten Bevölkerung zu vereinigen und mit sich zu führen.

19. Nur die Sowjetsorganisation des Staates ist imstande, auf einmal und vollständig den alten, d. h. den bürgerlichen Beamten- und Gerichtsapparat zu zerstören, der unter dem Kapitalismus sogar in den demokratischsten Republiken bestehen blieb und bestehen bleiben mußte, indem er tatsächlich für die Arbeiter und arbeitenden Massen das größte Hindernis bei der Durchführung des Demokratismus wurde. Die Pariser Kommune hat den ersten welthistorischen Schritt auf diesem Wege getan, die Sowjetsmacht den zweiten.

20. Die Vernichtung der Staatsmacht ist das Ziel, welches sich alle Sozialisten gestellt haben, unter ihnen und an ihrer Spitze Marx. Ohne

Verwirklichung dieses Zieles ist der wahre Demokratismus, d. h. die Gleichheit und Freiheit, nicht erreichbar. Zu diesem Ziele aber führt praktisch nur die Sowjets- oder proletarische Demokratie; denn sie beginnt sofort, das völlige Absterben jeglichen Staates vorzubereiten, indem sie die Massenorganisationen des werktätigen Volkes zur dauernden und unbedingten Anteilnahme an der Staatsverwaltung heranzieht.

21. Der völlige Bankrott der Sozialisten, die sich in Bern versammelt haben, der völlige bei ihnen zutage tretende Mangel an Verständnis der neuen, d. h. der proletarischen Demokratie, ist besonders aus folgendem zu ersehen. Am 10. Februar 1919 hat Branting in Bern die internationale Konferenz der gelben Internationale für geschlossen erklärt. Am 11. Februar 1919 haben ihre Mitglieder in Berlin in der Zeitung „Die Freiheit“ einen Aufruf der Unabhängigen an das Proletariat veröffentlicht. In diesem Aufruf wird der bürgerliche Charakter der Regierung Scheidemanns zugegeben, ihr wird zum Vorwurf gemacht, daß sie den Wunsch hat, die Räte abzuschaffen, welche „Träger und Schützer der Revolution“ genannt werden, und der Vorschlag gemacht, die Räte zu legalisieren, ihnen staatliche Rechte zu verleihen, ihnen das Recht zu geben, die Beschlüsse der Nationalversammlung zu fiktieren und die Angelegenheit einer allgemeinen Abstimmung zu überweisen.

Ein solcher Vorschlag ist ein völliger geistiger Bankrott der Theoretiker, die die Demokratie verteidigt und ihren bürgerlichen Charakter nicht verstanden haben. Der lächerliche Versuch, das System der Räte, d. h. der Diktatur des Proletariats, mit der Nationalversammlung, d. h. der Diktatur der Bourgeoisie, zu vereinigen, enthüllt endgültig die Geistesarmut der gelben Sozialisten und Sozialdemokraten und die reaktionäre Politik der Kleinbürger sowie ihre feigen Konzeptionen an die unaufhaltsam wachsenden Kräfte der neuen proletarischen Demokratie.

22. Die Mehrheit der gelben Internationale in Bern, welche den Bolschewismus verurteilt, aber nicht gewagt hat, für eine entsprechende Resolution aus Furcht vor den Arbeitermassen formell zu stimmen, hat vom Klassenstandpunkt aus richtig gehandelt. Gerade diese Mehrheit ist völlig solidarisch mit den russischen Menschewiki, den Sozialisten-Revolutionären und mit den Scheidemannern in Deutschland. Die russischen Menschewiki und Sozialisten-Revolutionäre, welche über die Verfolgungen seitens der Bolschewiki klagen, bemühen sich, die Tatsache zu verheimlichen, daß diese Verfolgungen hervorgerufen sind durch die Teilnahme der Menschewiki und der Sozialisten-Revolutionäre am Bürgerkrieg auf der Seite der Bourgeoisie gegen das Proletariat. Gerade so haben in Deutschland die Scheidemannern und ihre Partei am Bürgerkrieg auf seiten der Bourgeoisie gegen die Arbeiter teilgenommen.

Es ist daher völlig natürlich, daß die Mehrzahl der Teilnehmer an der Berner gelben Internationale sich für die Verurteilung der Bolschewiki ausgesprochen hat. Darin ist aber nicht die Verteidigung der „reinen Demokratie“, sondern die Selbstverteidigung von Leuten zum Ausdruck gekommen, welche fühlen, daß sie im Bürgerkrieg auf der Seite der Bourgeoisie gegen das Proletariat stehen.

Aus diesen Gründen muß man den Beschluß der Mehrheit der gelben Internationale vom Klassenstandpunkt aus als richtig bezeichnen. Das Proletariat soll aber die Wahrheit nicht fürchten, sondern ihr offen ins Gesicht schauen und hieraus alle politischen Folgerungen ziehen.

\* \* \*

Auf Grund dieser Thesen und in Würdigung der Berichte der Delegierten aus den verschiedensten Ländern erklärt der Kongreß der Kommunistischen Internationale, daß die Hauptaufgabe der kommunistischen Parteien in den einzelnen Ländern, wo die Räte macht noch nicht aufgerichtet ist, in folgendem besteht:

1. In der Aufklärung der breiten Massen der Arbeiterklasse über die historische Bedeutung der politischen und praktischen Notwendigkeit einer neuen proletarischen Demokratie, die anstelle der bürgerlichen Demokratie und des Parlamentarismus gesetzt werden muß;

2. in der Ausbreitung und dem Ausbau der Räte in allen Gebieten der Industrie, bei dem Militär, in der Flotte, wie auch bei den Landarbeitern und Kleinbauern; und

3. in der Eroberung einer sicheren, bewußten, kommunistischen Mehrheit innerhalb der Räte.

\* \* \*

## Die Gründung der 3. Internationale.

Die Delegierten Rußlands, des Balkans, der Schweiz, Oesterreichs und Schwedens beantragen, die Gründung der 3. Internationale sofort vorzunehmen. Der Vertreter Deutschlands wendet sich dagegen und verlangt, daß die hier angenommenen Richtlinien erst den Arbeitern der einzelnen Länder zu unterbreiten seien; erst wenn diese sich zu den hier aufgestellten Richtlinien bekennen, könne die offizielle Gründung der 3. Internationale erfolgen. Nachdem alle Vertreter sich für die sofortige Gründung ausgesprochen hatten, erfolgte diese unter stürmischem Beifall der ganzen Versammlung.

Der deutsche Vertreter gab die Erklärung ab, daß auch die deutschen Kommunisten zweifellos sofort nach seiner Rückkehr ihren Beitritt zur 3. Internationale erklären würden.

Allgemein waren die Delegierten der Auffassung, daß der Sitz der Exekutive und des Bureaus nach Berlin gehöre. Da aber dies erst nach Errichtung einer deutschen Räterepublik möglich sei, so soll vorläufig Moskau als Zentrale gelten. Folgender Beschluß wurde einstimmig gefaßt:

### Beschluß

**des Kongresses der Kommunistischen Internationale in Moskau (2. bis 6. März 1919) in der Organisationsfrage.**

Um ohne Aufschub die Tätigkeit aufnehmen zu können, wählt der Kongreß sofort die notwendigen Organe, in der Meinung, daß die



endgültige Verfassung der Kommunistischen Internationale auf Vorschlag des Bureaus vom nächsten Kongreß gegeben werden soll.

Die Leitung der Kommunistischen Internationale wird einem Exekutivkomitee übertragen. Dies setzt sich zusammen aus je einem Vertreter der Kommunistischen Parteien der bedeutendsten Länder. In das erste Exekutivkomitee sollen die Parteien

Rußlands  
Deutschlands  
Deutsch-Oesterreichs  
Ungarns  
Balkanföderation  
Schweiz  
Skandinaviens

sofort ihre Vertreter entsenden.

Parteien von Ländern, die vor dem zweiten Kongreß der Kommunistischen Internationale ihren Beitritt erklären, erhalten einen Sitz im Exekutivkomitee.

Bis zur Ankunft der Vertreter aus dem Ausland übernehmen die Genossen des Landes, in dem das Exekutivkomitee seinen Sitz hat, die Last der Arbeit.

Das Exekutivkomitee wählt ein Bureau von fünf Personen.

\* \* \*

## **Zum Zimmerwalder Kongreß und zur Berliner Konferenz.**

### **Beschluß über die Zimmerwalder Einigung,**

angenommen vom Kongreß der Kommunistischen Internationale  
in Moskau (2. bis 6. März 1919).

Nachdem der erste Kongreß der Kommunistischen Internationale die Ausführungen des Sekretärs der Zimmerwalder J. S. K., Genossen Balabanow, und die Erklärung der Teilnehmer von Zimmerwald, der Genossen Rakowski, Platten, Lenin, Trozki, Sinowjew entgegengenommen hat, beschließt er:

die Zimmerwalder Einigung als liquidiert zu betrachten.

\* \* \*

### **Erklärung der Teilnehmer von Zimmerwald,**

abgegeben dem Kongreß der Kommunistischen Internationale in Moskau  
(2. bis 6. März 1919).

Die Zimmerwalder und Rienthaler Konferenzen hatten zu der Zeit Bedeutung, als es wichtig war, alle diejenigen Elemente des Proletariats zu vereinigen, welche bereit waren, in dieser oder jener Form gegen das imperialistische Nordens zu protestieren. Aber in die Zimmer-

walder Vereinigung sind zusammen mit ganz entschiedenen kommunistischen Elementen auch Elemente des „Zentrums“, pazifistische und schwankende Elemente eingetreten. Diese Elemente des Zentrums verbinden sich jetzt, wie das die Berner Konferenz zeigte, mit den Sozialpatrioten zum Kampf gegen das revolutionäre Proletariat und nutzen auf diese Weise Zimmerwald im Interesse der Reaktion aus.

Zu derselben Zeit ist die kommunistische Strömung in einer Reihe von Ländern erkrankt, und der Kampf mit den Elementen des Zentrums, die die Entwicklung der sozialen Revolution hemmen, ist eine der dringendsten Aufgaben des revolutionären Proletariats geworden.

Die Zimmerwalder Vereinigung hat sich überlebt. Alles, was wirklich revolutionär in der Zimmerwalder Vereinigung war, geht in die kommunistische Internationale über.

Die endesunterzeichneten Teilnehmer von Zimmerwald erklären, daß sie die Zimmerwalder Organisation für liquidiert betrachten und ersuchen das Bureau der Zimmerwalder Konferenz, alle seine Dokumente dem Exekutivkomitee der 3. Internationale zu übergeben.

C. Rakowski. N. Lenin. C. Sinowjew. P. Trotski. Fritz Platten.

\* \* \*

## Resolution

### über die Stellung zu den sozialistischen Strömungen und der Berner Konferenz,

angenommen auf dem Kongreß der Kommunistischen Internationale  
in Moskau (2. bis 6. März 1919).

Bereits im Jahre 1907 auf dem internationalen sozialistischen Kongreß in Stuttgart, als die zweite Internationale an die Frage der Kolonialpolitik und der imperialistischen Kriege herantrat, stellte es sich heraus, daß mehr als die Hälfte der Zweiten Internationale und der größte Teil ihrer Führer in diesen Fragen den Ansichten der Bourgeoisie viel näher standen als dem kommunistischen Standpunkte von Marx und Engels.

Trotzdem nahm der Stuttgarter Kongreß eine von den Vertretern des revolutionären Flügels, N. Lenin und Rosa Luxemburg, beantragte Abänderung an, die wie folgt lautete:

„Falls doch ein Krieg ausbricht, sind die Sozialisten verpflichtet, sich zu seiner schnellsten Beendigung einzumischen und mit allen Mitteln die durch den Krieg hervorgerufene wirtschaftliche und politische Krise zur Aufrüttelung des Volkes zu benutzen und damit den Fall der kapitalistischen Herrschaft zu beschleunigen.“

Auf dem Baseler Kongreß im November 1912, der zur Zeit des Balkankrieges einberufen war, erklärte die Zweite Internationale:

„Die Bourgeoisie-Regierungen mögen nicht vergessen, daß der deutsch-französische Krieg den revolutionären Aufstand der Kommune

hervorrief, und daß der russisch-japanische Krieg die revolutionären Kräfte Rußlands in Bewegung setzte. Die Proletarier halten es für ein Verbrechen, zugunsten des kapitalistischen Gewinns, dynastischen Wettewfers und des Aufblühens diplomatischer Verträge aufeinander zu schießen.“

\* \* \*

Noch Ende Juli und Anfang August 1914, 24 Stunden vor dem Beginn des Weltkrieges, fuhren die maßgebenden Organe und Institutionen der Zweiten Internationale fort, den herannahenden Krieg als das größte Verbrechen der Bourgeoisie zu verurteilen. Die sich auf jene Tage beziehenden Erklärungen der führenden Parteien der Zweiten Internationale bildeten die beredteste Anklageschrift gegen die Führer der Zweiten Internationale.

\* \* \*

Mit dem ersten Schuß, der auf den Feldern der imperialistischen Massenschlächtereier fiel, verrieten die Hauptparteien der Zweiten Internationale die Arbeiterklasse und gingen unter dem Mantel der „Vaterlandsverteidigung“ eine jede auf die Seite „ihrer“ Bourgeoisie über. Scheidemann und Ebert in Deutschland, Thomas und Renaudel in Frankreich, Henderson und Hyndman in England, Vandervelde und de Brouckère in Belgien, Renner und Pernerstorfer in Oesterreich, Plechanow und Rubanowitsch in Rußland, Branting und seine Partei in Schweden, Gompers und seine Gefinnungsgenossen in Amerika, Mussalini u. Co. in Italien forderten das Proletariat auf, „Burgfrieden“ mit der Bourgeoisie „ihres“ Landes zu schließen, auf den Krieg gegen den Krieg zu verzichten und tatsächlich Kanonensfutter für die Imperialisten zu werden.

Dies war der Augenblick, wo die Zweite Internationale endgültig bankrott wurde und unftam.

\* \* \*

Die Bourgeoisie der reichsten Länder erhielt, dank dem allgemeinen Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung, die Möglichkeit, durch kleine Almosen aus ihren riesigen Gewinnen die Spitze der Arbeiterklasse, die Arbeiteraristokratie, zu bestechen und zu verführen. Die kleinbürgerlichen „Mitläufer“ des Sozialismus strömten in die Reihen der offiziellen sozialdemokratischen Parteien und veränderten allmählich den Kurs ihrer Politik nach der Seite der Bourgeoisie hin. Aus den Leitern der friedlichen parlamentarischen Arbeiterbewegung, den Führern der Gewerkschaften, den Schriftführern, Redakteuren und Beamten der Sozialdemokratie bildete sich eine ganze Kaste einer Arbeiterbureaukratie, die ihre eigenen selbstfüchtigen Gruppeninteressen besaß und in Wirklichkeit dem Sozialismus feindlich war.

Dank allen diesen Umständen entartete die offizielle Sozialdemokratie in eine antisozialistische und chauvinistische Partei.

Schon im Schoße der Zweiten Internationale zeigten sich drei Grundrichtungen. Im Laufe des Krieges bis zum Beginn der proletarischen Revolution in Europa traten die Umrisse dieser drei Richtungen mit vollster Deutlichkeit hervor:

1. Die sozialchauvinistische Strömung (Strömung der „Mehrheit“), deren typischste Vertreter die deutschen Sozialdemokraten sind, die jetzt mit der deutschen Bourgeoisie die Macht teilen und zu Mördern der Führer der Kommunistischen Internationale, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, geworden sind.

Die Sozialchauvinisten haben sich jetzt vollständig als Klassenfeinde des Proletariats erwiesen und verfolgen dasjenige Programm der „Liquidation“ des Krieges, das die Bourgeoisie ihnen vorgesagt hat: Abwälzung des Hauptteils der Steuern auf die arbeitenden Massen, Unantastbarkeit des Privateigentums, Belassung der Armee in den Händen der Bourgeoisie, Auflösung der überall entstehenden Arbeiter-räte, Belassung der politischen Gewalt in den Händen der Bourgeoisie — bürgerliche „Demokratie“ gegen Sozialismus.

Wie scharf auch die Kommunisten bisher gegen die „Sozialdemokraten der Mehrheit“ gefämpft haben mögen, den Arbeitern ist doch noch nicht die ganze Gefahr klar geworden, welche dem internationalen Proletariat von diesen Verrätern droht. Allen Arbeitenden die Augen über das Judaswerk der Sozialchauvinisten zu öffnen und diese gegen-revolutionäre Partei mit bewaffneter Hand unschädlich zu machen, ist eine der wichtigsten Aufgaben der internationalen proletarischen Revolution.

2. Die „Zentrums“strömung (Sozial-Pazifisten, Kautskyaner, Un-abhängige). Diese Strömung begann sich noch vor dem Kriege, hauptsächlich in Deutschland, zu bilden. Am Anfang des Krieges deckte sich das „Zentrum“ fast überall in seinen Grundrissen mit den Sozial-chauvinisten. Der theoretische Führer des „Zentrums“, Kautsky, trat mit einer Verteidigung der Politik auf, welche die deutschen und französischen Sozialchauvinisten verfolgten. Die Internationale sei nur ein „Friedensinstrument“; „Kampf um den Frieden“, „Klassenkampf — während des Friedens“, so hieß die Parole Kautskys.

Das „Zentrum“ besteht vom Beginn des Krieges an auf „Einheit“ mit den Sozialchauvinisten. Nach der Ermordung von Liebknecht und Luxemburg predigt das „Zentrum“ weiterhin die gleiche „Einheit“, d. h. die Einheit der Arbeiterkommunisten mit den Mördern der kommunistischen Führer, Liebknechts und Luxemburgs.

Bereits zu Anfang des Krieges begann das „Zentrum“ (Kautsky, Viktor Adler, Turati, Macdonald) „gegenseitige Amnestie“ zu predigen, welche für die Führer der sozialchauvinistischen Parteien Deutschlands und Oesterreichs einerseits, und Frankreichs und Englands andererseits gelten sollte. Diese Amnestie predigt das „Zentrum“ auch heute noch nach Beendigung des Krieges und verhindert dadurch die Arbeiter, sich die Ursachen des Zusammenbruchs der Zweiten Internationale klar zu machen.

Das „Zentrum“ hat seine Vertreter nach Bern zur internationalen Konferenz der Kompromißsozialisten entsandt und dadurch die Täuschung der Arbeiter durch die Scheidemanns und Renaudels erleichtert.

Es ist unbedingt erforderlich, die revolutionärsten Elemente vom „Zentrum“ abzuspalten, was nur durch schonungslose Kritik und Bloßstellung der Führer des „Zentrums“ zu erreichen ist. Der organisatorische Bruch mit dem „Zentrum“ ist eine absolute historische Notwendigkeit.

Es ist Aufgabe der Kommunisten eines jeden einzelnen Landes, den Augenblick dieses Bruches je nach der Entwicklungsstufe, welche die Bewegung bei ihnen erreicht hat, zu bestimmen.

3. Kommunisten. Auf der Zweiten Internationale, wo diese Richtung die kommunistisch-marxistischen Ansichten über den Krieg und die Aufgaben des Proletariats verteidigte (Stuttgart 1907, Resolution Lenin-Lugemburg), blieb diese Richtung in der Minderheit. Die „linksradikale“ Gruppe, (der spätere Spartakusbund) in Deutschland, die Partei der Bolschewiki in Rußland, die „Tribunisten“ in Holland, die Gruppe der Jungen in Schweden, der linke Flügel der Jugend-Internationale in einer Reihe von Ländern bildeten den ersten Kern der neuen Internationale.

Getreu den Interessen der Arbeiterklasse verkündete diese Richtung von Anfang des Krieges an die Losung: Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg. Diese Richtung hat sich jetzt als Dritte Internationale konstituiert.

## II.

Die Berner Sozialistenkonferenz vom Februar 1919 war ein Versuch der Galvanisierung des Leichnams der Zweiten Internationale.

Die Zusammenfassung der Berner Konferenz zeigt offensichtlich, daß das revolutionäre Proletariat der Welt mit dieser Konferenz nichts gemein hat.

Das siegreiche Proletariat Rußlands, das heroische Proletariat Deutschlands, das italienische Proletariat, der kommunistische Teil des Proletariats Oesterreichs und Ungarns, das Proletariat der Schweiz, die Arbeiterklasse Bulgariens, Rumäniens, Serbiens, die linksstehenden Arbeiterparteien Schwedens, Norwegens, Finnlands, das ukrainische, lettische, polnische Proletariat, der beste Teil des organisierten Proletariats Englands, die internationale Jugend und die Fraueninternationale haben sich demonstrativ geweigert, an der Berner Konferenz der Sozialpatrioten teilzunehmen.

Diejenigen Teilnehmer der Berner Konferenz, die noch einigen Kontakt mit der wirklichen Arbeiterbewegung unserer Zeit haben, bildeten eine Oppositionsgruppe, die wenigstens in der Hauptfrage: „Beurteilung der russischen Revolution“, dem Treiben der Sozialpatrioten entgegentrat. Die Erklärung des französischen Genossen Loriot, der die Mehrheit der Berner Konferenz als Handlanger der Bourgeoisie gegeißelt hat, ist die wirkliche Meinung aller klassenbewußten Arbeiter der ganzen Welt.

In der sogenannten „Schuldfrage“ bewegte sich die Berner Konferenz immer im Rahmen der bürgerlichen Ideologie. Die deutschen und französischen Sozialpatrioten warfen sich gegenseitig dieselben Beschuldigungen vor, die die deutschen und französischen Bourgeois einander entgegengeschleudert hatten. Die Berner Konferenz verlor sich in kleinliche Details über diesen oder jenen Schritt der betreffenden bürgerlichen Minister vor dem Kriege und wollte nicht einsehen, daß der Kapitalismus, das Finanzkapital beider Mächtegruppen und ihre sozialpatriotischen Lakaien die Hauptschuldigen des Krieges sind. Die Berner Sozialpatriotenmehrheit wollte den Hauptschuldigen des Krieges heraus-

finden. Ein Blick in den Spiegel, und sie hätten sich alle als Schuldige erkennen können.

Was die Berner Konferenz zur Territorialfrage erklärt hat, ist voll von Zweideutigkeiten. Diese Zweideutigkeit ist das, was die Bourgeoisie braucht. Der reaktionärste Vertreter der imperialistischen Bourgeoisie, Herr Clemenceau, hat die Verdienste der Berner Sozialpatriotenkonferenz gegenüber der imperialistischen Reaktion anerkannt, indem er eine Delegation der Berner Konferenz empfangen und ihr vorgeschlagen hat, an allen betreffenden Kommissionen der Pariser Imperialistenkonferenz teilzunehmen.

In der Kolonialfrage kam deutlich zum Ausdruck, daß die Berner Konferenz im Fahrwasser jener liberal-bürgerlichen Kolonialpolitiker schwamm, die die Ausbeutung und Knechtung der Kolonien durch die imperialistische Bourgeoisie gerechtfertigt finden und sie nur mit humanitär-philantropischen Phrasen zu verkleistern suchen. Die deutschen Sozialpatrioten forderten die weitere Zugehörigkeit der deutschen Kolonien zum Deutschen Reich, d. h. die weitere Ausbeutung der betreffenden Kolonien durch das deutsche Kapital. Die dabei zutage getretenen Differenzen beweisen, daß die Sozialpatrioten der Entente auf demselben Standpunkt des Sklavenhalters stehen und die weitere Knechtung der französischen und englischen Kolonien durch das heimische Kapital als selbstverständlich betrachten. Damit zeigte die Berner Konferenz, daß sie die Parole „Fort mit den Kolonien“ gründlich ver-gessen hat.

In der Beurteilung des „Völkerbundes“ zeigte die Berner Konferenz, daß sie in die Fußstapfen jener bürgerlichen Elemente trat, die durch den trügerischen Schein der sogenannten „Völkerliga“ die in der ganzen Welt wachsende proletarische Revolution bannen wollten. Statt das Treiben der Alliiertenkonferenz in Paris als das einer Schacherbande mit Völker- und Wirtschaftsgebieten zu entlarven, sekundierte die Berner Konferenz, indem sie sich zum Instrument derselben herab-würdigte.

Die unterwürfige Haltung der Konferenz, die die Arbeiterschut-gegesetzgebungsfrage einer bürgerlichen Regierungskonferenz in Paris zu lösen überlassen hat, zeigt, daß die Sozialpatrioten sich bewußt für eine Konservierung der kapitalistischen Lohnsklaverei ausgesprochen haben und mit kleinlichen Reformen die Arbeiterklasse abspießen zu lassen bereit sind.

Die durch die Politik der Bourgeoisie inspirierten Versuche, die Berner Konferenz zu einer Beschlussfassung zu bringen, in der eine eventuelle bewaffnete Intervention in Rußland durch die Zweite Internationale Deckung finden würde, wurde erst durch die Bemühungen der Opposition zu Fall gebracht. In diesem Erfolg der Berner Opposition über die ausgesprochen chauvinistischen Elemente sehen wir den indirekten Beweis dafür, daß das Proletariat Westeuropas mit der russischen proletarischen Revolution sympathisiert und gegen die imperialistische Bourgeoisie zu kämpfen bereit ist.

Die Furcht, die diese Lakaien der Bourgeoisie vor der unvermeidlichen Ausbreitung der Arbeiterräte haben, ist erkennbar an dem ängstlichen Vermeiden, sich mit dieser welthistorischen Erscheinung auch nur im leisesten zu beschäftigen.

Die Arbeiterräte sind die wichtigste Erscheinung seit der Pariser Kommune. Durch die Tatsache, daß die Berner Konferenz diese Frage ignoriert hat, hat sie ihre geistige Armut, ihren theoretischen Bankrott öffentlich bekundet.

Der Kongreß der Kommunistischen Internationale betrachtet die „Internationale“, die die Berner Konferenz aufzurichten versucht, als eine gelbe, streitbrecherische Internationale, die nur ein Werkzeug der Bourgeoisie ist und bleibt.

Der Kongreß fordert die Arbeiter aller Länder auf, den unterschiedensten Kampf gegen die gelbe Internationale aufzunehmen und die breitesten Massen des Volkes vor dieser Lug- und Trug-Internationale zu bewahren.

\* \* \*

Nach einem Referat von *Obolensky* wurden angenommen:

## **Thesen**

### **über die internationale Lage und die Politik der Entente,**

angenommen vom Kongreß der Kommunistischen Internationale  
in Moskau (2. bis 6. März 1919).

Die Erfahrungen des Weltkrieges haben die imperialistische Politik der bürgerlichen „Demokratien“ als die Kampfespolitik der Großmächte entlarvt, die eine Aufteilung der Welt und eine Befestigung der ökonomischen und politischen Diktatur des Finanzkapitals über die ausgebeuteten und unterdrückten Massen erstrebt. Die Vernichtung und Verkrüppelung von Millionen Menschen, die Verelendung und Verflawung des Proletariats, die unerhörte Bereicherung der oberen Schichten der Bourgeoisie an den Kriegslieferungen, Anleihen usw., der Triumph der militärischen Reaktion in allen Ländern — all das begann, die Illusionen der Vaterlandsverteidigung, des Burgfriedens und der „Demokratie“ zu zerstören. Die „Friedenspolitik“ deckt die wahren Bestrebungen der Imperialisten aller Länder auf und führt diese Entlarvung bis ans Ende.

### **Der Frieden von Brest-Litowsk und die Bloßstellung des deutschen Imperialismus.**

Der Frieden von Brest-Litowsk und nachher auch der von Bukarest haben den räuberischen und reaktionären Charakter des Imperialismus der Zentralmächte offenbart. Die Sieger haben vom wehrlosen Rußland Kontributionen und Annerexionen erzwungen. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker haben sie zum Deckmantel einer annerexionistischen Politik gemacht, indem sie Vasallenstaaten schufen, deren reaktionäre Regierungen die Raubpolitik förderten und die revolutionäre Bewegung der arbeitenden Massen unterdrückten. Der deutsche Imperialismus, der im internationalen Kampfe nicht den vollen Sieg davongetragen hatte, besaß zu jener Zeit nicht die Möglichkeit, vollkommen aufrichtig seine wahren Absichten zu zeigen, er mußte notgedrungen mit dem Sowjetrußland in einem Scheinfrieden leben und seine räuberische und reaktionäre Politik mit heuchlerischen Phrasen bemänteln.

Die Ententemächte aber ließen, sobald sie den Weltfieg davongetragen hatten, nunmehr die Masken fallen und offenbaren vor aller Augen das wahre Gesicht des Weltimperialismus.

### Der Sieg der Entente und die Staatengruppierung.

Der Sieg der Entente hat die sogenannten zivilisierten Länder der Welt in folgende Gruppen geteilt: Die erste der Gruppen bilden die Machthaber der kapitalistischen Welt, die triumphierenden imperialistischen Großmächte (England, Amerika, Frankreich, Japan, Italien). Ihnen stehen die Länder des besiegten Imperialismus gegenüber, durch den Krieg gebrochen und durch den Beginn der proletarischen Revolution in ihrem Gefüge erschüttert (Deutschland, Oesterreich-Ungarn mit ihren gemessenen Vasallen). Die Vasallenstaaten der Ententemächte bilden die dritte Gruppe. Sie besteht aus kleinen kapitalistischen Staaten, die auf der Seite der Entente am Kriege teilgenommen haben (Belgien, Serbien, Portugal usw.), und auch aus den jüngst geschaffenen „nationalen“ Republiken und Pufferstaaten (Tschecho-Slowatische Republik, Polen, russische gegenrevolutionäre Republiken usw.). Die neutralen Staaten nähern sich ihrer Lage nach den Vasallenstaaten, erleiden aber einen starken politischen und ökonomischen Druck, der zuweilen ihre Lage derjenigen der besiegten Staaten ähnlich macht. Die russische sozialistische Republik ist ein Arbeiter- und Bauernstaat, der außerhalb der kapitalistischen Welt steht und eine ungeheurere soziale Gefahr für den siegreichen Imperialismus darstellt, die Gefahr des Scheiterns aller Resultate des Sieges unter dem Ansturm der Weltrevolution.

### Die „Friedenspolitik“ des Entente-Imperialismus und dessen Selbstentlarvung.

Die „Friedenspolitik“ der fünf Machthaber der Welt war und ist, soweit wir sie im allgemeinen betrachten, die Politik einer ständigen Selbstentlarvung.

Allen Phrasen über ihre „demokratische auswärtige Politik“ zum Trotz bildet sie den völligen Triumph der Scheindiplomatie, die über das Schicksal der Welt auf dem Wege von Abmachungen zwischen den Bevollmächtigten der Finanztrusts, hinter dem Rücken und auf Kosten der arbeitenden Millionen aller Länder, entscheidet. Alle wesentlichen Fragen werden ausnahmslos vom Pariser Ausschuss der fünf Großmächte bei geschlossenen Türen, in Abwesenheit der Vertreter der Besiegten, der Neutralen und sogar der Vasallenstaaten entschieden.

Die Notwendigkeit von Annerionen und Kontributionen wird in den Reden von Lloyd George, Clemenceau, Sonnino u. a. offen proklamiert und begründet.

Ungeachtet der verlogenen Phrasen über den „Krieg für die allgemeine Abrüstung“ wird die Notwendigkeit weiterer Rüstungen und insbesondere die Aufrechterhaltung der britischen Seemacht zum Zwecke des sogenannten „Schutzes der Freiheit der Meere“ offen kundgegeben.

Das von der Entente proklamierte Selbstbestimmungsrecht der Völker wird öffentlich mit Füßen getreten und durch Aufteilung der strittigen Gebiete unter den machthabenden Staaten und deren Vasallen ersetzt.



Elfaß-Lothringen ist ohne Befragung der Bevölkerung an Frankreich angegliedert worden; Irland, Ägypten, Indien besitzen nicht das Recht der Selbstbestimmung, der südslawische Staat und die tschechoslowakische Republik sind durch Anwendung von bewaffneter Macht gegründet worden, um die Aufteilung der europäischen und asiatischen Türkei wird schamlos gefeilscht, die Aufteilung der deutschen Kolonien hat tatsächlich schon begonnen usw. usw.

Die Politik der Kontributionen ist bis zu einem Grade völliger Ausplünderung der Besiegten getrieben worden. Den Besiegten werden nicht nur Rechnungen von vielen Milliarden vorgelegt, ihnen werden nicht allein alle Kriegsmittel weggenommen — die Ententeländer nehmen ihnen auch die Lokomotiven, Eisenbahnwagen, Schiffe, landwirtschaftliche Geräte, Goldvorräte usw. usw. Dazu kommt noch, daß die Kriegsgefangenen zu Sklaven der Sieger gemacht werden sollen. Es werden Vorschläge für eine Zwangsarbeitspflicht für die deutschen Arbeiter erörtert. Die alliierten Mächte haben die Absicht, sie zu verelendeten und hungrigen Sklaven des Ententekapitals zu machen.

Die Politik einer extremen nationalen Menschenverbeugung findet ihren Ausdruck in der fortwährenden Heze gegen die besiegten Nationen durch die Ententepresse und die Okkupationsbehörden, sowie in der Hungerblockade, die die Völker Deutschlands und Oesterreichs zum Aussterben verurteilt. Diese Politik führt zu Pogromen gegen die Deutschen, die von den Helfershelfern der Entente — den tschechischen und polnischen Chauvinisten — veranstaltet werden, wie auch zu Judenpogromen, die alle Heldentaten des russischen Zarismus übertreffen.

Die „demokratischen“ Staaten der Entente treiben eine Politik äußerster Reaktion.

Die Reaktion triumphiert sowohl im Innern der Ententeländer selbst, von denen Frankreich zu den schlimmsten Zeiten Napoleons III. zurückgekehrt ist, wie auch in der ganzen kapitalistischen Welt, die sich unter dem Einfluß der Entente befindet. Die Alliierten erwürgen die Revolution in den okkupierten Gebieten Deutschlands, Ungarns, Bulgariens u. a., sie hezen die bürgerlich-opportunistischen Regierungen der besiegten Länder gegen die revolutionären Arbeiter, indem sie ihnen mit einer Entziehung der Nahrungsmittel drohen. Die Alliierten haben erklärt, sie würden alle deutschen Schiffe, die es wagen, die rote Fahne der Revolution zu hissen, versenken; sie haben abgelehnt, die deutschen Räte anzuerkennen; sie haben in den okkupierten Gebieten Deutschlands den Achtstundentag abgeschafft. Von der Unterstützung der reaktionären Politik in den neutralen Ländern und deren Förderung in den Vasallenstaaten (das Regime des Paderewski in Polen) ganz abgesehen, hezen die Alliierten die reaktionären Elemente dieser Länder (in Finnland, Polen, Schweden usw.) gegen das revolutionäre Rußland und fordern das Eingreifen der deutschen bewaffneten Kräfte.

### Gegensätze unter den Ententestaaten.

Unter den Großmächten, welche die kapitalistische Welt beherrschen, offenbart sich, trotz der Gleichheit der Grundlinien ihrer imperialistischen Politik, eine Reihe tiefer Gegensätze.

Diese Gegensätze konzentrieren sich hauptsächlich um das Friedensprogramm des amerikanischen Finanzkapitals (das sogenannte Programm

Wilson's). Die wichtigsten Punkte dieses Programms sind: „Die Freiheit der Meere“, „Völkerbund“ und „Internationalisierung der Kolonien“. Die Losung „Freiheit der Meere“ — vom heuchlerischen Deckmantel entblößt — bedeutet tatsächlich die Abschaffung der militärischen Vorherrschaft einzelner Großmächte (in erster Linie Englands) zur See und die Eröffnung aller Seewege für den amerikanischen Handel. Der „Völkerbund“ bedeutet, daß den europäischen Großmächten (in erster Linie Frankreich) das Recht der unmittelbaren Annexion der schwachen Staaten und Völker verweigert wird. Die „Internationalisierung der Kolonien“ stellt dieselbe Regel den Kolonialgebieten gegenüber fest.

Dieses Programm ist bedingt durch folgende Tatsachen: Das amerikanische Kapital besitzt nicht die größte Flotte der Welt; es hat keine Möglichkeit, direkte Annexionen in Europa zu machen, und darum trachtet es nach der Ausbeutung der schwachen Staaten und Völker durch den Handelsverkehr und durch die Kapitalanlagen. Darum will es die anderen Mächte zwingen, ein Syndikat der Staaten-Trufts zu gründen, unter ihnen die Anteile an der Weltausbeutung „gerecht“ zu verteilen und den Kampf zwischen den Staaten-Trufts in einen nur ökonomischen Kampf zu verwandeln. Auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Ausbeutung wird das amerikanische hochentwickelte Finanzkapital eine tatsächliche Hegemonie erringen und sich dadurch die ökonomische und politische Vorherrschaft in der Welt sichern.

Die „Freiheit der Meere“ steht in schroffem Gegensatz zu den Interessen Englands, Japans, teilweise auch Italiens (im Adriatischen Meere). „Der Völkerbund“ und die „Internationalisierung der Kolonien“ widerspricht in entschiedener Weise den Interessen Frankreichs und Japans — in geringerem Maße den Interessen aller übrigen imperialistischen Mächte. Die Politik der Imperialisten Frankreichs, wo das Finanzkapital überwiegend mucherisch gestaltet ist, und wo die Industrie schwach entwickelt ist, und wo die Produktivkräfte durch den Krieg vollständig zertrümmert sind, ist auf die Erhaltung des kapitalistischen Regimes mit verzweifeltsten Mitteln gerichtet; solche Mittel sind: Barbarische Ausplünderung Deutschlands, direkte Unterwerfung und räuberische Ausbeutung der Vasallenstaaten (Projekte eines Donaubundes, südslavischen Staates) und gewaltsame Erpressung der Schulden, welche der russische Zarismus bei dem französischen Schylock gemacht hat. Frankreich, Italien (in abgeänderter Form ist das auch für Japan gültig), als Kontinentalländer, sind auch imstande, eine Politik direkter Annexionen zu treiben.

Indem die Großmächte im Widerspruche zu den Interessen Amerikas stehen, stehen sie gleichzeitig im Gegensatz zu einander. England befürchtet eine Stärkung Frankreichs auf dem Kontinent, es besitzt in Kleinasien und Afrika Interessen, welche den Interessen Frankreichs widersprechen. Italiens Interessen auf der Balkanhalbinsel und in Tirol sind im Gegensatz zu den französischen Interessen. Japan streitet mit Englisch-Australien um die Inseln des Stillen Ozeans usw.

### Gruppierungen und Richtungen innerhalb der Entente.

Diese Gegensätze zwischen den Großmächten machen verschiedene Gruppierungen innerhalb der Entente möglich. Zwei Hauptkombi-

nationen haben sich bisher angedeutet: Die Französisch-Englisch-Japanische Kombination, welche sich gegen Amerika und Italien richtet, und die Englisch-Amerikanische, welche gegen die übrigen Großmächte auftritt.

Die erste Kombination war bis zum Anfang Januar 1919 vorherrschend, solange sich der Präsident Wilson von seiner Forderung der Abschaffung der englischen Seeherrschaft noch nicht losgesagt hatte. Die Entwicklung der revolutionären Arbeiter- und Soldatenbewegung in England, welche zu einer Verständigung zwischen den Imperialisten verschiedener Länder, zur Liquidation des russischen Abenteurers und zur Beschleunigung des Friedensschlusses treibt, hat Englands Neigung zu dieser Kombination verstärkt. Sie wird vorherrschend seit Januar 1919. Der englisch-amerikanische Bloch tritt gegen die Priorität Frankreichs in der Ausplünderung von Deutschland und gegen die übertriebene Intensität dieser Ausplünderung auf. Er setzt den übertriebenen annexionistischen Forderungen Frankreichs, Italiens und Japans gewisse Schranken. Er verhindert, daß die neugegründeten Vasallenstaaten ihnen direkt unterworfen werden. In der russischen Frage ist die englisch-amerikanische Kombination auf eine friedlichere Weise gestimmt: Sie will freie Hand bekommen, um die Weltaufteilung zu vollenden, die europäische Revolution zu ersticken und dann auch die russische Revolution zu unterdrücken.

Diesen beiden Kombinationen der Mächte entsprechen zwei Richtungen im Innern der Großmächte selbst, eine extrem-annexionistische und eine gemäßigtere, von denen die zweite die Kombination Wilson-Lloyd George unterstützt.

### Der „Völkerbund“.

Ungeachtet der in der Mitte der Entente selbst zur Geltung gekommenen unversöhnlichen Gegensätze wird der Völkerbund — sollte er auf dem Papier auch zustande kommen — nur die Rolle einer heiligen Alliance der Kapitalisten zur Unterdrückung der Arbeiterrevolution spielen. Die Propagierung des „Völkerbundes“ ist das beste Mittel, das revolutionäre Bewußtsein der Arbeiterklasse zu verwirren. Anstatt der Losung einer Internationale der revolutionären Arbeiterrepubliken wird die Losung einer internationalen Vereinigung scheinbarer Demokratien, die durch eine Koalition des Proletariats mit den bürgerlichen Klassen erreicht werden soll, ausgegeben.

Der „Völkerbund“ ist eine trügerische Losung, mittels deren die Sozialverräter im Auftrage des internationalen Kapitals die Kräfte des Proletariats spalten und die imperialistische Gegenrevolution fördern.

Die revolutionären Proletarier aller Länder der Welt müssen gegen die Ideen des Wilsonschen Völkerbundes einen unversöhnlichen Kampf führen und gegen den Eintritt in diesen Bund des Raubes, der Ausbeutung und der imperialistischen Gegenrevolution ihren Protest erheben.

### Auswärtige und innere Politik in den besiegten Ländern.

Die militärische Zerschmetterung und der innere Zusammenbruch des österreichischen und deutschen Imperialismus haben in den Zentral-

staaten während der ersten Periode der Revolution die Herrschaft des bürgerlich-sozialopportunistischen Regimes herbeigeführt. Hinter dem Schilde der Demokratie und des Sozialismus beschließen und restaurieren die Sozialverräter Deutschlands die ökonomische Herrschaft und die politische Diktatur der Bourgeoisie. In ihrer auswärtigen Politik erstreben sie die Wiederherstellung des deutschen Imperialismus, indem sie die Zurückerstattung der Kolonien und die Aufnahme Deutschlands in den räuberischen Völkerbund fordern. Je mehr sich die Banden der Weißen Garde in Deutschland verstärken und im Lager der Entente der Zerfetzungsprozeß fortschreitet, wachsen auch die Großmacht Tendenzen der Bourgeoisie und der Sozialverräter. Zugleich untergräbt die bürgerlich-sozialopportunistische Regierung auch die internationale Solidarität des Proletariats und trennt die deutschen Arbeiter von den anderen Arbeiterbrüdern, indem sie die gegenrevolutionären Aufträge der Alliierten erfüllt, insbesondere der Entente zuliebe die deutschen Arbeiter gegen die russische Arbeiterrevolution heßt. Die Politik der Bourgeoisie und der Sozialopportunisten in Oesterreich und Ungarn wiederholt in abgeschwächter Form die Politik des bürgerlich-opportunistischen Blocks in Deutschland.

### Die Vasallenstaaten der Entente.

In den Vasallenstaaten und in den neuerdings von der Entente geschaffenen Republiken (Tschechen, Südslavien, dazu gehört auch Polen, Finnland usw.) geht die Politik der Entente darauf aus, auf die herrschenden Klassen und die Sozial-Nationalisten gestützt, Mittelpunkte einer nationalen gegenrevolutionären Bewegung zu schaffen. Diese Bewegung soll gegen die Besiegten gerichtet sein, soll die Kräfte der neu entstandenen Staaten im Gleichgewicht halten und sie der Entente unterwerfen, soll die sich im Schoß der neuen „nationalen“ Republiken entwickelnden revolutionären Bewegungen hemmen und schließlich weiße Gardes zum Kampfe gegen die internationale, insbesondere aber die russische Revolution liefern.

Was Belgien, Portugal, Griechenland und andere kleine, mit der Entente verbündete Länder anbetrifft, so wird deren Politik gänzlich durch die Politik der großen Räuber bestimmt, denen sie vollkommen unterworfen sind, und um deren Hilfe sie sich zur Erlangung kleiner Annerkionen und Kriegsentzündungen bewerben.

### Die neutralen Staaten.

Die neutralen Staaten geraten in die Lage von nicht bevorzugten Vasallen des Entente-Imperialismus, denen gegenüber die Entente in schwächerer Form dieselben Methoden wie gegenüber den Besiegten anwendet. Die begünstigteren neutralen Staaten stellen den Begnern der Entente verschiedene Forderungen (Dänemarks Ansprüche auf Flensburg, der schweizerische Vorschlag einer Internationalisierung des Rheins usw.). Gleichzeitig führen sie die gegenrevolutionären Aufträge der Entente aus (Ausweisung der russischen Gesandtschaften, Werbung der weißen Garde in den skandinavischen Ländern usw.). Andere wieder sind der Gefahr der territorialen Zergliederung ausgesetzt (Projekt einer Angliederung der holländischen Provinz Limburg an Belgien und einer Internationalisierung der Schelde-Mündung).

## Die Entente und Sowjetsrußland.

In Bezug auf Sowjetsrußland tritt der räuberische menschenfeindliche und reaktionäre Charakter des Entente-Imperialismus am deutlichsten hervor. Vom Beginn der Novemberrevolution an haben die Ententemächte sich auf die Seite der gegenrevolutionären Parteien und Regierungen Rußlands gestellt. Mit Hilfe der bürgerlichen Gegenrevolutionäre haben sie Sibirien, Ural, die Küsten des europäischen Rußlands, den Kaukasus und einen Teil von Turkestan annectiert. Aus den annectierten Gebieten entwendeten sie Rohstoffe (Holz, Naphta, Manganerze u. a.). Mit Hilfe der besoldeten tschechoslowakischen Banden haben sie den Goldvorrat des russischen Reiches geraubt. Unter Leitung des englischen Diplomaten Lohhart bereiteten englische und französische Spione die Sprengung von Brücken, Zerstörung der Eisenbahnen vor und versuchten, die Versorgung mit Lebensmitteln zu behindern. Die Entente unterstützte die reaktionären Generäle Denikin, Kolttschak und Krasnow, die in Kostow, Jusowka, Noworossisk, Omsk usw. tausende von Arbeitern und Bauern gehängt und füßliert haben, mit Geld, Waffen und militärischer Hilfe. In den Reden von Clemenceau und Pichon hat die Entente offen das Prinzip der „ökonomischen Einkreisung“, also der Aushungerung und der Vernichtung der revolutionären Arbeiter- und Bauernrepublik proklamiert und den Banden von Denikin, Kolttschak und Krasnow eine „technische Unterstützung“ versprochen. Die Entente hat die wiederholten Friedensangebote der Sowjetsmacht abgelehnt.

Am 23. Januar 1919 haben die Ententemächte, in deren Mitte die gemäßigtere Tendenz sich zeitweilig verstärkte, an alle russischen Regierungen den Vorschlag gerichtet, Vertreter auf die Prinzeninseln zu senden. Dieser Vorschlag enthielt zweifellos auch eine provokatorische Absicht gegenüber der Sowjetsregierung. Obwohl die Entente am 4. Februar eine zustimmende Antwort von der Sowjetsregierung erhielt, in der letztere sich sogar bereit erklärte, auf Annexionen, Kontributionen, Konzessionen einzugehen, um die russischen Arbeiter und Bauern von dem ihnen durch die Entente aufgezwungenen Krieg zu befreien, — ließ die Entente auch dies Friedensangebot des Sowjetsrußland ohne Antwort.

Dies bestätigt, daß die annexionistisch-reaktionären Tendenzen in den Reihen der Entente-Imperialisten auf festem Boden stehen. Sie bedrohen die sozialistische Republik mit neuen Annexionen und gegenrevolutionären Ueberfällen.

Die „Friedenspolitik“ der Entente enthüllt hier endgültig vor dem internationalen Proletariat das Wesen des Entente-Imperialismus und des Imperialismus im allgemeinen. Gleichzeitig beweist sie, daß die imperialistischen Regierungen unfähig sind, einen „gerechten und dauernden“ Frieden zu schließen, und daß das Finanzkapital nicht imstande ist, die zerstörte Volkswirtschaft wieder herzustellen. Die weitere Herrschaft des Finanzkapitals würde entweder zur völligen Vernichtung der zivilisierten Gesellschaft oder zu einer Steigerung der Ausbeutung, der Verflavung, der politischen Reaktion, der Rüstungspolitik und schließlich zu neuen vernichtenden Kriegen führen.

\* \* \*

Der Kongreß beschloß, folgendes Manifest mit Unterschriften und in der angegebenen Reihenfolge zu veröffentlichen. Die Unterschriften sind am Schluß eingezeichnet.

## Manifest der Kommunistischen Internationale an das Proletariat der ganzen Welt.

72 Jahre sind verflossen, seit die Kommunistische Partei der Welt ihr Programm in Form eines Manifestes, von den größten Lehrmeistern der proletarischen Revolution, Karl Marx und Friedrich Engels, geschrieben, verkündet hat. Schon zu jener Zeit war der Kommunismus, der erst kaum in die Arena des Kampfes getreten war, von Heße, Lüge, Haß und Verfolgung der besitzenden Klassen, welche mit Recht in ihm ihren Todfeind ahnten, umzingelt. Im Laufe dieser sieben Jahrzehnte ging die Entwicklung des Kommunismus schwere Wege: Stürme des Aufstieges, aber auch Perioden des Niederganges; Erfolge, aber auch harte Niederlagen. Im Grunde ging die Entwicklung doch den Weg, der ihm im Manifest der Kommunistischen Partei vorgezeigt war. Die Epoche des letzten entscheidenden Gefechts ist später eingetreten, als die Apostel der sozialen Revolution es erwartet und gewünscht haben. Aber sie ist eingetreten. Wir Kommunisten, die Vertreter des revolutionären Proletariats verschiedener Länder Europas, Amerikas und Asiens, die wir uns in dem Sowjet-Moskau versammelt haben, fühlen und betrachten uns als Nachfolger und Vollbringer der Sache, deren Programm vor 72 Jahren verkündet wurde. Unsere Aufgabe besteht darin, die revolutionäre Erfahrung der Arbeiterklasse zusammenzufassen, die Bewegung von den zersetzenden Beimischungen des Opportunismus und Sozialpatriotismus zu reinigen, die Kräfte aller wirklich revolutionären Parteien des Weltproletariats zu sammeln und dadurch den Sieg der kommunistischen Revolution zu erleichtern und zu beschleunigen.

\* \* \*

Jetzt, da Europa mit Trümmern und rauchenden Ruinen bedeckt ist, sind die verruchtesten Brandstifter damit beschäftigt, die Schuldigen am Kriege zu suchen. Hinter ihnen stehen ihre Professoren, Parlamentarier, Journalisten, Sozialpatrioten und andere politische Zuhälter der Bourgeoisie.

Im Laufe einer langen Reihe von Jahren hat der Sozialismus die Unvermeidlichkeiten des imperialistischen Krieges vorhergesagt, hat die Ursache dieses Krieges in der unersättlichen Habsucht der besitzenden Klassen beider Hauptlager und aller kapitalistischen Länder überhaupt erblickt. Zwei Jahre vor Kriegsausbruch haben die verantwortlichen sozialistischen Führer aller Länder auf dem Baseler Kongreß den Imperialismus als Urheber des zukünftigen Krieges gebrandmarkt und haben der Bourgeoisie gedroht, sie durch die sozialistische Revolution — als Vergeltung des Proletariats für die Verbrechen des Militarismus — heimzusuchen. Jetzt, nach der Erfahrung der fünf Jahre, nachdem die Geschichte die räuberischen Gelüste Deutschlands aufgedeckt, die nicht

weniger verbrecherischen Taten der Ententestaaten enthüllt hat, fahren die Staatssozialisten der Ententeländer fort, zusammen mit ihren Regierungen den gestürzten deutschen Kaiser immer und immer wieder zu entlarven. Noch mehr, die deutschen Sozialpatrioten, welche im August 1914 das diplomatische Weißbuch des Hohenzollern als heiligstes Evangelium der Völker erklärt haben, klagen jetzt in gemeiner Liebedienerei zusammen mit den Sozialisten der Ententeländer die gestürzte deutsche Monarchie, welcher sie früher wie Sklaven gebient haben, als Hauptschuldige an. Auf diese Weise hoffen sie ihre eigene Schuld vergessen zu machen und das Wohlwollen der Sieger zu verdienen. Aber neben den gestürzten Dynastien der Romanows, Hohenzollern und Habsburger und den kapitalistischen Cliques dieser Länder, erscheinen die Regierenden Frankreichs, Englands, Italiens und der Vereinigten Staaten im Lichte der sich abrollenden Ereignisse und der diplomatischen Enthüllungen in ihrer unermesslichen Niedertracht.

Die englische Diplomatie hat bis zum Augenblick der Entfaltung des Krieges mit geheimnisvoll heruntergelassenem Visier dagestanden. Die Regierung der City hütete sich, ihre Absicht auf der Seite der Entente am Kriege teilzunehmen, unzweideutig kundzugeben, um die Berliner Regierung vom Kriege nicht abzuschrecken. In London wollte man den Krieg. Daher hat man sich dort so verhalten, daß Berlin und Wien zur selben Zeit auf die Neutralität Englands hofften, wo man in Paris und Petrograd fest auf Englands Eingreifen baute.

Der von dem Gang der jahrzehntelangen Entwicklung vorbereitete Krieg war durch die direkte und bewußte Provokation Großbritanniens entfesselt. Die Regierung Englands kalkuliert, Rußland und Frankreich nur so weit Unterstützung zu gewähren, bis, indem sie selbst entkräftet, auch Deutschland, der Todfeind, lahmgelegt sei. Aber die Macht der deutschen Militärmaschine erwies sich als zu schrecklich und verlangte nicht nur ein zum Schein unternommenes, sondern ein wirkliches Eingreifen Englands in den Krieg. Die Rolle des lachenden Dritten, auf welche nach alter Tradition Großbritannien Anspruch hat, ist den Vereinigten Staaten zugefallen. Mit der englischen Blodade, welche die Spekulationen der amerikanischen Börse mit dem Blute Europas einengte, hat sich die Regierung Washingtons desto leichter abgefunden, als die Länder der Entente die amerikanischen Bourgeoisie für die Verletzung des „internationalen Rechts“ mit fetten Profiten entschädigten. Aber das ungeheure militärische Uebergewicht Deutschlands hat die Regierung Washingtons dazu bestimmt, aus dem Zustand der scheinbaren Neutralität herauszutreten. Die Vereinigten Staaten übernahmen Europa gegenüber jene Rolle, welche England dem Kontinent gegenüber in früheren Kriegen gespielt und im letzten zu spielen versucht hat: Nämlich das eine Lager mit Hilfe des anderen zu schwächen, sich in die militärischen Operationen nur einzumischen, um für sich alle Vorteile der Lage zu sichern. Der Einsatz Wilsons war den Methoden der amerikanischen Lotterie gemäß nicht groß, aber er war der letzte und damit der Gewinn sein.

Die Widersprüche der kapitalistischen Ordnung sind durch den Krieg für die Menschheit zu tierischen Qualen des Hungers und der Kälte, zu Epidemien, moralischer Verwilderung geworden. Dadurch ist auch der akademische Streit im Sozialismus über die Verelendungstheorie und über das Aushöhlen des Kapitalismus durch den Sozialis-

mus endgültig entschieden. Statistiker und Pedanten der Theorie der Ausgleichung der Widersprüche haben sich im Laufe von Jahrzehnten bemüht, aus allen Weltenden wirkliche und scheinbare Tatsachen heranzuzerren, welche von der Vergrößerung des Wohlstandes verschiedener Gruppen und Kategorien der Arbeiterklasse zeugten. Man nahm an, die Verelendungstheorie sei zu Grabe getragen unter dem verächtlichen Gespiff der Eunuchen der bürgerlichen Katheder und der Bonzen des sozialistischen Opportunismus. Heute steht die Verelendung vor uns, nicht nur die soziale, sondern die physiologische, die biologische in ihrer ganzen erschütternden Wirklichkeit.

Die Katastrophe des imperialistischen Krieges hat alle Eroberungen des gewerkschaftlichen und parlamentarischen Kampfes glatt weggefegt. Und dieser Krieg ist in demselben Maße aus den inneren Tendenzen des Kapitalismus herausgewachsen, wie auch jene wirtschaftlichen Abmachungen und parlamentarischen Kompromisse, welche er im Blut und Schmutz begraben hat.

Das Finanzkapital, das die Menschheit in den Abgrund des Krieges geworfen, hat selbst im Laufe des Krieges katastrophale Veränderungen erlitten. Die Abhängigkeit des Papiergeldes von der materiellen Grundlage der Produktion war vollends gestört. Immer mehr seine Bedeutung als Mittel und Regulator des kapitalistischen Warenverkehrs verlierend, verwandelte sich das Papiergeld zum Mittel der Requisition, des Raubes, überhaupt der militärisch-wirtschaftlichen Vergewaltigung. Die völlige Ausartung des Geldpapiers spiegelt die allgemeine tödliche Krisis des kapitalistischen Warenaustausches wieder. Wenn der freie Wettbewerb als Regulator der Produktion und der Verteilung in den Hauptgebieten der Wirtschaft von dem System der Trusts und Monopole noch in den dem Kriege vorangegangenen Jahrzehnten verdrängt wurde, so erwies sich durch den Gang des Krieges, daß die regelnde Rolle den Händen der ökonomischen Vereinigungen entrisen und direkt der militärischen Staatsmacht ausgeliefert wurde. Die Verteilung der Rohstoffe, die Ausnutzung des Petroleumes von Baku oder Rumänien, der Donetz-Kohle, des Ukrainischen Getreides, das Schicksal der deutschen Lokomotiven, Eisenbahnwagen, Automobile, die Versorgung des hungernden Europas mit Brot und Fleisch, — all diese Grundfragen des wirtschaftlichen Lebens der Welt werden nicht durch den freien Wettbewerb, nicht durch Kombinationen nationaler und internationaler Trusts geregelt, sondern durch direkte Anwendung von militärischer Gewalt im Interesse ihrer weiteren Erhaltung. Hat die völlige Unterordnung der Staatsmacht unter die Gewalt des Finanzkapitals die Menschheit zur imperialistischen Schlachtbank geführt, so hat das Finanzkapital durch diese Massenabschlachtung nicht nur den Staat, sondern auch sich selbst vollends militarisiert und ist nicht mehr fähig, seine wesentlichen ökonomischen Funktionen anders, als durch Blut und Eisen zu erfüllen.

Die Opportunisten, die vor dem Weltkriege die Arbeiter zur Mäßigung im Namen des allmählichen Ueberganges zum Sozialismus aufforderten, die während des Krieges Klassendemut im Namen des Burgfriedens und der Vaterlandsverteidigung verlangten, fordern wiederum vom Proletariat Selbstverleugnung zur Ueberwindung der entsetzlichen Folgen des Krieges. Fände diese Predigt bei den Arbeitermassen Gehör, so würde die kapitalistische Entwicklung auf den Knochen



mehrerer Generationen in neuer noch konzentrierter und ungeheurerlicher Form ihre Wiederaufrichtung feiern mit der Aussicht eines neuen, unausbleiblichen Weltkrieges. Zum Glück für die Menschheit ist dies nicht mehr möglich.

Die Verstaatlichung des wirtschaftlichen Lebens, gegen welche der kapitalistische Liberalismus sich so sträubte, ist zur Tatsache geworden. Nicht nur zum freien Wettbewerb, sondern auch zur Herrschaft der Trusts, Syndikate und anderer wirtschaftlicher Ungetüme gibt es keine Rückkehr. Die Frage besteht einzig darin, wer künftig der Träger der verstaatlichten Produktion sein wird: der imperialistische Staat oder der Staat des siegreichen Proletariats?

Mit anderen Worten: soll die gesamte arbeitende Menschheit zum leibeigenen Frohndiener einer siegesgekrönten Weltclique werden, die unter dem Namen des Völkerbundes mit Hilfe eines „internationalen“ Heeres und einer „internationalen“ Flotte hier plündert und würgt, dort einen Brocken zuwirft, überall jedoch das Proletariat in Fessel schlägt mit dem einzigen Ziel, die eigene Herrschaft zu erhalten, — oder wird die Arbeiterklasse Europas und der fortgeschrittenen Länder der anderen Weltteile selbst die zerrüttete und zerstörte Volkswirtschaft in die Hand nehmen, um deren Wiederaufbau auf sozialistischer Grundlage sicherzustellen.

Die Epoche der gegenwärtigen Krise abzukürzen, ist möglich nur durch die Mittel der proletarischen Diktatur, die nicht in die Vergangenheit Rückschau hält, weder erbliche Privilegien noch die Eigentumsrechte berücksichtigt, sondern von der Notwendigkeit der Rettung der hungern- den Massen ausgeht, zu diesem Zwecke alle Mittel und Kräfte mobil macht, die allgemeine Arbeitspflicht einführt, das Regime der Arbeitsdisziplin einsetzt, um auf diesem Wege im Laufe von einigen Jahren nicht allein die klaffenden Wunden zu heilen, die der Krieg geschlagen hat, sondern auch die Menschheit auf eine neue ungeahnte Höhe zu erheben.

\* \* \*

Der nationale Staat, der der kapitalistischen Entwicklung einen mächtigen Impuls gegeben hat, ist für die Fortentwicklung der Produktivkräfte zu eng geworden. Also unhaltbarer wurde die Lage der unter den Großmächten Europas und anderer Weltteile verstreuten kleinen Staaten. Diese Kleinstaaten, die zu verschiedenen Zeiten als Bruchstücke von großen Staaten, als Scheidemünze zur Bezahlung verschiedener Dienstleistungen, als strategische Puffer entstanden sind, haben ihre Dynastien, ihre herrschenden Banden, ihre imperialistischen Ansprüche, ihre diplomatischen Machenschaften. Ihre illusorische Unabhängigkeit hatte bis zum Kriege dieselbe Stütze, wie das europäische Gleichgewicht: der ununterbrochene Gegensatz zwischen den beiden imperialistischen Lagern. Der Krieg hat dieses Gleichgewicht gestört. Indem der Krieg anfänglich Deutschland ein gewaltiges Uebergewicht verlieh, zwang er die Kleinstaaten, Heil und Rettung in der Großmut des deutschen Militarismus zu suchen. Nachdem Deutschland geschlagen wurde, wandte sich die Bourgeoisie der Kleinstaaten gemeinsam mit ihren

patriotischen „Sozialisten“ dem siegreichen Imperialismus der Alliierten zu und begann in den heuchlerischen Punkten des Wilsonschen Programms Sicherungen für ihr weiteres selbständiges Fortbestehen zu suchen. Gleichzeitig ist die Zahl der Kleinstaaten gestiegen: aus dem Bestand der österreichisch-ungarischen Monarchie, aus den Teilen des Zarenreiches sonderten sich neue Staatstwesen ab, die, kaum in die Welt gesetzt, sich gegenseitig wegen der staatlichen Grenzen an die Kehle springen. Unterdessen bereiten die alliierten Imperialisten solche Kombinationen von neuen und alten Kleinstaaten vor, um sie durch die Haftpflicht des gegenseitigen Hasses und allgemeiner Ohnmacht zu binden.

Die kleinen und schwachen Völker unterdrückend und vergewaltigend, sie dem Hunger und der Erniedrigung preisgebend, hören die Entente-Imperialisten nicht auf, genau wie dies unlängst noch die Imperialisten der Zentralmächte taten, vom Selbstbestimmungsrecht der Völker zu sprechen, welches nunmehr in Europa wie in den übrigen Weltteilen vollständig zertreten daliegt.

Den kleinen Völkern eine freie Existenzmöglichkeit zu sichern, vermag nur die proletarische Revolution, welche die produktiven Kräfte aller Länder aus der Enge der Nationalstaaten befreit, die Völker im engsten wirtschaftlichen Zusammenarbeiten, auf der Grundlage eines allgemeinen Wirtschaftsplanes, vereinigt und auch dem kleinsten und schwächsten Volke die Möglichkeit gibt, frei und unabhängig die Angelegenheiten seiner nationalen Kultur zu führen, ohne Schaden für die vereinigte und zentralisierte Wirtschaft Europas und der ganzen Welt.

Der letzte Krieg, der nicht zulezt ein Krieg wegen der Kolonien gewesen, war gleichzeitig ein Krieg mit Hilfe der Kolonien. In nie dagewesenem Umfange wurde die Bevölkerung der Kolonien in den europäischen Krieg hineingezogen. Indier, Neger, Araber, Madagassen kämpften auf dem europäischen Festlande. — Wofür? — Für ihr Recht, auch weiterhin Knechte Englands und Frankreichs zu bleiben. Niemals zeigte sich die kapitalistische Herrschaft schamloser, nie wurde das Problem der kolonialen Sklaverei in solcher Schärfe aufgerollt wie jetzt.

Daher eine Reihe offener Aufstände und revolutionäre Gärung in allen Kolonien. In Europa selbst erinnerte Irland in blutigen Straßenkämpfen daran, daß es noch immer ein geknechtetes Land ist und sich als solches fühlt. Auf Madagaskar, in Annam und in anderen Ländern haben die Truppen der bürgerlichen Republik während des Krieges mehr als einen Aufstand der Kolonialsklaven zu unterdrücken gehabt. In Indien ist die revolutionäre Bewegung auch nicht einen Tag zum Stillstande gekommen und in der letzten Zeit kam es zu dem größten Arbeiterstreik in Asien, auf welchen die Regierung Großbritanniens mit der Arbeit der Panzerautomobile in Bombay antwortete.

Auf solche Weise wurde die Kolonialfrage in ihrem ganzen Umfange nicht nur auf dem grünen Tische des Diplomatenkongresses in Paris, sondern auch in den Kolonien selbst auf die Tagesordnung gestellt. Das Programm Wilsons bezweckt im besten Falle nur eine Aenderung des Firmenschildes der Kolonialsklaverei. Die Befreiung der Kolonien ist nur zusammen mit der Befreiung der Arbeiterklasse der Mutterländer möglich. Die Arbeiter und Bauern nicht nur von Annam, Algier, Bengalien, sondern auch von Persien und Armenien bekommen die Möglichkeit einer selbständigen Existenz erst dann, wenn die Arbeiter Englands

und Frankreichs Lloyd George und Clemenceau gestürzt und die Staatsmacht in ihre Hände genommen haben. In mehr entwickelten Kolonien geht der Kampf schon jetzt nicht bloß unter dem Banner der nationalen Befreiung, sondern nimmt gleich einen offen ausgesprochenen sozialen Charakter an. Wenn das kapitalistische Europa die rückständigen Weltteile zwangsweise in den kapitalistischen Strudel hineingezogen hat, so wird das sozialistische Europa den befreiten Kolonien zu Hilfe kommen mit seiner Technik, seiner Organisation, seinem geistigen Einfluß, um deren Uebergang zur planmäßig organisierten sozialistischen Wirtschaft zu erleichtern.

**Kolonialsklaven Afrikas und Asiens! Die Stunde der proletarischen Diktatur in Europa wird auch die Stunde eurer Befreiung sein!**

\* \* \*

Die gesamte bürgerliche Welt klagt die Kommunisten der Vernichtung der Freiheiten und der politischen Demokratie an. Das ist nicht wahr. Zur Herrschaft gelangt, stellt das Proletariat nur die volle Unmöglichkeit fest, die Methoden der bürgerlichen Demokratie anzuwenden, und schafft Bedingungen und Formen einer neuen höheren Arbeiterdemokratie. Der ganze Gang der kapitalistischen Entwicklung untergrub, besonders in der letzten imperialistischen Epoche, die politische Demokratie nicht nur dadurch, daß er die Nationen in zwei unversöhnliche Klassen spaltete, sondern auch dadurch, daß er die zahlreichen kleinbürgerlichen und halbproletarischen Schichten ebenso wie die Unterschichten des Proletariats zur bleibenden wirtschaftlichen Verkümmern und politischen Ohnmacht verurteilte.

Die Arbeiterklasse derjenigen Länder, in denen die historische Entwicklung ihr dazu die Möglichkeit gegeben hat, hat das Regime der politischen Demokratie zur Organisation gegen das Kapital ausgenützt. Dasselbe wird auch ferner in jenen Ländern geschehen, wo die Vorbedingungen einer Arbeiterrevolution noch nicht herangereift sind. Aber die breiten Zwischenschichten auf dem flachen Lande, wie in den Städten, werden durch den Kapitalismus in ihrer historischen Entwicklung gehemmt und bleiben um ganze Epochen zurück. Der nicht über seine Kirchturmspitze heraussehende badische und bayrische Bauer, der durch die großkapitalistische Weinverfälschung zugrunde gerichtete französische kleine Weinbauer, der durch Bankiers und Abgeordnete ausgeplünderte und betrogene amerikanische Kleinfarmer, all diese durch den Kapitalismus von der großen Straße der Entwicklung abgedrängten sozialen Schichten, werden auf dem Papier durch das Regime der politischen Demokratie zur Verwaltung des Staates berufen. In Wirklichkeit aber fällt in allen wichtigen Fragen, welche die Geschicke der Völker bestimmen, die Finanzoligarchie ihre Entscheidungen hinter dem Rücken der parlamentarischen Demokratie. So war es vor allem in der Kriegsfrage, daselbe spielt sich jetzt in der Frage des Friedens ab.

Wenn es die Finanzoligarchie für nützlich hält, ihre Gewalttaten durch parlamentarische Abstimmungen zu decken, stehen dem bürgerlichen Staate zur Erreichung der erforderlichen Ziele alle von früheren Jahrhunderten der Klassenherrschaft geerbten und durch die Wunder der

kapitalistischen Technik vervielfachten Mittel zur Verfügung: Lüge, Demagogie, Heze, Verleumdung, Bestechung und Terror.

An das Proletariat die Forderung zu stellen, daß es im letzten Kampfe mit dem Kapitalismus, in dem es sich um Leben und Tod handelt, launfroh den Forderungen der bürgerlichen Demokratie folge, — heiße, von einem Menschen, der gegen Räuber sein Leben und seine Existenz verteidigt, die Befolgung der künftlichen, bedingten Regeln des französischen Ringkampfes zu verlangen, die von seinem Feinde festgestellt und von ihm nicht befolgt werden.

Im Reiche der Zerstörung, wo nicht nur die Produktions- und Transportmittel, sondern auch die Institutionen der politischen Demokratie blutige Trümmer darstellen, muß das Proletariat seinen eigenen Apparat schaffen, der vor allem als Bindemittel für die Arbeiterklasse dient und ihr die Möglichkeit eines revolutionären Eingreifens in die weitere Entwicklung der Menschheit sichert. Dieser Apparat sind die Arbeiterräte. Die alten Parteien, die alten Gewerkschaften haben sich in der Person ihrer Führer für unfähig erwiesen, die von der neuen Epoche gestellten Aufgaben zu verstehen, geschweige denn diese auszuführen. Das Proletariat schuf eine neue Form des Apparats, der die gesamte Arbeiterchaft umfaßt, ohne Unterschied des Berufes und der politischen Reife, einen elastischen Apparat, der fähig ist, sich immerwährend zu erneuern, zu erweitern, immer neue und neue Schichten in seine Sphäre hineinzuziehen, seine Türen den dem Proletariat nahestehenden, arbeitenden Schichten der Stadt und des Dorfes zu öffnen. Diese unerfessliche Organisation der Selbstverwaltung der Arbeiterklasse, ihres Kampfes und in Zukunft auch der Eroberung der Staatsmacht ist durch die Erfahrung verschiedener Länder erprobt und stellt die größte Errungenschaft und die mächtigste Waffe des Proletariats unserer Zeit dar.

In allen Ländern, wo die Massen zum Denken erwacht sind, werden auch fernerhin Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte gebildet. Die Räte zu besetzen, ihre Autorität zu heben, sie dem Staatsapparat der Bourgeoisie entgegenzustellen — das ist jetzt die Hauptaufgabe der klassenbewußten und ehrlichen Arbeiter aller Länder. Mittels der Räte vermag die Arbeiterklasse sich vor der Zersetzung zu retten, die in ihre Mitte durch die Höllequalen des Krieges, des Hungers, durch die Gewalttaten der Besitzenden und den Verrat der ehemaligen Führer hineingetragen wird. Mittels der Räte wird die Arbeiterklasse am sichersten und leichtesten in all den Ländern zur Macht gelangen, wo die Räte die Mehrheit der arbeitenden Bevölkerung um sich vereinigen. Mittels der Räte wird die zur Macht gelangte Arbeiterklasse alle Gebiete des ökonomischen und kulturellen Lebens verwalten, wie dies zurzeit in Rußland schon der Fall ist.

Der Zusammenbruch des imperialistischen Staates, vom zaristischen bis zum allerdemokratischsten, geht gleichzeitig mit dem Zusammenbruch des imperialistischen Militärsystems vor sich. Die vom Imperialismus mobilisierten Millionenarmeen konnten nur solange Stand halten, als das Proletariat gehorsam unter dem Joche der Bourgeoisie verblieb. Der Zerfall der nationalen Einheit bedeutet auch einen unausbleiblichen Zerfall der Armee. So geschah es zuerst in Rußland, dann in Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Dasselbe ist auch in anderen imperia-

listischen Staaten zu erwarten. Der Aufstand des Bauern gegen den Gutsbesitzer, des Arbeiters gegen den Kapitalisten, beider gegen die monarchische oder „demokratische“ Bürokratie führt unausweichlich zum Aufstand des Soldaten gegen das Kommando und im weiteren auch zu einer scharfen Spaltung zwischen den proletarischen und bürgerlichen Elementen der Armee. Der imperialistische Krieg, der eine Nation der anderen entgegenstellte, ging und geht in den Bürgerkrieg über, der eine Klasse der anderen entgegenstellt.

Das Gezeiter der bürgerlichen Welt gegen den Bürgerkrieg und den roten Terror ist die ungeheuerlichste Heuchelei, die die Geschichte der politischen Kämpfe bisher aufzuweisen hat. Es würde keinen Bürgerkrieg geben, wenn nicht die Cliquen der Ausbeuter, die die Menschheit an den Rand des Verderbens gebracht haben, jedem Vorwärtsschreiten der arbeitenden Massen entgegengewirkt hätten, wenn sie nicht Verschwörungen und Morde angezettelt und bewaffnete Hilfe von außen angerufen hätten, um ihre räuberischen Vorrechte aufrecht zu erhalten oder wiederherzustellen.

Der Bürgerkrieg wird der Arbeiterklasse von ihren Erzfeinden aufgezwungen. Die Arbeiterklasse muß Schlag mit Schlag beantworten, wenn sie sich nicht ihrer selbst und ihrer Zukunft, die zugleich die Zukunft der ganzen Menschheit ist, entäußern will. Indem die kommunistischen Parteien nie den Bürgerkrieg künstlich heraufbeschwören, streben sie danach, seine Dauer nach Möglichkeit zu verkürzen, — falls er zur eisernen Notwendigkeit geworden, — die Zahl seiner Opfer zu verringern und vor allem dem Proletariat den Sieg zu sichern. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit der rechtzeitigen Entwaffnung der Bourgeoisie, der Bewaffnung der Arbeiter, der Bildung einer kommunistischen Armee als Beschützerin der Macht des Proletariats und der Unantastbarkeit seines sozialistischen Aufbaues. Eine solche ist die rote Armee des Sowjetsrußland, welche zum Schutze der Errungenschaften der Arbeiterklasse gegen jeden Ueberfall von innen und von außen entstanden ist. Die Rätearmee ist unzertrennbar mit dem Rätestaat.

Im Bewußtsein des weltgeschichtlichen Charakters ihrer Aufgaben haben die aufgeklärten Arbeiter schon bei den ersten Schritten ihrer organisierten sozialistischen Bewegung nach einer internationalen Vereinigung gestrebt. Der Grundstein zu derselben wurde 1864 in London, in der ersten Internationale gelegt. Der Deutsch-Französische Krieg, aus dem das Deutschland der Hohenzollern erwachsen ist, untergrub die erste Internationale, indem er gleichzeitig zu der Entwicklung der nationalen Arbeiterparteien Anstoß gab. Schon im Jahre 1889 vereinigen sich diese Parteien auf dem Kongreß in Paris und schaffen die Organisation der Zweiten Internationale. Aber der Schwerpunkt der Arbeiterbewegung lag in dieser Periode gänzlich auf nationalen Boden, im Rahmen der nationalen Staaten, auf der Grundlage der nationalen Industrie, im Gebiete des nationalen Parlamentarismus. Jahrzehnte organisatorischer und reformatorischer Arbeit schufen eine Generation von Führern, die in ihrer Mehrheit das Programm der sozialen Revolution in Worten anerkannten, in Wirklichkeit aber es verleugneten und im Reformismus und Anpassung an den bürgerlichen Staat versumpften. Der opportunistische Charakter der leitenden Parteien der Zweiten

Internationale entpuppte sich endgültig und führte zum größten Zusammenbruch der Weltgeschichte im Moment, als der Lauf der Ereignisse von den Arbeiterparteien revolutionäre Kampfmethoden verlangte. Wenn der Krieg von 1870 der Ersten Internationale einen Schlag versetzte, indem er die Tatsache enthüllte, daß hinter dem sozial-revolutionären Programm noch keine geschlossene Macht der Massen stand, so tötete den Krieg von 1914 die Zweite Internationale, indem er zeigte, daß über den zusammengeschweißten Arbeitermassen Parteien stehen, die sich in untertänige Organe des bürgerlichen Staates verwandelten.

Dies bezieht sich nicht nur auf die Sozialpatrioten, die heute offen in das Lager der Bourgeoisie zu ihren bevorzugten Vertrauenspersonen und zu verlässlichen Helfern der Arbeiterklasse geworden sind, sondern auch auf das verschwommene, unbeständige sozialistische Zentrum, das heute bemüht ist, die Zweite Internationale, d. h. die Beschränktheit, den Opportunismus und die revolutionäre Machtlosigkeit ihrer leitenden Spitzen, zu erneuern. Die Unabhängige Partei Deutschlands, die heutige Mehrheit der sozialistischen Partei Frankreichs, die Gruppe der Menschewiki in Rußland, die Unabhängige Arbeiterpartei Englands und andere ähnliche Gruppen versuchen tatsächlich den Platz auszufüllen, den die alten offiziellen Parteien der Zweiten Internationale vor dem Kriege eingenommen hatten, indem sie wie früher mit Ideen des Kompromisses und der Einigung auftreten, auf diese Weise mit allen Mitteln die Energie des Proletariats paralisieren, die Krise in die Länge ziehen und somit das Elend Europas noch vergrößern. Der Kampf gegen das sozialistische Zentrum ist die notwendige Vorbedingung des erfolgreichen Kampfes gegen den Imperialismus.

Indem wir die Halbheit, Lügenhaftigkeit und Fäulnis der sich überlebten offiziellen sozialistischen Parteien verwerfen, fühlen wir, die in der Dritten Internationale vereinigten Kommunisten, uns als die direkten Fortsetzer der heroischen Anstrengungen und des Märtyrertums einer langen Reihe revolutionärer Generationen, von Babeuf bis Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Wenn die Erste Internationale die künftige Entwicklung vorausgesehen und ihre Wege vorgezeichnet, wenn die Zweite Internationale Millionen Proletarier gesammelt und organisiert hat, so ist die Dritte Internationale die Internationale der offenen Massenaktion, der revolutionären Verwirklichung, die Internationale der Tat.

Die sozialistische Kritik hat die bürgerliche Weltordnung genügend gebrandmarkt. Die Aufgabe der internationalen kommunistischen Partei besteht darin, diese Ordnung umzustürzen und an ihre Stelle das Gebäude der sozialistischen Ordnung zu errichten.

Wir fordern die Arbeiter und Arbeiterinnen aller Länder auf, sich unter dem kommunistischen Banner zu vereinigen, unter dessen Zeichen die ersten großen Siege bereits erfochten sind.

Proletarier aller Länder! Im Kampfe gegen die imperialistische Barbarei, gegen die Monarchie, gegen die privilegierten Stände, gegen den bürgerlichen Staat und das bürgerliche Eigentum, gegen alle Arten und Formen der sozialen oder nationalen Bedrückung — vereinigt Euch!

Unter dem Banner der Arbeiterräte, des revolutionären Kampfes für die Macht und die Diktatur des Proletariats, unter dem Banner der Dritten Internationale, Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

Albert, Deutschland. Lenin, Rußland. Gruber, Deutsch-Oesterreich. Rudniansky, Ungarn. Grimlund, Schweden. Platten, Schweiz. Reinstejn, Amerika. Rakowski, Balkan-Föderation. Anschließt, Polen. Sirola, Finnland. Skrypnik, Ukraine. Gailis, Lettland. Pegelmann, Estland. Eikuni, Armenien. Klinger, Deutsches Kolonistengebiet. Wikentayeff, Ostvölker Rußlands. Guilbeaug, Frankreich.  
(Zimmerwalder Linke).

## Der weiße Terror.

### Resolution über den weißen Terror,

angenommen vom Kongreß der Kommunistischen Internationale  
in Moskau (2. bis 6. März 1919).

Das kapitalistische System war von Anfang an ein System des Raubes und Massenmordes. Die Schreden der ursprünglichen Akkumulation, die Kolonialpolitik, welche mit Bibel, Syphilis und Schnaps auch die schonungslose Ausrottung ganzer Stämme und Völker mit sich führte; Elend, Hungertod, Erschöpfung und vorzeitiger Untergang unzähliger Millionen von ausgebeuteten Proletariern, blutige Unterdrückung der Arbeiterklasse, wenn sie gegen ihre Ausbeuter sich erhob, endlich das riesige ungeheure Gemehel, das die Weltproduktion in eine Produktion von Menschenkadavern verwandelte — das ist das Bild der kapitalistischen Ordnung.

Gleich mit dem Beginn des Krieges haben die herrschenden Klassen, die auf den Schlachtfeldern mehr als zehn Millionen Menschen gemordet und noch viel mehr verkrüppelt hatten, auch im Innern ihrer Länder das Regime der blutigen Diktatur aufgerichtet. Die russische zaristische Regierung erschoss und hängte die Arbeiter, organisierte Judenpogrome, rottete alles Lebendige im Lande aus. Die österreichische Monarchie erdroffelte im Blut den Aufstand der ukrainischen und tschechischen Bauern und Arbeiter. Die englische Bourgeoisie schlachtete die besten Vertreter des isländischen Volkes. Der deutsche Imperialismus wütete im Innern seines Landes und die revolutionären Matrosen waren die ersten Todesopfer dieser Bestie. In Frankreich knallte man die russischen Soldaten nieder, die nicht willig waren, die Profite der französischen Bankiers zu verteidigen. In Amerika lynchte die Bourgeoisie die Internationalisten, verurteilte Hunderte von den besten Leuten des Proletariats zu zwanzig Jahren Zuchthaus, schoß die Arbeiter wegen der Streiks nieder.

Als der imperialistische Krieg anfang, sich in den Bürgerkrieg zu verwandeln, und vor den herrschenden Klassen, diesen größten Verbrechern, die je die Menschheitsgeschichte gekannt hat, ganz nahe die Gefahr des Unterganges ihres Blutregimes stand, wurde ihre Bestialität noch grausamer.

Im Kampf für die Aufrechterhaltung der kapitalistischen Ordnung wendet sich die Bourgeoisie zu den unerhörtesten Methoden, vor denen alle Grausamkeiten des Mittelalters, der Inquisition, des Kolonialraubes erblassen.

Die bürgerliche Klasse, die, am Rande ihres Grabes stehend, jetzt die wichtigste Produktivkraft der menschlichen Gesellschaft — das Proletariat — physisch vernichtet, hat sich durch diesen weißen Terror in ihrer vollen abscheulichen Nacktheit bloßgestellt.

Die russischen Generäle, diese lebendige Verkörperung des Zarenregimes, schossen und schießen auch jetzt die Arbeiter massenhaft nieder, und zwar mit direkter oder indirekter Unterstützung der Sozialverräter. Während der Herrschaft der Sozialisten-Revolutionäre und Menschewiki in Rußland füllten Tausende von Arbeitern und Bauern die Gefängnisse und die Generäle rotteten wegen Ungehorsams ganze Regimenter aus. Jetzt haben Krasnow und Denikin, die die wohlwollende Mitarbeit der Ententemächte genießen, Zehntausende von Arbeitern totgeschlagen und aufgehängt, „jeden Zehnten“ niedergeschossen, sie ließen sogar die Leichen der Aufgehängten zur Terrorisierung der noch Gebliebenen drei Tage am Galgen hängen. Im Ural und Wolgagebiet schnitten die tschechoslowakisch-weißgardistischen Banden den Gefangenen die Beine und Hände ab, ließen sie in der Wolga ersäufen, sie lebendig in der Erde begraben. In Sibirien schlugen die Generäle Tausende von Kommunisten nieder, vernichteten eine unzählige Menge von Arbeitern und Bauern.

Die deutsche und österreichische Bourgeoisie und die Sozialverräter haben ihre Kannibalennatur zur Genüge gezeigt, als sie in der Ukraine auf transportablen eisernen Galgen die von ihnen beraubten Arbeiter und Bauern, die Kommunisten, ihre eigenen Landesfinder, unsere österreichischen und deutschen Genossen, hängten. In Finnland, diesem Lande des bürgerlichen Demokratismus, haben sie der finnischen Bourgeoisie geholfen, dreizehn- bis vierzehntausend Proletarier zu erschließen und mehr als fünfzehntausend in den Gefängnissen zu Tode zu quälen.

In Helsingfors trieben sie Frauen und Kinder als Schutz gegen Maschinengewehrfeuer vor sich hin. Durch ihre Unterstützung wurde den finnischen Weißgardisten und den schwedischen Helfershelfern die blutigen Orgien gegen das besiegte finnische Proletariat möglich gemacht. In Tammerfors zwang man die zum Tode verurteilten Frauen, ihre Gräber selbst zu graben, in Wiborg machte man Hunderte von finnischen und russischen Männern, Frauen und Kindern nieder.

Im Innern ihres Landes haben deutsche Bourgeois und deutsche Sozialdemokraten durch die blutige Unterdrückung des kommunistischen Arbeiteraufstandes, durch die bestialische Ermordung Liebknechts und Luxemburgs, durch Totschlagen und Vernichtung der spartakistischen Arbeiter die äußerste Stufe der reaktionären Wut erklommen. Der



Massen- und der Individualterror der Weißen — das ist die Fahne, unter welcher die Bourgeoisie marschirt.

Daselbe Bild ist auch in anderen Ländern gegeben.

In der demokratischen Schweiz ist alles bereit zur Hinrichtung der Arbeiter, falls sie es wagen würden, das kapitalistische Gesetz zu verletzen. In Amerika erscheinen das Zuchthaus, das Lynchgericht und der elektrische Stuhl als auserwählte Symbole der Demokratie und der Freiheit.

In Ungarn und in England, in Böhmen und Polen — überall daselbe. Die bürgerlichen Mörder schrecken vor keinen Schandtaten zurück. Sie entflammen für die Befestigung ihrer Herrschaft den Chauvinismus, und organisieren zum Beispiel die ukrainische bürgerliche Demokratie mit dem Menschewit Petljura an der Spitze; die polnische — mit dem Sozialpatrioten Pilsudsky an der Spitze und so weiter — ungeheure Judenprogrome, die weit über die von den Zarenpolizisten organisierten Progrome hinausgehen. Und wenn das polnische reaktionäre und „sozialistische“ Gesindel die Vertreter des Russischen Roten Kreuzes ermordet hat, so ist das nur ein Tropfen im Meere von Verbrechen und Greuelthaten des untergehenden bürgerlichen Kannibalismus.

Die „Liga der Nationen“, die, nach den Erklärungen ihrer Schöpfer, den Frieden bringen soll, schreitet zu blutigem Kriege gegen das Proletariat aller Länder. Die Ententemächte, die ihre Herrschaft retten wollen, bahnen mit schwarzen Truppen den Weg zu einem unglaublich brutalen Terror.

Indem der erste Kongreß der Kommunistischen Internationale die kapitalistischen Mörder und ihre sozialdemokratischen Helfershelfer verflucht, ruft er die Arbeiter aller Länder auf, alle ihre Kräfte anzustrengen, um dem Mord- und Raubsystem durch die Niederwerfung der Macht des kapitalistischen Regimes auf immer ein Ende zu machen.



**Bezugsstelle sämtlicher  
kommunistischer Literatur  
Südd. Arbeiterbuchhandlung  
Stuttgart, Rotestrasse 34.**

Druck:  
Kommunistische Partei Deutschlands  
(Spartakusbund).